Nr. 140.

# Die Presse.

32. Jahrg.

## Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 18. Juni 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Preußischer Landtagsabschied.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Das, was man früher wohl den „Chorus der Landräte" nannte, das preußische Abgeordnetenhaus, unterscheidet sich heute nicht mehr so wesentlich von dem Parlament am Königsplatz; dafür sorgt schon der rote Chorus. Er besteht nur aus zehn Mann, aber jeder einzelne von ihnen ersetzt einen ganzen Männergesangverein. „Lunge, mein Junge, Lunge muß man haben!" So haben wir denn in Preußen eine Session hinter uns, in der die genössischen Lungen und die Präsidialglocke im Fortissimo mit einander rangen. Die Herausforderung kam natürlich immer aus der Ecke der äußersten Linken. Der Zehngebote-Hoffmann hat dort Schule gemacht; die neun anderen Knallroten schimpfen wie er, schreien wie er, nur haben sie nicht seinen immerhin urwüchsigen Humor.

Vor einigen Tagen haben wir wieder ein krasses Beispiel dafür erlebt. Die Charlottenburger Denkmalbesudler, so hatte der „Vorwärts" ursprünglich geschrieben, seien selbstverständlich keine Sozialdemokraten, nein, die täten so etwas nicht; sicherlich seien es Polizeispitzel. Nun hat man die Leute, echte und rechte Sozialdemokraten gefaßt und verurteilt, und sofort schlägt die Meinung um. „Feile und pflichtvergessene Richter haben in dem Charlottenburger Denkmalsprozeß ein Bluturteil gefällt!" kreischte der Abgeordnete Hofer in den Saal, eine so unerhörte Schmähung unseres Richterstandes, wie wir sie noch kaum je gehört haben. Und an diesem Dienstag, noch wenige Minuten vor dem Schluß der Verhandlungen, haben Hoffmann und Hänisch allein ein derartiges Schimpfregister geöffnet, daß der nationalliberale Wortführer Dr. Friedberg unter dem stürmischen Beifall des ganzen Hauses erklären mußte, man gebe es auf, mit den Herren überhaupt noch zu debattieren.

War im übrigen, abgesehen von diesen Unerfreulichkeiten, die nun abgeschlossene Tagung des preußischen Landtages fruchtbar oder war sie es nicht? Die Frage ist nicht so einfach mit Ja oder Nein zu beantworten. Non liquet. Es kommt darauf an, wie man zu den Dingen steht.

Das wichtigste im Verlauf der Session war jedenfalls nicht, was der Landtag getan, sondern was er nicht getan. Er hat sich mit der Wahlrechtsvorlage nicht befaßt. Daß er es aus eigener Entschließung, etwa auf das Drängen der roten Decemvirn hin, tun würde, war ja von vornherein ausgeschlossen. Aber auch die Regierung hat ihn nicht gedrängt. Und der Abg. Pachnicke hat sich das Verdienst erworben, Klarheit über die Stellung des neuen Ministers des Innern in dieser Frage aller Fragen zu schaffen, die von ihm durchaus für eine Frage von sekundärer Bedeutung gehalten wird. Herr v. Loebell gehört zu denen, die eine Änderung des preußischen Wahlrechts jeden Augenblick — zurückzustellen imstande sind. Darin wird ihm beistimmen, wer dazu neigt, das demokratische Reichswahlrecht, wenn überhaupt, dann nur mit dem Gegengewicht des preußischen Wahlrechts — wie es ist — auf die Dauer für möglich zu halten. Der Kreis dieser Leute ist größer, als man glaubt. Umgekehrt gibt es natürlich auch eine sehr stattliche Anzahl von Politikern, die der Ansicht sind, man werde, was man jetzt verweigere, einst mit erheblichen Verzugszinsen den Wählern doch geben müssen; und es sei töricht, dem „Rade der Weltgeschichte in die Speichen zu fassen", um es aufzuhalten.

Den Löwenanteil seiner Zeit hat das Abgeordnetenhaus auf den preußischen Staatshaushalt verwandt. Dieses Gesetz ist dem Landtag wieder erst nach Neujahr zugegangen, und da auch im Abgeordnetenhaus so manche Rede gehalten wird, die ohne fühlbaren Verlust an schätzenswerten Gesichtspunkten getrost unter den Tisch fallen könnte, ist es erst im Mai an das Herrenhaus gelangt. Das Herrenhaus war dann, wie alljährlich, genötigt, seine Arbeit im Galopp zu erledigen, also über so wenig wie möglich mitzureden. Und das ist wohl auch der eigentliche Zweck der Übung, wenn die Regierung das Staatshaushaltsgesetz so lange zurückhält, und nicht etwa die Rücksicht auf den Sommerschlaf der Geheimräte, wie die „Freisinnige Zeitung" geschmackvoll meint. Die Kritik im Herrenhause verlangt nach der Konstruktion des preußischen Staates, wie sie nun einmal tatsächlich ist, weit mehr Beachtung, als die der Abgeordneten; und so ist es bequemer für die Regierung, wenn den Herrenhausmitgliedern die Versuchung erspart wird, zu weit in die Einzelheiten zu gehen.

Von der Novelle zum Landesverwaltungsgesetz, dem einstweiligen Ergebnis der Immediatkommission, ist über allen Wipfeln Ruh', seit es vom Herrenhaus an die Abgeordneten gelangt ist. Sollte es in aller Stille aus dieser Zeitlichkeit geschieden sein? Es heißt, daß Herr v. Loebell in diesem und jenem anders denkt, als sein ins Straßburger Statthalterpalais entführter Amtsvorgänger, der das Gesetz eingebracht hat.

Das Grundteilungsgesetz und das nicht weniger wichtige Fideikommißgesetz sollen auch während der Ferien der Massage in der Kommission unterzogen werden. Kommunalabgaben-, Fischerei- und Wohnungsgesetz desgleichen. Das hat ein gutes; zum mindesten das eine, daß ein nennenswerter Bruchteil der Herren Volksvertreter auch während des Sommers im Besitz seiner Diäten bleibt, die ja im preußischen Landtage nicht, wie im Reichstage, eine jährliche Maximalgrenze haben.

Das Gesetz über die Fürsorgeerziehung der Minderjährigen ist vom Herrenhause mit einer kleinen Änderung den Abgeordneten zurückgereicht worden und demnach noch nicht erledigt. Endgiltig erledigt dagegen und zwar durch Annahme in beiden Häusern erledigt sind Ausgrabungs- und Moorschutzgesetz, das Rentenbankengesetz, der Entwurf über die Hilfsrichter am Oberverwaltungsgericht, das Gesetz über die Staatsarbeiterwohnungen und schließlich die sehr wichtige Besoldungsvorlage. Im Reichstag ist das von den übrigen Parteien gewünschte Kompromiß über eine Besoldungsvorlage an der „Prinzipienfestigkeit" von Zentrum und Sozialdemokratie gescheitert. Der Landbriefträger keucht also weiter ohne Zulage die Chausseen entlang, der Bahnsteigschaffner aber hat die seinige weg und singt fröhlich: Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein!

Der Rückblick auf die gesetzgeberische Arbeit des Landtages zeigt uns also allerlei Fleiß, aber keine allzu überwältigende Leistung. Übrigens schreit seit Jahren alles über das Allzuviel unserer Gesetzesmacherei. Da kann man dem Landtag jene Abneigung, der praktischen Gesetzgebung in seinen Beratungen den Vorrang vor der Kritik der Anwendung bestehender Gesetze zu lassen, nicht gerade übel nehmen. Glücklicherweise scheint nunmehr auch die Regierung bremsen zu wollen. Denn welchen Sinn hätte sonst die Vertagung des Landtages bis in den Spätherbst?

Der Schlußtag im Abgeordnetenhause mit seinem hysterischen Gekreisch der zehn Roten war nicht sehr erhebend, sondern glich eher einer wüsten Volksversammlung, sodaß man den Abgg. Schiffer und Friedberg die von ihnen zum Ausdruck gebrachte Empörung wohl nachfühlen kann. Und je wüster es hier wird, desto mehr leisten diejenigen, die sonst das Herrenhaus als fossil zu beschimpfen pflegen, innerlich Abbitte; man kann eine Rundschau über die abgelaufene Arbeitsperiode des preußischen Landtages nicht schließen, ohne dankbar des großen nationalen Schwunges zu gedenken, mit dem das Herrenhaus die dänisch-deutsche Frage aufgegriffen hat. Gewiß, das ist schon mehr oder weniger auswärtige Politik; aber es kommen Zeiten am Horizonte herauf, in denen alle unsere Sorgen und Zänkereien uns als winzig erscheinen werden.

## Mitgliederverluste trotz der roten Woche!

Das war die Botschaft, die der Verbandsvorstand auf der ordentlichen **Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine Berlins und Umgegend** am Sonntag mitteilen mußte. Der Geschäftsberichterstatter befand sich in einer recht üblen Klemme, da nach den Meldungen der roten Presse das Ergebnis der Agitationswoche für Berlin ein ausnehmend günstiges Resultat erbracht haben sollte. Nach dem „Vorwärts" erklärt er: „Wenn die bürgerliche Presse von Massenflucht der Arbeiter aus der Partei faselt, dann ist es einfach Unsinn. Auf Grund der abgeführten Beiträge ist allerdings die Zahl um rund 1900 geringer als im Vorjahre, doch ist zu berücksichtigen, daß 36 000 Ausgeschiedenen, Verzogenen und Gestorbenen 39 000 Neuaufnahmen gegenüberstehen. Aber der Erfolg der Roten Woche kommt bei unserer Berechnung eben nicht zur Geltung. Wir haben 15 635 Mitglieder und 10 002 Vorwärtsabonnenten gewonnen." Durch übergroße Klarheit zeichnet sich diese Feststellung gerade nicht aus. Vermutlich können nur die Rechenkünstler des Vorstandes und der „Vorwärts" das Exempel lösen, wie bei 39 000 Neuaufnahmen, bei 36 000 Ausgeschiedenen, Verstorbenen usw., bei 15 600 neuen Rote Woche Mitgliedern ein Effektivverlust von 1900 Mitgliedeern während des Jahres 1913 erreicht werden konnte. Aber das ist das Wichtigste: es ist in der Tat ein durch keine Frisierkünste zu beseitigender Verlust von 1900 Mitgliedern zu verzeichnen; welche Verheerungen aber mögen durch die Zwanasresultate der Roten Woche verdeckt worden sein? — Den wesentlichsten Teil der Debatten nahm die Erörterung des **Massenstreiks zur Erzwinaung einer Wahlrechtsreform in Preußen** ein. **Rosa Luxemburg** war hier die Ruferin im Streite, und sie fand mit ihren Ausführungen, die in einer später fast einstimmig angenommenen Resolution gipfelten, in der konstatiert wird, daß einzig und allein der höchste Druck des Massenwillens, daß nur der Massenstreik dem gleichen Wahlrecht in Preußen die Bahn zu brechen vermag," in der Versammlung stürmische und allseitige Zustimmung. Auf der anderen Seite wurden die Ausführungen des Genossen **Richard Fischer,** der das preußische Wahlrecht für nicht soviel wert hält, um die ganze Partei aufs Spiel zu setzen, und es für ein Unglück ansehen würde, wenn die Arbeiterbewegung auf den Boden gedrängt werde, auf dem Rosa Luxemburg den Wahlrechtskampf führen wolle, mit dem heftigsten Widerspruch aufgenommen. Es hat also fast den Anschein, als ob es den Bemühungen der Massenstreikapostel gelingen wird, die Massenstreikbewegung ans Tageslicht zu ziehen. In der radikalen **„Neuen Zeit"** schreibt Genosse **Konrad Haenisch** auch mit starker Betonung, man möge „davon überzeugt sein, daß es keine leere Redensart war, als Genosse Ebert am Schlusse des letzten Jenaer Parteitags unter jubelnder Zustimmung nicht nur der Delegierten, sondern auch der Millionen im Lande draußen erklärte: „Entweder werden wir das freie Wahlrecht in Preußen haben oder wir haben den Massenstreik." Für das Bürgertum heißt es also, auf der Wacht zu bleiben.

## Politische Tagesschau

**Der nationalliberale Parteitag**

wird erst am 10. und 11. Oktober, nicht, wie ursprünglich geplant war, Ende September, in Köln stattfinden.

**In der zweiten badischen Kammer**

erklärte der Minister des Innern von Bodman, daß sich die Regierung mit tunlichster Beschleunigung überzeugen wolle, ob sie die Mitwirkung Elsaß-Lothringens und der Schweiz bei dem Projekt der Schiffbarmachung des Rheins von Straßburg bis Basel erlangen könne. Im Falle dieser Zustimmung wolle die Regierung sofort mit der Beratung des Projektes beginnen. Das Haus nahm darauf die geforderte Position von insgesamt 40 000 Mark einstimmig an.

**Das neue Kabinett Viviani**

stellte sich am Dienstag der Kammer vor. Ministerpräsident Viviani verlas die Regierungserklärung. Nach lebhafter Debatte wurde die von Breton-Greygnier und Genossen im Namen der Radikalen, republikanischen Sozialisten und der übrigen linksrepublikanischen Gruppen eingebrachte Tagesordnung mit 370 gegen 167 Stimmen angenommen. Die Kammer spricht der Regierung das Vertrauen aus in der Überzeugung, daß diese eine auf der Einigung der Republikaner beruhende Politik der Reformen betätigen und sich auf eine ausschließlich republikanische Mehrheit stützen wird. (Lebh. Beifall auf den Bänken der Republikaner). Dann ging Viviani zur Beratung der Interpellation über. Von der Linken sehr lebhaft begrüßt, sagte er, er nehme ebenso wie Ribot die Macht nur an, um die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden, besonders die finanziellen Dann sprach sich der Redner über die von der französischen Regierung beschlossenen finanziellen Maßnahmen aus. Im Budget für 1915 werde er von den Besitzenden verlangen die militärischen Lasten zu tragen, die ihnen zukämen. (Beifall auf der Linken.) — Die Gruppe der geeinigten Sozialisten hat beschlossen, gegen das Ministerium zu stimmen. Jaurès ist beauftragt worden, die Regierung zu interpellieren. — Im Senat fand die Verlesung der Ministererklärung durch den Justizminister Bienvenu Martin eine kurze Sitzung statt. Die Stelle, in der der Wille der Regierung ausgedrückt wird, ausschließlich mit einer republikanischen Mehrheit zu regieren wurde von der äußersten Linken durch Zurufe unterstrichen. Die Stelle über das Dreijahrsgesetz wurde unter tiefem Schweigen angehört. — Der Finanzminister hat im Ministerrat ein Exposee über die Finanzlage eines Gesetzentwurfs betr. eine 3½prozentige Anleihe gleich nach der Besprechung der Interpellation über die allgemeine Politik des Ministeriums angekündigt. — Der Anleihegesetzentwurf fordert die Ermächtigung zur Emission von 3½prozentiger Rente bis zum Betrage von 805 Mill. Franks, von denen 800 Millionen für Heer und Marine und 5 Millionen für die Ausgabewesen bestimmt sind. Da das Heeres- und Marineprogramm 1 800 000 000 Franks erfordert, wird eine weitere Milliarde vom öffentlichen Kredit gefordert werden. Der Gesetzentwurf spricht weder von dem Zeitpunkt noch von den Bedingungen dieser Anleihe, doch wird angenommen, daß sie 1915 erfolgen wird.

**Unregelmäßigkeiten bei den Anleihen für den brasilianischen Staat Alagoas.**

In der Banque du Bréil in Paris wurde am Montag durch eine von dem brasilianischen Staate Alagoas gegen seinen ehemaligen Bevollmächtigten De Mondoca, erstattete Strafanzeige hier eine Untersuchung vorgenommen. Mondoca war vor acht Jahren von der Regierung von Alagoas beauftragt worden, mehrere Anleihen im Gesamtbetrage von 12 Millionen aufzunehmen, hatte jedoch von diesem Gelde trotz wiederholter Mahnungen nur 3 Millionen angeführt. Schließlich sah sich die Regierung von Alagoas gezwungen, gegen ihn durch den brasilianischen Gesandten in Paris die Strafanzeige zu erstatten. Die Untersuchung ergab, daß Mondoca, der bisher der Vorladung des Richters nicht entsprochen hat auch bei der Ausgabe der Anleihen mancherlei Unregelmäßigkeiten begangen hat.

**Die Wirren in Mexiko.**

Nach einem Telegramm aus El Paso scheint es sich zu bestätigen, daß Huerta die Rebellen bei Zacatecas geschlagen hat. Der Rebellengeneral Natera griff die Verschanzungen der Bundestruppen in den Bergen viermal an, wurde aber mit ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Die Rebellen zählen 7000 Mann, die Bundestruppen 8000. General Villa hat starke Hilfskräfte zur Unterstützung der Rebellen abgeschickt. — Die Verluste der Rebellen bei Zacatecas werden auf 3000 Mann geschätzt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. Juni 1914.

— Se. Majestät der Kaiser kehrte heute Nachmitag um 4,55 Uhr im Sonderzug von Neustrelitz zurück und begab sich von der Fürstenstation aus im Automobil nach dem Neuen Palais.

— Der neue Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, der bisher in der Armee den Dienstgrad eines Rittmeisters (bezw. Hauptmanns) inne hatte, ist zum Oberst befördert worden.

— Das Befinden des Landtagspräsidenten Grafen Schwerin-Löwitz hat sich so entschieden gebessert, daß irgendein Grund zu Besorgnissen nicht mehr besteht.

— Im „Deutschen Kolonialblatt" findet sich die Mitteilung, daß die Zulassung des Rechtsanwalts Friker in Duala zur Ausübung der Rechtsanwaltschaft bei den Bezirksgerichten in Duala und Kribi und dem Obergericht in Buea

widerrufen worden ist. Rechtsanwalt Friker soll nach den „Berl. Neuest. Nachr." die Neger in ihren Treibereien gegen die deutsche Regierung beraten und unterstützt haben.

— Wegen der Einsperrung in den Pandurenkeller in Zabern wird es doch zur Klage kommen. Einer der Kläger hat sich nämlich nicht, wie die übrigen, zu einem Vergleich bestimmen lassen.

— Wegen der Veröffentlichung von Dokumenten des Ostmarkenvereins hat die Staatsanwaltschaft den Redakteuren des „Dziennik" und der „Kuryer" in Posen eine Anklage wegen Verletzung des Urheberrechts zugestellt.

**Aachen,** 16. Juni. Professor Gast in Aachen, Vorsitzer des deutsch-südamerikanischen Instituts, erhielt von der chilenischen Nationaluniversität in Santiago eine Einladung zur Abhaltung von Vorträgen über deutsche Kultur. Professor Gast wird daher im August über Panama nach Chile reisen.

**Hamburg,** 16. Juni. Die Hamburg-Amerika-Linie eröffnet Anfang Oktober den ostasiatischen Passagierdampferdienst mit dem Dampfer „Fürst Bismarck". Dieser ist 1905 gebaut worden und hat eine Größe von etwa 8500 Bruttoregistertons. Er besitzt eine Geschwindigkeit von etwa 15 Meilen.

## Parlamentarisches.

**Bäuerlicher Besitz und Fideikommißgesetz.** In der **Kommission** zur Erledigung der **ersten Lesung des Fideikommißgesetzes** gab am Dienstag der **Justizminister** zugleich im Namen des Landwirtschaftsministers zur Frage der gesetzlichen Regelung einer entsprechenden Bindung des bäuerlichen Besitzes die Erklärung ab, die Staatsregierung sei bereit, eine dem Fideikommißgesetz entsprechende Festigung des bäuerlichen Besitzes mit allen Kräften zu fördern. Im Rahmen dieses Gesetzes sei indes die Lösung praktisch unausführbar, sie müsse vielmehr an die Anerbengesetzgebung angeknüpft werden. Es handele sich also darum, ein gebundenes Anerbenrecht zu schaffen. Material dazu sollte sofort mit allen Kräften beschafft werden. Wenn möglich sollen die Vorbereitungen dazu führen, eine Vorlage zustande zu bringen, die als neuer Abschnitt dem Gesetze noch angefügt werden könne.

## Die Trauerfeierlichkeiten in Neustrelitz.

Die Häuser der Stadt zeigten am Dienstag Trauerschmuck. Aus dem ganzen Lande war die Bevölkerung zusammengeströmt, zum Teil in Sonderzügen. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Schlosse bildete sich ein Spalier von den Truppen der Garnison, den Vereinen und Schulen der Stadt sowie von Kriegervereinen des ganzen Landes. Die Schloßkirche war schwarz ausgeschlagen. Um den Altar standen Palmengruppen. Davor ruhte zwischen brennenden Kandelabern und einer Fülle von Blumenspenden in einem Sarkophag die Leiche des verewigten Großherzogs in der Uniform des hier garnisonierenden 2. Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 89. Die Totenwacht hielten Offiziere, Würdenträger und Mitglieder der Ritterschaft des Landes. In der Schloßkirche versammelten sich außer der großherzoglichen Familie und den fürstlichen Anverwandten u. a. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Anhalt, Vertreter der anderen Bundesfürsten und der Freien Städte, Prinz Heinrich der Niederlande, die Hofchargen, die Ritterschaft, der Kommandierende General v. Quast und mehrere Regiments-Deputationen. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens traf um 12 Uhr 40 Minuten mit Sonderzug hier ein und wurde am Bahnhof vom Großherzog und dem Staatsminister Bossart empfangen. Der Kaiser und der Großherzog fuhren im offenen vierspännigen Wagen mit Spitzreitern unter Begleitung des Oberstallmeisters von Boddien, welcher dem Wagen zur Seite ritt, zum Schloß. Der Kaiser begrüßte im Schloß die 92 Jahre alte Großherzogin-Witwe Augusta Karoline, die an der Trauerfeier nicht teilnahm, und ging dann mit dem Großherzog zu Fuß zur Schloßkirche, wohin die anderen Damen der großherzoglichen Familie in Galawagen vorausgefahren waren. Unter Orgelklängen betraten die Fürstlichkeiten das Gotteshaus, welches bei schwarz verhängten Fenstern nur durch die Kerzen der Kandelaber um den Sarkophag unter seinem schwarzen Baldachin und durch die Kerzen am Altar schwach erhellt war. Der Kaiser legte einen Kranz am Sarge nieder und nahm mit dem Großherzog, der Großherzogin-Witwe und der Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin zur Rechten des Sarkophags Platz. Die Feier wurde mit dem Gemeindegesang des Chorals: „Jesus, meine Zuversicht!" eingeleitet. Der Kirchenchor sang: „Ich habe nun überwunden Freuden, Leiden, Angst und Not." Dann hielt Hofprediger und Landessuperintendent Horn die Gedenkrede, welcher er die Worte aus Johannis 15,16 zugrunde legte: „Ich habe Euch gesetzt, daß Ihr hingehet und Frucht bringet und Euere Frucht bleibe." Der Redner entwickelte ein lebensvolles Bild des verstorbenen Großherzogs als Christ, Mensch, Landesherr und deutscher Fürst. Der Gesang des Chores: „Selig sind die Toten!" beschloß die Feier. Nach der Feier fuhr der Kaiser in Begleitung des Großherzogs wiederum durch die Spaliere zum Bahnhof, wo die Abreise um 2 Uhr erfolgte.

## Ausland.

**Wien,** 16. Juni. Heute begannen die Verhandlungen des 5. internationalen Flachsspinnereikongresses, welcher von zahlreichen Delegierten der Flachsspinnereiverbände der interessierten Staaten, darunter Deutschlands beschickt ist.

**London,** 16. Juni. Der frühere Bischof von Uganda, Dr. Tucker, ist gestern hier gestorben.

**Odessa,** 16. Juni. Der Kaiser, die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder sind gegen Mitternacht nach Kischinew abgereist.

## Arbeiterbewegung.

**Ausstand des serbischen Dampfschiffpersonals.** Infolge von Lohnstreitigkeiten ist das gesamte Personal der serbischen Dampfschiffsgesellschaft in den Ausstand getreten. Die Direktion der Gesellschaft hat Aushilfspersonal angestellt, um die Schiffahrt auf der Donau aufrechtzuerhalten.

## Vom Balkan.

**Die Kämpfe um Durazzo.** Das Feuer dauerte am Montag bis zum Einbruch der Dunkelheit und wurde allerdings zum Schluß nur noch von den Verteidigern unterhalten. In den Abendstunden wurde festgestellt, daß der erste Versuch der Aufständischen, Durazzo zu überrumpeln, als gescheitert betrachtet werden konnte. Die Aufständischen zogen sich, 3000 Mann stark, nach Norden und Westen zurück. Die Bevölkerung verhielt sich im allgemeinen ruhig; nur hier und da kam es zu kleinen aufgeregten Szenen. Ein Teil der italienischen Bevölkerung, die am meisten eine Panik befürchtete, schiffte sich im Laufe des Tages ein. Die Verluste der Regierungstruppen betragen 100 Mann. — Den **Rückzug der Rebellen** führt man auf die Ankunft von Verstärkungen zurück, die zu Wasser und zu Lande eintrafen und bereits die Stadt Kroja besetzt haben sollen, welche die Aufständischen ohne Garnison gelassen hatten. — Vom Montag wird noch berichtet: Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik und zahlreiche Familien flüchteten in die Konsulate. Eine Beruhigung trat ein, als um zehn Uhr abends 1500 Malissoren aus Alessio eintrafen. Italienische und österreichisch-ungarische Matrosen schafften die Verwundeten zurück. Zwei italienische Verbandplätze wurden bei dem fürstlichen Konak eingerichtet. Nachdem Oberst Thomson gefallen, übernahm Major Roelffsema das Kommando in der Stadt. Die Leiche des Obersten Thomson ist in den Palast des Fürsten gebracht worden. Der österreichische Admiral hat zum Schutze der deutschen Gesandtschaft und des Hauses der internationalen Kontrollkommission Matrosen gelandet. Offiziere des österreichisch-ungarischen Kreuzers Szigetvar berichten, daß sie bei Kawaja einen Kampf beobachtet haben. Man nimmt an, daß dort die Truppen Aziz Pascha Vrioni im Kampf mit den Rebellen stehen. — Die Mirditen, die aus San Giovani di Medua in Durazzo angekommen sind, wurden sofort ausgeschifft. Dienstag Nachmittag ist auch das englische Kriegsschiff „Gloucester" unter dem Befehl des Admirals Troubridge eingetroffen.

**Weitere Erfolge gegen die Aufständischen.** Die Albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Achmed Bey Mati hat nach dem Siege über die Aufständischen Tirana mit 1500 Mann besetzt. Ein Teil der Aufständischen, die entwaffnet wurden, erklärte sich für den Fürsten und bat Achmed Bey, beim Fürsten um Amnestie für sie zu bitten. Ferner meldet die Albanische Korrespondenz aus Valona, daß die fürstentreue Besatzung von Elbassan, durch Freiwillige verstärkt, am letzten Sonnabend den Versuch machte, die Aufständischen im Skumbital zurückzudrängen. Südwestlich von Elbassan kam es zu einem Zusammenstoße, bei dem die Aufständischen in die Flucht geschlagen wurden.

**Vom griechisch-türkischen Konflikt** ist weiter zu berichten: Aus Saloniki meldet die „Agence d'Athenes": Am Montag sind auf Phokäa in Kleinasien 3800 griechische Flüchtlinge in Saloniki angekommen. Sie erzählen, daß am Freitag Abend Räuberbanden das Städtchen überfallen und, unterstützt von Gendarmen, mit Plünderung, Brand und Mord gewütet hätten. Viele der Angekommenen sind durch Schüsse und Bajonettstiche verwundet. In der letzten Woche sind aus Thrazien und Kleinasien im ganzen 11 500 Griechen geflüchtet. — Daß die Griechen eine Kriegsmöglichkeit für vorhanden ansehen, ergibt sich daraus, daß die griechische Regierung allen Matrosen in Malta befohlen hat, sich zu sofortiger Abreise bereitzuhalten. Auch der griechische Konsul in Noworossisk hat die im Schwarzen und im Asowschen Meer befindlichen griechischen Schiffe aufgefordert, unverzüglich nach Griechenland zurückzukehren. — Einen Freund scheint die Türkei schon gefunden zu haben, denn einer offiziösen Meldung zufolge hat das französische Ministerium des Äußern seinen Gesandten in Athen beauftragt, der griechischen Regierung Mäßigung anzuraten. Gleichzeitig wurde der Botschafter Bompard in Konstantinopel angewiesen, die dortige Regierung zu bitten, daß sie die griechische Note beantworten möge. Der französische Kreuzer „Latouche-Tréville" in Beirut erhielt den Befehl, nach Smyrna zu gehen. Auch der russische Stationär ist am Montag von Konstantinopel ebenfalls nach Smyrna abgegangen, wo Unruhen ausgebrochen sind.

**Was tun die Großmächte?** Der französische, der russische und der österreichisch-ungarische Botschafter in London haben Montag Nachmittag Staatssekretär Grey besucht. Wie verlautet, erfolgte ihr Besuch in Verbindung mit den Balkanereignissen. — Der französische Kreuzer „Edgar Quinet" hat Befehl erhalten, nach Durazzo abzugehen. Ebenso erhielt der kleine deutsche Kreuzer „Breslau" von der Mittelmeerdivision Befehl, nach Durazzo zu gehen.

* * *

Zu Beginn der Montagsitzung der **italienischen Kammer** hatte der Abgeordnete Galli um Aufklärung über die **Geschehnisse in Albanien** gebeten und in ehrender Weise des holländischen Obersten Thomson gedacht, der in der Verteidigung seines neuen Vaterlandes und seines Fürsten gefallen sei. (Beifall.) Er wünschte, daß jede Zweideutigkeit beseitigt würde, derart, daß die Beziehungen zwischen Italien und dem albanischen Volke, das für seine Unabhängigkeit kämpfe, immer enger geknüpft würden. Minister des Äußern San Giuliano antwortete: Die Lage hatte sich scheinbar für den Fürsten und die gegenwärtige albanische Regierung gebessert, als unerwarteter Weise heute Morgen der Angriff auf Durazzo erfolgte. Die albanische Regierung habe sich geneigt gezeigt, Italien die ihm für den Zwischenfall Muricchio gebührende Genugtuung zu geben, der infolge des Widerstandes des Obersten Thomson nicht erledigt gewesen sei. Um die Beilegung zu beschleunigen, habe Baron Aliotti gestern einen energischen Schritt unternommen. Er, der Minister, habe bereits die Depesche geschrieben gehabt, welche die entscheidenden Instruktionen enthielt, als die letzten Ereignisse dazwischen gekommen seien. Italienische und österreichische Matrosen verteidigten das Schloß des Fürsten und die Gesandtschaften. Ein englisches Kriegsschiff müsse heute Morgen vor Durazzo angekommen sein. Da der englische Admiral der älteste sei, so werde er die internationalen Streitkräfte befehligen. Man erwarte ein französisches und ein russisches Kriegsschiff. Das italienische Geschwader liege in Ancona bereit, um nach Durazzo oder, wo es notwendig erscheine, abzugehen. Was den Obersten Thomson betreffe, so achte er in diesem einen tapferen Mann, der in Erfüllung seiner Pflicht gefallen sei. (Beifall.)

In der **holländischen Kammer** ehrte Desavornin Lohman im Namen des Präsidenten das Andenken des Obersten Thomson, der als Held gestorben sei und dessen Tod einen großen Verlust, nicht allein für Holland bedeute. Der Ministerpräsident schloß sich diesen Worten an und sagte, daß der Tod des Obersten gleichzeitig ein Verlust und ein Gewinn sei; ein Gewinn, weil der niederländische Name dadurch in der ganzen Welt geehrt werde. — Die Königin empfing Sluys, den Major der albanesischen Gendarmerie, um von ihm Einzelheiten über die Schwierigkeiten zu erfahren, denen die holländischen Offiziere in Albanien begegnen. — Der Fürst von Albanien hat der Königin der Niederlande ein Telegramm gesandt, in welchem er ihr den Tod Thomsons meldet, dessen heroischer und kluger Führerschaft der Sieg zu verdanken sei. — Die holländische Regierung wird die Leiche des in den Kämpfen bei Durazzo gefallenen Obersten Thomson nach Holland überführen lassen.

## Provinzialnachrichten.

**Schwetz-Neuenburger Niederung,** 15. Juni. (Feuer.) In der Nacht zum Sonntag brach in der Rookschen Gastwirtschaft zu Sandberg Feuer aus. In kürzester Zeit standen sämtliche mit Stroh gedeckten Gebäude in hellen Flammen. Alle Möbel und Vorräte, alles Inventar und alles Vieh verbrannten. Selbst die Bienen und der Hofhund kamen in den Flammen um.

* **Graudenz,** 17. Juni. (Hingerichtet) wurde heute früh im Hofe des Gerichtsgefängnisses die 46 Jahre alte Rentnersfrau Luise Haß aus Marienwerder, die Anfang März dieses Jahres vom Schwurgericht Graudenz zum Tode verurteilt worden war, weil sie im November 1913 ihren Ehemann, den Rentner Julius Haß, mit Phosphor-Klopfen vergiftet hatte.

**Strasburg,** 16. Juni. (Zu Tode geschleift) wurde am 13. Juni der Arbeitersohn Franz Kowalski aus Cielenta. Zwei Fohlen der Besitzerwitwe Ziolkowski hatten sich auf der Weide losgerissen. Das eine derselben riß den Pfahl, an dem es angebunden war, aus und kam mit demselben angelaufen. Der 7jährige Franz K. wurde überlaufen und mitgeschleift, wodurch er derartige Verletzungen erlitt, daß er denselben gestern erlag.

**Dt. Eylau,** 16. Juni. (Der Name des bei der Weihe des Flugstützpunktes ums Leben gekommenen Knaben) ist nunmehr ermittelt. Es handelt sich um den 10jährigen Schüler Paul Schulz, einzigen Sohn des Besitzers Schulz aus Groß Schönforst bei Dt. Eylau. Das Unglücksflugzeug „B. 185" ist derart beschädigt, daß es abmontiert werden mußte.

**Neumark,** 16. Juni. (Die Neubesetzung der Bürgermeister-Stelle) hiesiger Stadt ist nunmehr zur Ausschreibung gelangt, nachdem der Bezirksausschuß zu Marienwerder die von den städtischen Behörden beschlossenen Gehaltsfestsetzungen kürzlich genehmigt hat. Die Meldungen sind bis 15. Juli an den Stadtverordnetenvorsteher zu richten.

**Stuhm,** 15. Juni. (Die letzte Fahrt. Hitzschlag.) Die Leiche des Bürgermeisters Schmidt wurde heute unter Beteiligung der gesamten Bürgerschaft und der Spitzen der Behörden, sowie sämtlicher Vereine zur Überführung nach Posen zur Bahn geleitet. Mehr als hundert Kränze gaben Zeugnis von der Liebe und der Verehrung, die dem Verstorbenen allgemein entgegengebracht wurde. — Bei der Aufstellung zur Musterung wurde heute ein Musketier der 11. Kompagnie vom Hitzschlag betroffen. Der Fall ist so schwer, daß der Kranke nach Verlauf von mehreren Stunden noch besinnungslos nach dem Garnisonlazarett in Marienburg gebracht wurde.

**Dirschau,** 16. Juni. (Eine Kindesleiche,) die in einer Pappschachtel verpackt war, wurde heute früh am Eisenbahndamme gefunden. Die Leiche ist anscheinend aus einem Eisenbahnzuge geworfen worden.

**Danzig,** 16. Juni. (Der Kronprinz) fuhr gestern Nachmittag im Automobil in Begleitung seines persönlichen Adjutanten Majors Edler von der Planitz auf einige Tage zur Rehbockpirsche nach Schmolsin bei Stolp und hat in der dortigen Oberförsterei Wohnung genommen.

**Neustadt,** 15. Juni. (Ertrunken.) Im Dorfe Leßnau badete gestern der 17jährige Besitzersohn Grubbe mit einigen Kameraden in einem kleinen Tümpel. Plötzlich ging Grubbe vor den Augen der Mitbadenden unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche wurde bald darauf geborgen.

**Christburg,** 16. Juni. (Kriegerdenkmalweihe.) Am Sonntag Nachmittag fand hier die Weihe und Übergabe des auf dem Marktplatze vom Christburger Kriegerverein errichteten Kriegerdenkmals statt. Hauptmann Schaubert, der Vorsitzer des Kriegervereins, hielt die Festrede. Den Schluß der Feier bildete ein Parademarsch.

**Schneidemühl,** 15. Juni. (Ertrunken) ist gestern in der Nähe der Havemannschen Badeanstalt, in der Zgordalina, der 14jährige Präparand Edmund Pasgreta, der Sohn einer hiesigen Lehrerwitwe. P. war von der Badeanstalt ins Freie geschwommen und hat im Wasser jedenfalls einen Schlaganfall erlitten.

**Posen,** 16. Juni. (Selbstmord?) Gestern Abend 9½ Uhr wurde ein früherer Kohlenhändler in seiner Wohnung in der Kaiser Wilhelmstraße in seinem Bette tot aufgefunden. Nach ärztlicher Feststellung scheint Vergiftung vorzuliegen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und nach dem Stadtlazarett gebracht.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 17. Juni 1914.

— (Personalien.) Geheimer Oberbaurat Daub von der Eisenbahndirektion Danzig tritt mit dem 1. Juli d. Js. in den Ruhestand.

Geheimer Regierungsrat Mau beabsichtigt, sich am 1. Oktober in den Ruhestand zurückzuziehen. Er gehörte seit 15 Jahren der Regierung in Danzig an und ist der Dezernent der wasserbautechnischen Angelegenheiten.

Dem Kommerzienrat Wilhelm Beer in Königsberg ist der Kronenorden 2. Klasse verliehen.

— (Personalnachrichten aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Bromberg.) Der Regierungsbaumeister Göhner in Lissa (Posen) ist nach Bromberg versetzt und mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Mitgliedes der Eisenbahndirektion beauftragt worden. — In den Ruhestand versetzt: Bahnwärter Tesmer in Schleusendorf. — Ernannt zum Oberbahnhofsvorsteher der Bahnhofsvorsteher Lemke in Kreuz; zum Bahnmeister der Bahnmeisterdiätar Stüwer in Bromberg; zum Eisenbahn-Unterassistenten der kommissarische Unterassistent Lenz in Argenau; zum Lokomotivheizer der Hilfsheizer Wolff in Schneidemühl; zum Rottenführer der Hilfsrottenführer Wölk in Lissomitz. — Versetzt: Eisenbahnassistent Kaiser von Woldenberg nach Schneidemühl, die Bahnhofsaufseher Frost von Groß Neudorf nach Wongrowitz, Welke von Fordon nach Groß Neudorf, Stationsaspirant Manthey von Nakel nach Dt. Krone, Lokomotivheizer Eduard Schulz II von Posen nach Rogasen. — Die Fachprüfung 1. Klasse haben bestanden: die Zivilsupernumerare Max Heinrich und Karl Friedrich in Bromberg, die Prüfung zum bautechnischen Eisenbahnsekretär der technische Bureauaspirant 1. Klasse Berger in Bromberg, zum Lokomotivführer Lokomotivheizer Adler in Schneidemühl, zum Eisenbahn-Unterassistenten die Eisenbahngehilfen Hecht in Bromberg, Gollka in Wronke, Schipporeit in Salesche, Schulz in Thorn-Mocker, Dahlke in Gnesen, die Weichensteller Golz in Samotschin und Teßmer in Schubin.

— (Fremder Besuch.) Gestern stattete die Mertensche Mädchenschule aus Bromberg, gegen 70 Schülerinnen unter Führung ihrer Lehrerinnen, der Stadt Thorn einen Besuch ab. Die Schule nahm um 10½ Uhr vormittags im Garten des Schützenhauses eine vorher bestellte Erfrischung ein, besichtigte die Sehenswürdigkeiten der Stadt und versammelte sich vor der Abreise abermals im Schützenhausgarten zum Kaffee.

— (Stenographenverein Stolze-Schrey.) Die Monatsversammlung findet am morgigen Donnerstag, abends 8½ Uhr, im kleinen Schützenhaussaale statt. Gäste haben Zutritt.

— (Der Kirchengesangverein deutscher Katholiken) hält Freitag den 19. Juni, abends 8¼ Uhr, im Hotel Dylewski eine Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen: Jahres- und Kassenbericht, Wahlen und Satzungsänderungen. Der rührige Verein, welcher bereits über 50 Mitglieder zählt, hat sich der Ortsgruppe Thorn für Jugendpflege angeschlossen. Die Vorstandsmitglieder des Vereins deutscher Katholiken sind hierzu freundlichst eingeladen.

— (Der evangelische Arbeiterverein) hat am nächsten Sonntag um 3 Uhr im Kinderhort seine Monatsversammlung. Herr Professor Boie spricht über China; der Vorsitzer berichtet sodann über die Tagung der westpreußischen Arbeitervereine in Neufahrwasser. Möglichst zahlreicher Besuch der Mitglieder ist sehr erwünscht.

— (Das erste diessommerliche Massenkonzert,) gegeben von den drei Infanteriekapellen zum besten des Garnison-Unterstützungsfonds, Roten Kreuzvereins und Militär-Hilfsvereins, findet heute Abend, ab ½8 Uhr, im Ziegeleipark statt. Hoffentlich wird der Besuch im Interesse des wohltätigen Zweckes des Konzertes ein recht guter sein.

— (Im Tivoli) werden jeden Dienstag und Donnerstag Abend Militärkonzerte gegeben. Morgen konzertieren die Pioniere.

— (Varietee im Schützenhaus.) Für die zweite Hälfte des Monats hat das Programm eine wesentliche Bereicherung erfahren. Neben der alten vortrefflichen Gesellschaft, die ihre besten Talente wieder in dem lustigen Einakter „Der Giftschrank" bekundete und bewährte, auch mit Tanz und Kouplets das Auditorium angenehm unterhaltend, traten gestern auf der Schnellmaler Karl Sier, der riesige Aquarelle in Automobiltempo auf der Leinwand erstehen ließ, und der Musik-Komiker Nat Lynn, der in Danzig, woher er kommt, mit großem Erfolge aufgetreten ist. Ein Tanztrio, ein schön gesungenes ernstes Lied, ein mit unwiderstehlicher Komik vorgetragenes Kouplet, ein erfolgreiches Lustspiel, eine interessante Malerei und ein vorzüglicher musikalischer Akt als Kern des reichen Programms werden ihre Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen.

— (Straßenbau.) Die Ausführung der Erd- und Pflasterarbeiten sowie die Lieferung der Mosaiksteine und des Pflasterkieses zum Ausbau der König- und Artilleriestraße ist dem Steinsetzmeister Herrn Wolff von hier übertragen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Die Kosten des Baues betragen 26 475 Mark.

— (Thorner Kriegsgericht.) Die Verhandlungen in der heutigen Sitzung leitete Kriegsgerichtsrat Herzog, während Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans die Anklage vertrat. Den militärischen Vorsitz führte Major von Gröling. Wegen Achtungsverletzung und Zurredestellen eines Vorgesetzten hatte sich der Musketier Hermann Hoffmann vom Infanterie-Regiment Nr. 176 zu verantworten. Er hat im Mai einen Befehl des diensttuenden Unteroffiziers Paprocki, der damals allerdings erst Gefreiter-kapitulant war, nicht ausgeführt und auf den Befehl eine Erwiderung getan. Das Standgericht des Regiments verurteilte ihn zu 3 Wochen strengen Arrestes. Gegen dieses Urteil legte der Gerichtsherr Berufung ein, da er zwei verschiedene Handlungen für gegeben hielt. Der Angeklagte wiederum hielt die Strafe für unangemessen hoch, da er den Gefreiten in diesem Falle nicht für seinen Vorgesetzten hielt. Das erweist sich durch die Beweisaufnahme als Rechtsirrtum. Eine Herabsetzung der Strafe wurde nicht für angebracht gehalten, da der Angeklagte nicht von bester Führung ist und besonders gern den jüngeren Unteroffizieren Schwierigkeiten bereitet. Es wurden daher beide Berufungen verworfen. — Auf gefährliche Körperverletzung unter Mißbrauch der Waffe lautete die Anklage gegen den Musketier Rudolf Malinowski vom Infanterie-Regiment Nr. 176. Am Sonntag den 3. Mai befand sich eine größere Anzahl Musketiere in einem Gasthause auf der Culmer Chaussee. Als sie nach 10 Uhr nachhause gingen, belästigte ein Soldat eine ältere Frau Zielinski, die im Begriff war, ihren Ehemann aus dem Gasthause zu holen. Auf ihre Hilferufe kam der Wächter Ogrodowicz herzu und wies den Soldaten seiner Wege. Dieser zog sein Seitengewehr und schlug dem Wächter über den Kopf, sodaß er blutete. Als der Wächter trotzdem den Soldaten festnehmen wollte, rieten diesem die dazukommenden Kameraden, zu entfliehen, was er auch tat. Den Namen des Angreifers konnte der Wächter nicht feststellen, wohl aber die Kompagnie. Als er die Sache anzeigte, fiel der Verdacht des Hauptmanns sofort auf den Angeklagten, der schon öfter Schlägereien hatte. Doch konnten weder der Wächter noch Frau Z. den Angeklagten bei der Gegenüberstellung heraus-kennen; nur die unverehelichte Czaikowski, die den Angeklagten vom Tanzboden her kannte, behauptete mit großer Bestimmtheit, daß er der Täter gewesen sei. Aber ebenso entschieden stellt dieser das in Abrede. Der Anklagevertreter beantragt 4 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof hält die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß sich die einzige Belastungszeugin in der Dunkelheit geirrt haben könne, und spricht den Angeklagten frei.

— (Für die Auffindung der Leiche seines 10jährigen Sohnes,) der bekanntlich am 9. Juni oberhalb Wieses Kämpe in der Weichsel ertrank, hat Herr Zeughauswaffenmeister a. D. Aßmus die ausgesetzte Belohnung von 30 auf 100 Mark erhöht.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.
— (Gefunden) wurde eine Uhr mit Kette.

## Thorner Schwurgericht.

In der gestrigen Nachmittagssitzung hatte sich die Gastwirtsfrau Katharina Adamski aus Herzogsfelde wegen **schwerer Urkundenfälschung** zu verantworten. Die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Landshut. Der Prozeß ist eine Bestätigung des alten Sprichwortes: „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein!“ Zwischen den Adamskischen Eheleuten und dem Amts- und Gemeindevorsteher Scheerer aus Herzogsfelde besteht seit mehreren Jahren ein sehr gespanntes Verhältnis. Die Angeklagte, welche alleinige Eigentümerin ihres Gasthofes ist, zahlt die Steuern meist erst nach mehrmaliger Mahnung; auch hat sie es wiederholt zur Pfändung kommen lassen, wobei der Amtsdiener Lau keinen leichten Stand hatte. Ohne die Genehmigung einzuholen, ließ sie einmal einen Schornstein bauen. Da dieser keineswegs den feuerpolizeilichen Vorschriften entsprach, so erging ein Strafmandat und der Befehl, den Bau niederzureißen. Die Angeklagte steht nun auf dem merkwürdigen Standpunkt, daß alle Amtshandlungen des Gemeindevorstehers nichts weiter als der Ausdruck persönlicher Gehässigkeit gegen sie seien. Sie ließ sich auch nicht eines Besseren belehren, als alle ihre Beschwerden beim Landrat und Regierungspräsidenten als unbegründet zurückgewiesen wurden. Vielmehr suchte sie einen vernichtenden Schlag gegen ihren Gegner zu führen. Am 12. Mai 1913 lief bei der Staatsanwaltschaft in Thorn eine Anzeige ein, der Gemeindevorsteher habe im Jahre 1911 von der Angeklagten die Steuern zweimal erhoben. Zum Beweise waren mehrere Steuermahnzettel mit Quittung beigelegt. Der erste Mahnzettel über 67,95 Mark darf als richtig gelten, während der zweite über 68,71 Mark sich als eine plumpe Fälschung erwies und Gegenstand der Anklage bildet. Wie schon aus der Hebeliste des Gemeindevorstehers hervorgeht, handelt es sich bei der letzteren Summe um den Steuerbetrag für 1912, dessen Höhe im Jahre 1911 noch garnicht festgesetzt werden konnte. Sodann ist ohne weiteres zu bemerken, daß an der Jahreszahl eine ziemlich ungeschickte Veränderung vorgenommen ist. Wie der Sachverständige Dr. Paul Müller-Berlin, ein Assistent des berühmten Gerichtschemikers Dr. Jeserich, dartut, ist die 2 in der Jahreszahl 1912 schwach ausradiert und durch eine 1 ersetzt, und zwar mit einer ganz anderen Tinte. Jeden Zweifel auch für den Laien beseitigt die vom Sachverständigen gezeigte stark vergrößerte Photographie, die auch noch die ursprüngliche 2 ziemlich deutlich zeigt. Wer die Fälschung gemacht hat, konnte nicht festgestellt werden, weshalb die Angeklagte auch nicht wegen Urkundenfälschung angeklagt ist, sondern weil sie von einer verfälschten Urkunde Gebrauch gemacht hat, wobei natürlich vorausgesetzt wird, daß sie von der Fälschung Kenntnis hatte. Sie bestreitet nach wie vor jede Schuld und will die Mahnzettel in dem jetzigen Zustande erhalten haben. Am 21. Mai 1911 habe ihr Mann an den Amtsdiener Lau die Steuern bezahlt, ihr aber nichts davon erzählt, weshalb sie am 26. Mai ihren Sohn nochmals mit der Steuer direkt zum Gemeindevorsteher schickte, der sie auch annahm. Ähnliche Aussagen machten auch die Familienangehörigen, verstrickten sich aber in verschiedene Widersprüche. So erzählte der Ehemann, der Sohn hätte die Zahlung an den Gemeindevorsteher früher geleistet; er habe aber etwas später nochmals gezahlt, da der Amtsdiener Lau ihm gesagt habe, es handle sich um einen Nachtrag. Als der Angeklagten diese Widersprüche während der Voruntersuchung vorgehalten wurden und sie nicht mehr aus und ein wußte, nahm sie ihre Zuflucht zu einer rettenden Ohnmacht, die jedoch den Untersuchungsrichter nicht täuschen konnte. Auffallend war, daß die Angeklagte niemals den Gemeindevorsteher um Rückzahlung des angeblich doppelt gezahlten Steuerbetrages ersucht hatte. Ferner war gegen alle Gewohnheit keine Beschwerde bei den Verwaltungsbehörden eingelaufen. Zwar behauptet die Angeklagte, auch diesmal ihre fleißige Feder in Bewegung gesetzt zu haben. Aber die sowohl vom Landratsamt als auch von der Regierung eingeholten amtlichen Auskünfte besagen übereinstimmend, daß unter dem Wust sonstiger Beschwerden eine solche über doppelte Steuererhebung nicht vorhanden sei. Endlich kommt noch inbetracht, daß die Angeklagte, die sonst die Papiere ziemlich sorgfältig aufbewahrt hat, die Steuerquittung für 1912 nicht beibringen kann. Aufgrund dieses Beweismaterials bittet der Staatsanwalt die Geschworenen, das Schuldig auszusprechen, der Angeklagten aber mit Rücksicht auf ihre unerhebliche Vorstrafe trotz der gezeigten niederträchtigen Gesinnung noch mildernde Umstände zuzubilligen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landshut, führt aus, daß gegen die Angeklagte nur zwei Umstände sprechen, die verfälschte Quittung und die Übereinstimmung derselben mit dem Steuersoll von 1912. Nicht erwiesen sei, wer die Fälschung vorgenommen und ob die Angeklagte von der Fälschung gewußt habe. Bei der bestehenden Verhetzung der Parteien sei auf die Aussagen des Gemeindevorstehers und Amtsdieners kein Gewicht zu legen. Bei letzterem, der selber ein Hökergeschäft betreibe, komme noch Brotneid hinzu, was einige seiner Äußerungen bekunden. Es ist sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Änderung der Quittung von ihm herrührt. Da das Beweismaterial zur Überführung der Angeklagten nicht ausreiche, so bitte er um Freisprechung. — Die Geschworenen bejahten sowohl die Schuldfrage als auch die Frage nach mildernden Umständen, worauf der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängnis beantragte. Der Verteidiger bat, über die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis nicht hinauszugehen, da für niemand ein Nachteil entstanden sei. Der Gerichtshof hielt bei der gemeinen Gesinnung der Angeklagten die Mindeststrafe nicht am Platze und verurteilte sie zu **1 Jahre Gefängnis.**

## Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**M. R. 80.** Wenn die Dienstherrschaft verreist und das Dienstmädchen zurückläßt, ohne für deren Lebensunterhalt Sorge zu tragen, so ist sie verpflichtet, außer dem Lohn täglich 80 Pfg. — den in Thorn üblichen Satz — an das Mädchen zu zahlen.

**J. K. 100.** Die Miete für das Vierteljahr müssen Sie zahlen, auch wenn Sie nur einen Monat wohnen bleiben. Können Sie nachweisen, daß der Wirt die Wohnung nach Ihrem Auszuge anderweitig verwertet hat, so können Sie den pekuniären Nutzen, den er davon gehabt hatte, von der Miete in Abzug bringen. Im vorliegenden Falle hat aber der Hauswirt von der vorübergehenden Überweisung der Wohnung an einen anderen Mieter, dessen Wohnung auszubessern war, keinen materiellen Vorteil gehabt.

**E. Schl.** Mit Rücksicht auf die willkürliche Namensänderung, wodurch der Eid unter falschem Namen geleistet worden, dürfte die Wiederaufnahme des Prozesses zu erreichen sein. Wenden Sie sich an Ihren Rechtsbeistand.

**F. B.** Es ist nicht anzunehmen, daß die Prämie wegen des Wehrbeitrages von der Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft erhöht worden ist. Der Wehrbeitrag ist wohl nur der willkommene Anlaß gewesen, die aus anderen Gründen erforderlich gewordene Erhöhung der Prämie eintreten zu lassen.

**A. K. 150.** Die Ergänzungssteuer ist am 14. Juli 1893, die Reichserbschaftssteuer am 16. Juni 1906 eingeführt worden.

**M. in Podgorz.** Kolonialwarenhändler, welche nebenbei etwas Gastwirtschaft treiben, gehören dem Kaufmannsstande, Gastwirte dagegen, welche nebenbei etwas Kolonialwarenhandel treiben, gehören dem Gastwirtestande an. Kennzeichen des Kaufmannstandes sind: Kreditausnutzung, was eine genaue Buchführung zur Pflicht macht, und Halten eines größeren Lagers, wie es im Kleingewerbe (Hökereien usw.) nicht zu finden. Vollen Anspruch auf die Bezeichnung „Kaufmann“ gibt ein Jahresumsatz von 20 000 Mark. Ein Kaufmann, der diesen Umsatz erzielt, kann Mitglied der Handelskammer und ins Firmenregister eingetragen werden, womit eine größere Kreditfähigkeit, aber auch eine schwerere Verantwortlichkeit im Falle eines Konkurses verbunden ist.

**B. Z. in Zuckmantel.** Das Gedicht ist in der Form einwandfrei, aber ohne Gehalt. Recht bedenklich ist die Angabe: „Soll ich's den Winden sagen, wohin mein Sehnen geht in diesen Frühlingstagen von früh bis abends spät?“ Wenn das Sehnen abends spät aufhört und Sie noch gesund und ruhig schlafen, dann kann ja die Leidenschaft nicht gar zu tief sein. Was versprechen Sie sich übrigens davon, es den Winden zu sagen, zumal nicht alle in der Richtung auf „jene Bäume“ wehen, „hinter denen Ihre Welt dahinzieht“, — ein Ausdruck, der auch sehr dunkel ist.

## Der Flieger.

Heraus aus des Schuppens bedrückender Haft,
Mein Flugzeug, und leih mir die himmlische Kraft,
Mich hoch in den Lüften zu wiegen.
Ein Riesenvogel, der aufwärts schießt,
Zuletzt nur ein Punkt, der im Aether zerfließt;
O Wonne, zu fliegen, zu fliegen!

Mit Knattern und Sausen begeist're mein Ohr
Und trage mich schwirrend und schwebend empor,
Den Adler im Flug zu besiegen.
Wie werden die Menschen dort unten so klein,
Mich trägts in den lachenden Himmel hinein;
O Wonne, zu fliegen, zu fliegen!

Schnell über die wechselnden Lande dahin,
Wie silberne Fäden die Ströme darin,
Wie Spielzeug die Städte dort liegen.
Jetzt naht des Gebirges gewaltiger Zug,
Hinüber, Hinüber in sausendem Flug;
O Wonne, zu fliegen, zu fliegen!

Und wie's durch die leuchtenden Lüfte mich trägt,
Erspähe ich alles, was unten sich regt,
Wo offen die Lande mir liegen.
Und was aus beherrschender Höhe ich fand,
Ich melde es eilend von Land zu Land;
O Wonne, zu fliegen, zu fliegen!

Und ruft mich von dannen des Himmels Gebot,
Dann gehe begeistert ich auch in den Tod,
Wie jauchzend ich aufwärts gestiegen.
Für's Vaterland hab' ich dort oben geschwebt,
Die Zeit in den Lüften ist zehnfach gelebt;
O Wonne, zu fliegen, zu fliegen!

Braunschweig. Louis Engelbrecht.

## Sport.

**Vorbereitung zur Olympia 1916.** Am Montag nahmen in **Paris** die Beratungen des **Internationalen olympischen Kongresses** ihren Anfang, dessen Hauptaufgabe die Festsetzung eines Standard-Programmes für alle Olympiaden ist. An Stelle des erkrankten Präsidenten, Baron de Coubertin, führte der österreichische Vertreter, Fürst Windisch-Grätz, den Vorsitz. Als Vizepräsident wurde u. a. Geheimrat Dr. Horning-Deutschland vom Reichsamt des Innern gewählt. Aus den Vorberatungen des Internationalen olympischen Komitees ist hervorzuheben, daß an Stelle des zurückgetretenen Grafen von Wartensleben Graf Arnim-Blumberg als dritter Vertreter Deutschlands neben Grafen von Sierstorpff und Freiherrn von Venningen in das Komitee berufen wurde. Für den Pferdesport soll ein besonderer Ausschuß gewählt werden, für den seitens Deutschlands Freiherr von Venningen und Oberst Seiffert, der Kommandeur des Militärreitinstituts, als Vertreter vorgeschlagen wurden. Am die olympischen Spiele 1920 bewerben sich außer Belgien für Antwerpen auch Österreich-Ungarn für Wien oder Pest. Die Entscheidung hierüber fällt erst 1916 bei dem Kongreß in Berlin. — Bei den Verhandlungen am Dienstag wurde, wie telegraphisch gemeldet wird, Beschluß gefaßt über die **Liste der Nationen,** die sich an den olympischen Spielen beteiligen können. **Die Tschechen und Finnländer wurden nicht darin aufgenommen.** Sie protestierten lebhaft dagegen. Darauf traf der Kongreß Bestimmungen über die Stellung der Naturalisierten und bestimmte den Begriff des Amateurs. — Auf einen Antrag Deutschlands, der durch Belgien, Australien und Schweden unterstützt und von Frankreich und den Vereinigten Staaten bekämpft wurde, beschloß der Kongreß, die **Frauen in bestimmten Sportszweigen** zu den olympischen Spielen **zuzulassen.** Die Bestimmung der **Altersgrenze für die Zulassung zu den Spielen** beschloß der Kongreß den einzelnen Landesverbänden zu überlassen.

## Mannigfaltiges.

(Sadistische Frauen.) Mit dem sehr merkwürdigen Verhalten einer Apothekersfrau und deren Tochter einem jungen Dienstmädchen gegenüber hatte sich die Strafkammer Breslau als Berufungsinstanz zu beschäftigen. Das Schöffengericht hatte die Frau Hedwig Thiel wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis und 250 Mark Geldstrafe, die Tochter Margarete, die erst 15 Jahre alt ist, zu sechzig Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten die Verurteilten Berufung eingelegt, so daß die Straftaten noch einmal vor Gericht erörtert werden mußten. Aus der Beweisaufnahme ging hervor, daß das bei den Angeklagten beschäftigte Dienstmädchen Neugebauer von diesen in der rohesten Weise mißhandelt worden ist, und zwar Monate lang. Namentlich die Frau schlug bei jeder Gelegenheit auf das Mädchen ein. Schließlich zeigte der Körper der Ärmsten so viele blutunterlaufene Stellen, daß sie das Krankenhaus aufsuchen mußte. Hier stellten die Ärzte fest, daß fast keine Stelle des Körpers heil war. Die Augen waren vollständig verquollen und der ganze Zustand des Mädchens so, daß der behandelnde Arzt als Sachverständiger erklärte, er habe einen ähnlichen Fall von Mißhandlungen noch nicht erlebt. Zu der Verhandlung hatten die Angeklagten eine ganze Reihe von Zeugen laden lassen, die zu ihren Gunsten aussagten. Sie bestätigten, daß die Angeklagten das Mädchen mit ins Theater und in den Zirkus genommen hätten und ihr auch sonstige Vergünstigungen gewährten. Das mehr wie sonderbare Verhalten der Angeklagten erscheint nur erklärlich, wenn man sadistische Momente heranzieht. Auf Grund der Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Überzeugung, daß keine Veranlassung vorliege, die erkannten Strafen zu ermäßigen und verwarf daher die Berufung.

(Alte Schlösser in neuen Händen.) Die Ankäufe von großem Landbesitz, altern Schlössern und Gütern durch wohlhabende Berliner Geldleute nehmen einen immer größeren Umfang an. Nachdem erst kürzlich Geheimrat Caro ein Fideikommiß geschaffen und in den erblichen Adelstand erhoben worden ist, nachdem die Geheimräte Friedländer-Fuld, von Mendelssohn und andere umfangreichen Landbesitz erworben haben, ist jetzt auch, wie schon berichtet, das alt-ehrwürdige Schloß Gerdauen in Ostpreußen in den Besitz des Kommerzienrats Arons in Berlin übergegangen. Schloß Gerdauen mit seinen Gütern Kinderhof, Althof, Döhrungs und Trausen umfaßt ca. 2700 Hektar. Neben der Landwirtschaft werden umfangreiche industrielle Betriebe wie Brauerei, Ziegelei, Schneidemühle, Wasser- und Dampfmühle unterhalten. Außerdem zählt ein 1175 Hektar großer Wald dazu, der von einem Oberförster und mehreren Förstern forstwirtschaftlich gepflegt wird. Im Kreise Gerdauen gehören zu dieser Besitzung noch das Gut Gneisenau mit Kröchern, Christinenfeld und Neuhof, sowie das Gut Mühling nebst den verschiedenen Vorwerken mit 1475 Hektar Größe. Hier wird eine Molkerei betrieben, ebenso ist die Remontezucht bedeutend. Der Grundsteuerreinertrag dieser Besitzungen beträgt über 50 000 Mark pro Jahr. Das Schloß Gerdauen gehörte früher einem Baron von Romberg, der es vor 30 Jahren an Herrn von Janson verkaufte.

(Ein Spieler.) Vor der Strafkammer in Berlin wurde Freitag wegen Betrügereien in Gesamthöhe von etwa 250 000 Mark der frühere Direktor der Berlinschen Lebensversicherungsgesellschaft Dr. Seeger zu 2¼ Jahren Gefängnis unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte, der Mathematik und Naturwissenschaften studiert hat, trat, nachdem er vorher mit 1200 Mark Gehalt bei der „Magdeburger Lebensversicherung“ tätig gewesen war, im Jahre 1908 als Chef-Mathematiker bei der „Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft“ ein. Im Jahre 1912 wurde er Direktor dieser Gesellschaft und bezog als solcher ein Gehalt von 18 500 Mark. Schon als Student war er dem Spielteufel verfallen, und als er dann durch seine Stellung in die Lage versetzt wurde, größere Kredite zu erlangen, borgte er sich von Bekannten größere Beträge, bis zu 20 000 Mk., und fuhr mehrere Male nach Monte Carlo. Bei dem ersten Besuch der Spielsäle schloß er mit einem Gewinn von 12 000 Mark ab. Er glaubte dann, ein „System“ entdeckt zu haben, mit dem er die Bank zu sprengen hoffte. Der zweite Versuch endete jedoch mit 15 000 und der dritte mit 20 000 Mark Verlust. Auch in Berliner Klubs spielte er ständig und verlor enorme Summen. Um die hierzu notwendigen Geldmittel zu erlangen, verübte der Angeklagte folgende Betrügereien: Neben seiner Eigenschaft als Direktor der „Berlinischen Lebensversicherungsgesellschaft“ war er Verwalter der Kasse der „Zentrale für Sterblichkeitsuntersuchungen“, die von dem „Verein deutscher Lebensversicherungen“ unterhalten wird. Als solcher konnte er für die Zentrale aus der Kasse der „Berlinischen Versicherungsgesellschaft“ aushilfsweise Beträge entnehmen. Er ließ sich nach und nach 60 000 Mark auszahlen, die er teils am Spieltisch, teils für seinen luxuriösen Lebenswandel verbrauchte. Unter falschen Vorspiegelungen verschaffte er sich ferner von dem Direktor Wellmann von den Charlottenburger Wasserwerken ein Darlehen von 20 000 Mark. Ferner erhielt er unter ähnlichen falschen Angaben von dem Prokuristen B. 17 500 Mark und 15 000 Mark, von dem Oberlandesgerichtsrat von Reinken in Hamburg 50 000 Mark, von einem Doktor Eggenberger in Bern 42 000 Mark, von einem Oberlandmesser in Eberswalde 9000 Mark. — Als Dr. Seeger den Zusammenbruch des ganzen Lügengewebes vor Augen sah, ergriff er die Flucht. Nachdem er in Paris erfahren hatte, daß sich seine Familie in bitterster Bedrängnis befand, kehrte er freiwillig nach Deutschland zurück und stellte sich in Berlin dem Untersuchungsrichter.

## Neueste Nachrichten.

**Noch eine Verhaftung in Elbing.**

**Elbing, 17. Juni. Nach der gestern erfolgten Verhaftung des Direktors der Vereinsbank, Heine, ist heute eine weitere gefolgt, indem am Vormittag der Inhaber der Werft von Schenck & Co., Carl Siede, festgenommen worden ist. Siede besaß früher in Danzig ein technisches Geschäft.**

**Reichstagskandidatur.**

**Königsberg, 17. Juni. Die Liberalen stellten im Wahlkreise Königsberg 2 (Labiau-Wehlau) den früheren Abgeordneten Bürgermeister Wagner-Tapiau (fortschrittliche Volkspartei) als Kandidaten für die Ersatzwahl auf.**

**Eröffnung des Großschiffahrtsweges.**

**Niederfinow, 17. Juni. Die Eröffnung des Großschiffahrtskanals Berlin—Stettin begann heute Vormittag 11 Uhr mit der Feier beim großen Hebewerk. Minister von Breitenbach hielt eine Rede, die mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf erklärte der Kaiser, der mit dem Prinzen August Wilhelm erschienen war, mit Worten des Dankes an Alle, die an dem Werk mitgeholfen haben, den Großschiffahrtsweg, der den Namen „Hohenzollernkanal“ erhält für eröffnet.**

**Der Kampf um Durazzo.**

**Durazzo, 17. Juni. Das Gefecht in der Nacht zum 16. Juni dauerte nur kurze Zeit. Im übrigen ist die Nacht ohne Zwischenfall verlaufen. Der Feind räumte die Höhen nördlich von Durazzo und zog sich hinter eine Hügelkette zurück. Dort stehen starke Posten der Aufständischen. Der gestrige Vormittag verstrich ohne Gewehrfeuer. Einige feindliche Gelände wurden nach Toten und Verwundeten abgesucht, deren Anzahl zwar nicht genau bekannt ist, aber Hunderte betragen muß. Die Leiche des Obersten Thomson wurde in das im Palais des Fürsten eingerichtete Hospital gebracht und dort aufgebahrt. Sie wird aus Mangel an Konservierungsmitteln hier bestattet und später nach der Heimat übergeführt werden. Der Fürst drückte der Familie des Gefallenen sein herzliches Beileid aus. Ins Palais gelangten Nachrichten aus Kawaja, daß dort gestern Nacht Kämpfe der Regierungstruppen mit Rebellen stattfanden. Die Rebellen sollen sich ergeben und erklärt haben, keine eigenmächtigen Ziele zu verfolgen. Sie seien nur aufgehetzt worden.**

**Durazzo, 17. Juni. Gestern fand das Begräbnis des Obersten Thomson statt. Auf Befehl des Bürgermeisters blieben die Läden geschlossen. In der Stadt sind Trauerfahnen gehißt worden. Die Fürstin legte am Sarge einen Lorbeerkranz nieder, ebenso der Fürst, dessen Kranz mit der höchsten albanischen Auszeichnung geschmückt war. Zwei Abteilungen österreichische und italienische Matrosen erwiesen die militärischen Ehren. Dem Trauerzuge folgten das diplomatische Korps, 3 Admirale, die Stadtbehörden und eine große Menschenmenge. Vorauf schritten Miziditen und Gendarmen.**

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 17. Juni 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Wetter: aufheiternd.
Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 761 Gr. 209 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 207 Mk.
per September—Oktober 195 Mk. bez.
per November—Dezember 195½ Mk. bez.
Roggen ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 173½ Mk.
per Juni 173 Mk. bez.
per Juni—Juli 172½ Br., 172 Gd.
per Juli 172½ Br., 172 Gd.
per September—Oktober 159 Mk. bez.
November—Dezember 159½ Br., 159 Gd.
Gerste ohne Handel.
Hafer flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 161—170 Mk. bez.
Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrwasser 9,47½ Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,25—9,27 Mk. bez. inkl. S.
Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,40—9,50 Mk bez.
Roggen- 10,10—10,20 Mk. bez.

## Berliner Börsenbericht.

| Fonds: | 17. Juni | 16. Juni |
|---|---|---|
| Österreichische Banknoten | 84,85 | 84,80 |
| Russische Banknoten per Kasse | 214,10 | 214,05 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½% | 86,70 | 86,60 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 77,— | 77,20 |
| Preußische Konsols 3½% | 86,70 | 86,70 |
| Preußische Konsols 3% | 77,— | 77,10 |
| Thorner Stadtanleihe 4% | 94,50 | 94,50 |
| Thorner Stadtanleihe 3½% | —,— | —,— |
| Posener Pfandbriefe 4% | 100,70 | 100,— |
| Posener Pfandbriefe 3½% | 90,90 | 90,90 |
| Neue Westpreußische Pfandbriefe 4% | 93,— | 92,90 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½% | 84,75 | 84,60 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3% | 77,30 | 77,30 |
| Russische Staatsrente 4% | 90,80 | 91,— |
| Russische Staatsrente 4% von 1902 | 89,75 | 89,60 |
| Russische Staatsrente 4½% von 1909 | 97,80 | 97,60 |
| Polnische Pfandbriefe 4½% | 88,40 | 88,40 |
| Hamb.-Amerika Paketf.-Aktien exkl. 10% | 127,— | 127,10 |
| Nordbeutsche Lloyd-Aktien | 110,10 | 110,25 |
| Deutsche Bank-Aktien exkl. 12½% | 239,50 | 239,60 |
| Diskont-Kommandit-Anteile | 186,50 | 186,60 |
| Nordbeutsche Kreditanstalt-Aktien | 119,50 | 119,50 |
| Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt. | 123,50 | 123,30 |
| Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien | 242,60 | 241,75 |
| Aumetz Friede-Aktien | 156,50 | 155,75 |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 221,— | 221,— |
| Luxemburger Bergwerks-Aktien | 128,25 | 127,75 |
| Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien | 157,90 | 154,50 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 177,50 | 177,10 |
| Laurahütte-Aktien | 148,— | 144,10 |
| Phönix Bergwerks-Aktien | 235,90 | 235,10 |
| Rheinstahl-Aktien | 156,10 | 155,— |
| Weizen loko in Newyork | 92 1/2 | 93 3/4 |
| „ Juli | 208,75 | 209,50 |
| „ September | 195,— | 195,75 |
| „ Dezember | 195,25 | 195,75 |
| Roggen Juni | 173,50 | 175,50 |
| „ September | 164,— | 164,50 |
| „ Dezember | 164,— | 164,50 |

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 2⅞ Prozent.

Danzig, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 177 inländische, 613 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 38 Tonnen, russ. — Tonnen.

Königsberg, 17. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr 11 inländische, 24 russ. Waggons, exkl. 3 Waggon Kleie und 10 Waggon Kuchen.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 17. Juni, früh 7 Uhr.
Lufttemperatur: + 20 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 762 mm.
Vom 16. morgens bis 17. morgens höchste Temperatur: + 35 Grad Celsius, niedrigste + 14 Grad Celsius.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

| der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 17. | 0,96 | 16. | 0,95 |
| | Zawichost | 1. | 1,22 | 31. | 1,44 |
| | Warschau | 15. | 1,22 | 14. | 1,24 |
| | Chwalowice | 15. | 1,94 | 14. | 1,95 |
| | Zakroczyn | 30. | 1,98 | 19. | 2,10 |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | — | — | — | — |
| | U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau | | — | — | — | — |

## Statt besonderer Anzeige.

Heute nachts 12 1/3 Uhr starb nach langem, schwerem, mit viel Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

# Franziska Willamowski,

geb. **Meyer,**
im vollendeten 65. Lebensjahre.

Thorn den 17. Juni 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Josef Willamowski.**

Kondolenzbesuche verbeten.

Die Beerdigung wird noch bekannt gegeben

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die über das Gehöft des königlichen Hauptmanns Clauhs, hier, Mellienstraße Nr. 109, wegen Ausbruchs der Brustseuche bei einem Pferde unterm 28. April 1914 verhängte Sperre wird hierdurch aufgehoben.

Thorn den 16. Juni 1914.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Die über das Gehöft des königlichen Hauptmanns Bansa, hier — Schulstraße Nr. 12 wohnhaft — wegen Ausbruchs der Brustseuche unter den Pferden unterm 16. April 1914 verhängte Stallsperre wird hierdurch aufgehoben.

Thorn den 16. Juni 1914.

**Die Polizei-Verwaltung.**

## Zurückgekehrt
## Frau Marg. Fehlauer,
**Dentistin.**

Einzige am Ort **wirklich** leistungsfähigste

**Bettfedern-Reinigungsanstalt,**

die peinlich sauber und exakte Arbeit liefert und sich dieses stets zur Aufgabe gemacht hat, alle an sie gestellten hygienischen Anforderungen erfüllt, nimmt fortlaufend mündliche und schriftliche Aufträge, auch die kleinsten, entgegen und erledigt dieselben gewissenhaft.

Frau **Helene Meister, Thorn,**
Friedrichstraße 10/12.

## Reh-Rücken, Keulen, :: Erdbeeren ::

empfiehlt zum billigsten Tagespreis
**Landw. Hausfrauen-Verein.**

**Geräucherte**
**Nikolaiker Maränen**
empfiehlt
**Scheffler,** Schillerstr. 18, Fernruf 295.

### Stellengesuche

**Aufwärterin** wünscht Beschäft. in Kontorreinig. od. dergl. Z. erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Pr.“.

### Stellenangebote

**Einen tüchtigen Zimmerpolier**
stellt ein
**Georg Michel, Baugewerksmstr.,**
Graudenzerstraße 73.

**Schlosser**
stellt sofort ein
**Georg Doehn, Eisenbau-Anstalt.**

**Lehrling,**
Sohn achtbarer Eltern, sucht
**Patzke,** Friseur, Thorn 3,
Mellienstraße 59.

**1 zuverlässiger Stadtkutscher**
für dauernd von sofort gesucht.
**Leo Wojnowski,** Thorn,
Mauerstr. 30—32. Bierverl. u. Selterfabr.

**Malerarbeiter und Arbeitsburschen**
verlangt **Biernacki, Malermstr.**

**Mehrere kräftige**
**Arbeitsburschen**
sucht von sof. **Paluchowski,** Lindenstr. 58.

**Fräulein,**
mit Stenographie und Schreibmaschine bestens vertraut, wird zum baldigen Antritt gesucht.
Angebote unter **A. Z. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Besseres Kindermädchen**
zu 2 Knaben von 7 und 5 Jahren von sofort oder 1. 7. gesucht. Angeb. unter **C. H.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

**Eine tüchtige Kraft**
fürs Kontor sucht von sofort
**Paluchowski,** Lindenstr. 58.

**Buchhalterin,**
mit der einfachen Buchführung vertraut, per bald gesucht. Bevorzugt wird solche, die schon im Kolonialwarengeschäft tätig gewesen ist. Stenographie und Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht. Angebote unter **M.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

**Stütze,**
die gut kochen kann und alle häusl. Arbeiten übernimmt, vom 1. 7. 14 für frauenl. Haushalt gesucht. Ang. u. **A. 1450** an die Gesch. der „Presse“ erb.

Ein jüngeres, sauberes
**Kindermädchen**
von sofort gesucht Mauerstr. 52, pt.

**Mädchen für alles,**
auch durch Vermittelung, sofort gesucht
Bachestraße 9, 2 Tr.

Zuverlässiges, umsichtiges
**junges Mädchen**
mit guter Handschrift zum Auszeichnen der Wäsche, findet von sofort dauernde Stellung.
**Wäscherei Frauenlob,**
Friedrichstr. 7.

Mehrere schulfreie
**Mädchen**
sucht v. sof. **Paluchowski.** Lindenstr. 58.

**Fleißiges, zuverl. Mädchen**
für alle Hausarbeit von sofort oder 1. Juli verlangt, auch durch Vermittelung.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

**Ordentl. Arbeitsmädchen**
stellt ein **Edelweiß.**

**1 saubere, zuverl. Aufwärterin**
für den Vormittag vom 1. Juli gesucht.
**Dr. W.,** Breitestr. 24, 2.

**Ordentl. Aufwartemädchen**
für kleinen Haushalt kann sich sofort melden. Gerechtestr. 33, 1 Tr.

**Tüchtiges Aufwartemädchen**
von sofort gesucht
Coppernikusstraße 7, part.

**Aufwartefrau**
ab 1. Juli gesucht Brückenstr. 10, pt.

**1 anständige, saub. Aufwartefrau**
für den ganzen Tag wird verlangt
Brombergerstr. 8, 3 Tr.

Ein 14jähriges
**Aufwartemädchen**
von sogleich gesucht für die Zeit von 8 bis 11 Uhr vorm. Rösnerstr. 2, unten rechts.

**Aufwartemädchen**
sofort verlangt Baderstr. 1, pt., r.

**Saub. Aufwärterin**
wkrd gesucht Fischerstr. 55 b, pt., l.

### Geld u. Hypotheken

**6000 Mark**
zur sicheren Hypothek hinter 26 000 Mk. auf ein städtisches Geschäftsgrundstück, welches mit 42 000 Mk. belastet ist, vom 1. Oktober gesucht. Angebote unter **L. M. W. T.** an die Geschäftsst. d. „Presse“.

**15 000 Mark**
erststellige Hypothek auf ein Miets- und Geschäftsgrundstück zum 1. 10. 1914 gesucht. Gefl. Angebote unter **W. B. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**15 000 Mk.,**
auch geteilt, auf sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter **W. B. 36** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Zu verkaufen

**Für Bäcker, auch Friseur passend.**
Verkaufe mein **Grundstück** mit Garten und etwas Land in sehr großem Kirchdorfe mit reich. Umgeb. unter sehr günst. Bedingung. Konkurrenz am Orte sowie Umgeg. nicht vorhand. Ang. u. **B. F. 3426** an die Annoncen-Exped. **Rud. Loewenstein. Danzig.**

**Benzinmotor**
zu verkaufen Konduktstr. 30.

## Wohnhausverkauf

Das im Versteigerungstermin (16. 6. 1914) erstandene Grundstück des Bäckermeisters **Aug. Roggatz**
**Schuhmacherstraße 12**
ist bei festen Hypotheken und geringer Anzahlung preiswert zu verkaufen.
Auskunft erteilen:
Geh. Justizrat **Trommer,**
Bureauvorsteher **Damrau,**
Thorn, Altst. Markt 16.

**Wer kauft ein alteingeführtes Material- und Schnittwarengeschäft in großem Kirchdorf?**
Ca. 60 Jahre bestehend, mit reicher Umgebung, da ich mich zur Ruhe setzen will, mache ich sehr günstige Bedingungen. Hypotheken sind nicht vorhanden. Angeb. unter **D. G. 3425** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Loewenstein, Danzig.**

## Rittergut Wardengowo
bei **Ostrowitt Westpr.**
gibt noch von eigener Aufzucht preiswert ab ein Paar Passer
**Goldfüchse,**
ca. 4 1/2 Jahre alt, 5,6“ groß, tiefe, breite, in jedem Dienste zuverlässige Pferde, tadellose Rücken, Hüfe, forsches Aeußere, ohne Untugenden, einen
**Grauschimmel-Wallach,**
edler Araber, 5,3“ groß, erstkl. Reitpferd für Mittelgewicht, 4 1/4 Jahre alt, Fasanenschweif, eine braune, 5 1/2 jährige, edle, 5,6“ große
**Reitstute,**
vornehmes Pferd.

**Fuchsstute,**
ungarisch, 1,72 m, 8 Jahre alt, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Vize-Wachtmeister **Bahlschmidt,** 3. Eskadron, Ulanen-Regiment 4, da Besitzer längere Zeit beurlaubt.

**Eine hochtragende Kuh**
hat zu verkaufen
**Adolf Hoffmann, Gramtschen.**

Umständehalber ist ein guterhaltenes
**Herrenfahrrad**
mit Freilauf zu verkaufen Kasernenstr. 5.

**Adlerkraftwagen,**
6|12, gut erhalten, Motor besonders zuverlässig, ist wegen Anschaffung eines größeren Wagens preiswert zu verkaufen.
**Der Kreisbaumeister.**

**Zu verkaufen**
**ein dunkelbl. Alpakkamantel, ein bastseidenes Kostüm, ein weißes Voilekleid.**
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

**1 Sofa, 1 Nähmaschine, 1 Spiegel, 2 Kleider**
billig zu verkaufen
**Mocker,** Sandstraße 6, pt. r.

**Trockenes Ellernholz,**
hat billig zu verkaufen **Otto Paetsch,** Holz- und Filz-Pantoffelfabrik, **Thorn-Mocker,** Spritstraße 15.

**Treber**
hat abzugeben **Thorner Brauhaus.**

### Zu kaufen gesucht

**Kaufe Longshals.**
Angebote unter **M. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Eine Schützenjope und Hut**
von Gilde Mocker zu kaufen gesucht.
Angebote unter **Schütze Nr. 80** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

### Wohnungsgesuche

Zum 1. Oktober
**5-Zimmerwohnung,**
möglichst mit Garten, auch in den Vorstädten gelegen, auch ganzes Gartenhaus zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht.
Angebote unter **R. B. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

**Kleiner Laden**
nebst angrenzender Wohnung vom 1. 10. Bromber Vorstadt gesucht. Schriftl. Angebote unter **K. R. B. H.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Freundl. einfach möbl. Zimmer**
gewünscht, eventl. mit Pension. Gefl. Angebote mit Preisang. unter **Z. 20** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**3-Zimmerwohnung**
sucht kinderloses Ehepaar vom 1. 10. in der Bromberger Vorstadt, Bad, Gas. Angebote mit Preis unter **F. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein sucht zum 1. 7.
**kleines, möbliertes Zimmer.**
Angebote mit Preis unter **K. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

### Wohnungsangebote

**Möbliertes Zimmer**
mit auch ohne Pension zu haben
Brückenstr. 16, 1 Tr., r.

**Ein gut möbl. Vorderzimmer**
vom 1. Juli zu vermieten
Altstädtischer Markt 28, 2.

## Ziegelei-Park.
**Donnerstag den 18. Juni:**
## Grosses Promenaden-Konzert.

**Anfang 4 Uhr.** **Ende gegen 10 Uhr.**
**Eintritt pro Person 10 Pfg.**

Hochachtungsvoll
**G. Behrend.**

Apfelkuchen mit Schlagsahne, Spritzkuchen. Reichhaltige Abendkarte.

## TIVOLI.
**Donnerstag den 18. Juni:**
## Großes Gartenkonzert,
ausgeführt vom gesamten Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 17, unter persönlicher Leitung des Herrn Obermusikmeisters **Henning.**

**Anfang 8 Uhr.** — **Eintritt 20 Pfg.**

Um gütigen Zuspruch bittet
**Franz Grzeskowiak.**
Reichhaltige Abendkarte.

## Nachweislich streng reelles und seltenes Angebot!

Wir vergeben die Fabrikationsberechtigung und den Alleinvertrieb auf unsere Erfindung für abgegrenzte Bezirke. Es handelt sich um einen aus Sand und Zement herzustellenden
**Massenartikel der Baubranche,**
welcher in alles bisher auf diesem Gebiete angewandte eine
**vollständige Umwälzung**
bringt. Denkbar einfachste, in einer Stunde zu erlernende Fabrikation. Erforderliches Kapital je nach Grösse des zu übernehmenden Bezirkes 2000—10 000 M. inkl. Einrichtung und Betriebsmittel, nachweisbarer Verdienst 5000—50 000 M. Erstklassige Referenzen nicht nur aus Abnehmerkreisen und von Fachautoritäten, sondern auch von solchen Herren, die bereits die Fabrikation aufgenommen haben. Die Erfindung wird von einer ersten Fachschule zu Lehrzwecken benutzt und ist im ganzen Ausland zum Patent angemeldet. Das bereits erteilte französische Patent ist an eine erste Firma abzugeben und auch für das übrige Ausland werden etwaige Reflektanten um Einsendung ihrer Adresse gebeten. Vermittler unerwünscht. Gefl. Angebote unter **D. 4849** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8,** erbeten.

Eine erstklassige Versicherungsgesellschaft mit fast sämtlichen Branchen sucht für Thorn weitere
**Außenbeamte.**
Bereits im Fach mit guten Erfolgen tätig gewesene, unbescholtene Herren werden sogleich mit festen Bezügen angestellt, während Nichtfachleute nach Absolvierung einer Probetätigkeit (gegen hohe Barprovisionen) baldigst eine vertragliche Anstellung zu erwarten haben. Unterstützung des Generalagenten stets zugesichert.
Bewerber wollen Angebote unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes unter **Nr. 46** an die Geschäftsst. der „Presse“ einsenden.

**Kl. möbl. Mansardenstübchen**
zu vermieten Strobandstr. 15, 1 Tr.

**2 möbl. Zimmer** mit Burschenst., evtl. Stall zu vermieten Mellienstr. 89.

**Freundl. möbl. Vorderzimmer**
sofort zu vermieten Gerberstr. 18, 1.

In meinem Neubau **Königstr. 27** sind
**2 Läden**
mit Zubehör und mehrere
**3-Zimmerwohnungen**
vom 1. 10. zu vermieten.
**R. Hauser, Fleischermeister.**

**5- und 6-Zimmer-wohnung**
mit allem Zubehör, Burschengelaß und Pferdestall, vom 1. Oktober 1914 zu vermieten.
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**
Mellienstraße 129.

**Wohnung,**
versetzungsh., 4 Zimmer, Küche mit Gas und Zubehör, vom 1. 10. 14 zu vermieten.
Näheres Grabenstr. 2, 1 Tr.

Eine
**4 Zimmerwohnung**
2. Etage, vollständig renoviert, von sofort oder später zu vermieten.
**A. Wohlfeil,**
Schuhmacherstr. 24.

**Altstädtischer Markt 12, I,**
ist eine **6zimmerige Wohnung** im ganzen oder geteilt, Vorderwohnung 3—4 Zimmer, mit Gas und Badestube zu vermieten.

**Schöne 2- und 3-Zimmerwohnung**
der Jetztzeit entsprechend vollständig renoviert, vom 1. Oktober ab zu vermieten.
Culmer Chaussee 120.

**Eine Wohnung,**
eventl. geteilt, 2. Etg., 6 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör p. gl. oder spät. zu verm. **Eduard Kohnert,** Windstr. 5.

Ein großer, heller
**Keller,**
wo viele Jahre eine Böttcherei betrieben wurde, ist von sofort zu vermieten.
Daselbst steht ein fast neuer
**Ventilator**
zum Verkauf.
**J. Makowski,** Hotel Museum.

**Verein ehem. 21er.**
Sonnabend den 20. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:
**Monats-Versammlung**
bei **Puzig** (Patzenhofer Bierhallen).
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
**Der Vorstand.**

**Krieger-Verein**
**Schönwalde.**
**Sonntag den 21. d. Mts.**
feiert der Verein sein
**Sommerfest**
im Vereinslokale **„Zum Kronprinzen“.**
Alle Kameraden, Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein
**der Vorstand.**

**Marktstand — Käsehandlung**

| | |
|---|---|
| Tilsiter hochfein | 40—80 Pfg., |
| Eidamer Ersatz | 80 Pfg., |
| Schweizer | 70—80 Pfg. |

Für Gastwirte, Kantinen billiger.
**Ramczykowski,** Seglerstr. 4.

**Wiese's Kämpe**
Täglich:
**Frischen Spargel mit Landschinken und Aal in Gelee.**
Jeden Mittwoch:
**Kaffee mit Schmantwaffeln.**

**Eine 3-Zimmerwohn.,**
der Neuzeit entsprechend, Zentralheizung, von sofort zu vermieten Wilhelmstr. 7.
Näheres beim Portier daselbst und
**Fanslau,** Schmiedebergstr. 1, pt.

## Bekanntmachung.
## Verein Jugendschutz.
## Ordentliche Mitglieder-Versammlung
**am Freitag den 26. Juni d. Js.,**
nachm. 5 Uhr,
Zimmer 48 des Rathauses, 2 Tr.
**Tagesordnung:**
1) Erstattung des Jahresberichts,
2) Legung der Jahresrechnung,
3) Wahl des Verwaltungsausschusses und des Rechnungsprüfers.

Im Anschluß daran
## Sitzung
**des Verwaltungsausschusses.**
**Tagesordnung:**
1) Wahl des geschäftsführenden Vorstandes,
2) Verschiedenes.

Thorn den 17. Juni 1914.
**Der Schriftführer.**

**Die Unteroffizier-Vereinigung des 2. Bataillons Infanterie-Regiments v. Borcke (4. pomm.) Nr. 21**
unternimmt am **Sonntag, 21. d. Mts.,** nachmittags, einen
**Ausflug nach Lulkau.**
Der Verein ehemaliger 21er, sowie Freunde und Bekannte sind hierzu herzlichst eingeladen.
Abfahrt Thorn Hptbhf. 2.27 nachm.
Stdtbhf. 2.33 „
Rückfahrt ab Lissomitz 10.36 abends.
**Der Vorstand.**

## Schützenhaus.
**Täglich:**
Große
**Variété-Vorstellung.**
Ab 16.:
**Vollständig neues Programm.**
Nach 11 Uhr: **Kabarett**
in den Restaurations-Räumen.
Eintritt frei. — Eintritt frei.
Hierzu ladet freundlichst ein
**die Direktion.**

## Café „Lämmchen“
Täglich:
**Grosses Solisten-Konzert!**

## Kabarett Clou.
**Vollständig neuer Spielplan.**

Die Schule zu **Bachau** feiert ihr
## Schulfest
**am Sonnabend den 20. Juni,**
nachmittags, im Garten des Herrn **Kromin** gehörigen Restaurants zum **„Fürsten Bülow“** zu Bachau.
Es ladet ergebenst ein **Salberg.**
Vom Bahnhof Th.-Mocker 6 Min.

**Stube und Küche**
weg. Verseß. sof. z. verm. **Hofstr. 17.**

## Lose
zur **16. westpreußischen Pferdelotterie zu Briesen Wpr.,** Ziehung am 11. Juli d. Js., Hauptgewinn eine Equipage mit 4 Pferden, à 1 Mk., 11 Lose für 10 Mk.,
zur **Kölner Lotterie zugunsten der deutschen Werkbund-Ausstellung,** à 1 Mk. Es finden vier Ziehungen und zwar am 3. und 4. Juli, am 18. und 19. August, am 15. und 16. September und am 16., 17., 19. und 20. Oktober statt. Die Lose nehmen an allen vier Ziehungen teil. 12 361 Gewinne im Gesamtwerte von 140,000 Mark,
zur **deutschen Luftfahrer-Lotterie,** 16 173 Gewinne im Gesamtwerte von 360 000 M., à 3 M. Es finden **3 Ziehungen** statt, die erste am 14. und 15. Juli, die zweite am 8. und 9. September, die dritte vom 28. bis 31. Dezember d. Js. Die Lose nehmen an allen drei Ziehungen teil,
sind zu haben bei
**Dombrowski,**
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.

Ein junger Hund,
**Bernhardiner**
entlaufen. Abzugeben bei
**Sadecki,** Baderstr. 22.

## Belohnung.
Die Belohnung für die Auffindung der Leiche meines an der Buhne des zweiten Stromzeichens ertrunkenen Sohnes habe ich auf
**100 Mk. erhöht**
**Assmus, Thorn,** Hofstraße 3, 2.

**Täglicher Kalender.**

| 1914 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | 18 | 19 | 20 |
| Juni | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | | | | |
| | | | | 1 | 2 | 3 | 4 |
| Juli | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | |
| | | | | | | | 1 |
| August | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |

**Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund“.**

Nr. 140. Thorn, Donnerstag den 18. Juni 1914. 32. Jahrg.

# Die Presse.

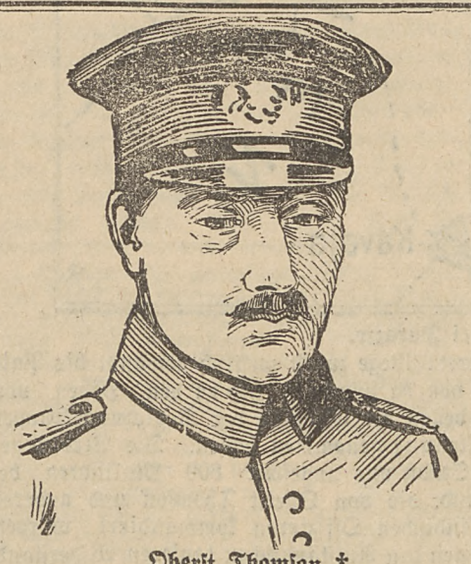
(Zweites Blatt.)

## Die türkisch-griechische Spannung.

Die Pforte hat bisher die Entscheidung der Londoner Botschafterkonferenz, wonach die während des Balkankrieges von Griechenland besetzten Inseln mit Ausnahme der zwei dem Dardanelleneingang nächstgelegenen im griechischen Besitze verbleiben sollen, noch nicht als bindend anerkannt. Versuche der Pforte, wenigstens die beiden großen Inseln Chios und Mytilene in der unmittelbaren Nähe der kleinasiatischen Küste zurückzuerhalten, sind gescheitert. Eine Weile lang schien ein Umtausch dieser beiden Inseln gegen den sog. Dodekanes möglich die zwölf Inseln, die Italien noch als Unterpfand für gewisse Forderungen aus dem Tripoliskriege besetzt hält. Zu offiziellen Verhandlungen ist es jedoch überhaupt nicht gekommen. Griechenland hielt sich an den Londoner Beschluß und zeigte sich nur bereit, gewisse Zugeständnisse zugunsten der mohammedanischen Bewohner der Inseln zu machen.

In dem Umstand, daß die türkische Anerkennung des griechischen Inselbesitzes fehlt, liegt an und für sich noch kein Element der Beunruhigung. Die Türken haben schon vieles stillschweigend als vollendete Tatsache hingenommen, ohne ernsten Widerstand zu leisten. Im vorliegenden Falle haben sie jedoch die Hoffnung auf Zurückeroberung wenigstens der beiden für sie wichtigsten Inseln keineswegs aufgegeben und Vorbereitungen getroffen, um wieder in deren Besitz zu kommen. Zu Lande haben die Griechen nichts zu fürchten, in Mazedonien sind sie nicht mehr Grenznachbarn der Türkei, der Weg zu ihnen ginge durch das neue bulgarische Gebiet. Zu Wasser sind sie zurzeit die weitaus stärkeren. Aber nur zurzeit. Die Gefahr ist, daß die Türkei früher als Griechenland in den Besitz eines Dreadnoughts kommt, der ihr das maritime Übergewicht und das notwendige Mittel zur Eroberung von Chios und Mytilene verschaffen würde.

Das ist der wahre Grund dafür, daß Griechenland jetzt energische Noten auf der Pforte wegen der Griechenverfolgung in Kleinasien überreichen läßt und eine kriegerische Haltung einnimmt. — Die gegenseitigen Anklagen über Greuel — denn auch Griechenland hat solche bei der Behandlung der Mohammedaner in dem neuen Besitz von Mazedonien auf seinem Schuldkonto — sind der äußere Anlaß des gegenwärtigen Konflikts. Es ist auch kein Zweifel, daß der türkische Minister des Innern Taalat Bey alle Kräfte daran setzt, um die Griechen um Smyrna und Aiwali zu beruhigen, weil für die Pforte eben alles darauf ankommt, Zeit bis zur Ankunft des neuen Schlachtschiffes zu gewinnen. Ob dieses wirklich imstande wäre, einen Umschwung zu bewirken, ist bei dem kläglichen Zustande der türkischen Marineeinrichtungen mehr als fraglich. Aber auch Illusionen können Kriege verursachen. Deshalb ist es begreiflich, daß Griechenland den türkischen Machtzuwachs zur See nicht abwarten will und daß die Großmächte in Konstantinopel zur Mäßigung raten.



**Oberst Thomson †.**

Die bisher in politischen Kreisen allgemein gehegte Vermutung, die aufständischen Albanier würden einen Angriff auf den Regierungssitz des Fürsten Wilhelm unterlassen, ist wider Erwarten durch die Meldung, sie hätten am 15. Juni morgens 4 Uhr Durazzo an drei Stellen angegriffen, hinfällig geworden. Beim Zurückschlagen eines dieser Angriffe starb gegen 6 Uhr früh Oberst Thomson, der Kommandierende der Gendarmerie, den Heldentod. Die Verteidigung der in der Stadt befindlichen Gesandtschaften und des Konak des Fürsten liegt nur in den Händen der italienischen Matrosen.

## Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 16. Juni. (Das Komitee für den hiesigen Luxuspferdemarkt) hat die Zahl der Ehrenpreise für das Preisreiten mit Rücksicht auf die starke Beteiligung nachträglich wesentlich erhöht. Jede der vier Konkurrenzen ist jetzt mit acht Ehrenpreisen ausgestattet.

x **Aus dem Kreise Briesen,** 16. Juni. (Unglücksfall.) Vom D-Zuge überfahren wurde der 2jährige Junge des Weichenstellers Lüttge aus Zielen. Der Knabe lief von dem Hause der Eltern, das unweit der Bahnstrecke liegt, über den Schienenstrang, um im gegenüberliegenden Felde Blumen zu pflücken. Er wurde von der Maschine erfaßt und sofort getötet.

**Schwetz,** 15. Juni. (Zwei Jünglinge ertrunken.) Beim Baden in der Montau ertranken die 15- und 17jährigen Söhne des Arbeiters Leo Klein aus Groß Kommorsk. Erst nach Stunden konnten die Leichen geborgen werden. Alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Ein Bruder hatte den anderen in die Tiefe gezogen.

**Schwetz-Neuenburger Niederung,** 16. Juni. (Besitzwechsel.) Gastwirt Wilhelm Lübeck in Montau erwarb das Leonhard Bartelsche Grundstück daselbst in Größe von 136 Morgen für den Preis von 111 000 Mark.

r **Graudenz,** 16. Juni. (Ertrunken. Selbstmord.) Beim Baden in der Weichsel ertrunken ist gestern Abend der Maurerlehrling Wladislaus Troschewski. Er war erhitzt ins Wasser gestiegen, in eine tiefe Stelle geraten und sofort untergegangen. Die Leiche konnte geborgen werden. — Selbstmord durch Erhängen verübte hier der Arbeiter Rudolf Rechenberg. Der Grund zur Tat scheint in ehelichen Verhältnissen zu liegen. Rechenberg hatte erst vor einigen Tagen versucht, seine Frau zu erschießen. Er hatte sich dann selbst mit einem Messer tiefe Schnittwunden am Arme beigebracht.

a **Strasburg,** 16. Juni. (Lehrerwechsel.) Lehrer E. Riedel aus Rosenhain, Kreis Strasburg, ist an die Knaben-Karlschule nach Bromberg berufen.

**Rosenberg,** 15. Juni. (Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes) hatten sich der Lokomotivführer von Emden aus Thorn, sowie die Bremser Klingenberg, Becker und Struck aus Thorn vor der Strafkammer zu verantworten. Geladen waren 20 Zeugen. Es handelt sich um den Zusammenstoß zweier Güterzüge in den ersten Morgenstunden des 13. Oktober 1913 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Dt. Eylau, bei dem 19 Wagen zertrümmert wurden. Es entstand durch den Zusammenstoß ein Materialschaden von 80—100 000 Mark. Der erste Angeklagte hatte von Thorn aus einen schweren Kohlenzug (Nr. 7315) zu führen. Der Zug hatte fast die höchste zulässige Länge von 108 Achsen = 560 Meter und ein Gewicht von 1289 Tonnen. Dem Personal, besonders den Bremsern, war vor Beginn der Fahrt vom Zugführer Rachut besondere Vorsicht eingeschärft worden. Vorher war ein anderer Güterzug (Nr. 7587) in derselben Richtung Thorn—Dt. Eylau abgefahren. Beide Züge hatten erhebliche Verspätungen. Der erste Zug hatte auch bedeutenden Aufenthalt in Dt. Eylau, da hier Wagen ausrangiert werden mußten. Der Rest des Zuges, etwa 80 Achsen, stand mit dem Schlußwagen zirka 370 Meter vom Hauptsignal entfernt. Kurz vor 2 Uhr nachts fuhr der Kohlenzug 3715 durch Jamielnik und mußte in etwa 18 Minuten in Dt. Eylau sein. Das Vorsignal der Station Dt. Eylau ist von der Lokomotive aus in einer Entfernung von zirka 400 Meter zum erstenmal zu sehen. Der Bahndamm hat kurz vorher ein 1600 Meter langes Gefälle von zirka 1½ Meter, was dem Lokomotivführer bekannt sein mußte. Er will auch sofort, als er das Vorsignal auf „Halt" stehen sah, das Signal zum Bremsen gegeben haben; doch müssen die Bremser das Signal nicht befolgt haben, denn der schwere Zug fuhr immer schneller, je mehr er ins Gefälle kam. Er überfuhr sogar um etwa 370 Meter das Hauptsignal. Als von Emden die roten Schlußlichter des vor ihm liegenden Zuges 7587 sah und erkannte, daß ein Zusammenstoß unvermeidlich war, sprang er sowohl wie der Heizer zirka 50 Meter vor der Unfallstelle ab; ebenso retteten sich der Zugführer, der im nächsten Wagen saß, und die drei folgenden Bremser durch Abspringen. Beim Zusammenprall wurden zwei Wagen des stehenden Zuges zertrümmert, die übrigen wurden durch den Stoß mit erheblicher Geschwindigkeit fortgetrieben. Vom Zuge 7315 wurden die Maschine und 17 Wagen mehr oder weniger beschädigt. Die Zeugen machen zumteil widersprechende Angaben. Daß die Bremsen nicht in Ordnung gewesen seien, ist nicht anzunehmen. Alle Angeklagten müssen die Dienstvorschriften nicht genügend befolgt haben. Der Gerichtshof berücksichtigte die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten, die übrigen Umstände — Schwere des Zuges usw. — und erkannte nur auf Geldstrafe. Der Lokomotivführer von Emden wurde zu 150 Mark, Klingenberg und Becker zu je 30 Mark und Struck, der als Schlußbremser hätte besonders aufpassen müssen, zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

**Dt. Krone,** 15. Juni. (Ertrunken) ist im Stadtsee der Baugewerksschüler Richard Klein aus Frauenburg, Kreis Braunsberg, der, des Schwimmens unkundig, in eine abschüssige tiefe Stelle geriet.

**Polnisch Cekzin,** Kreis Tuchel, 16. Juni. (Ertrunken) ist im Glowkasee der jugendliche Lehrer Langkau aus Neusummin. Die Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

**Stuhm,** 14. Juni. (Bürgermeister Schmidt †.) Gestern Vormittag ist Bürgermeister Schmidt an den Folgen der Schußverletzung, die er sich vor etwa vier Wochen in einem Zustande nervöser Überreizung beigebracht hatte, gestorben. Vor einigen Tagen wurde er nach dreiwöchigem Aufenthalt im Marienburger Diakonissenhause in hoffnungslosem Zustande wieder nach Stuhm gebracht, wo gestern der Tod seinen schweren Qualen ein Ende bereitete. Die Trauer um den Verstorbenen ist allgemein, denn Bürgermeister Schmidt hat sich in den zehn Jahren seiner hiesigen Wirksamkeit große Verdienste um das Aufblühen und den wirtschaftlichen Aufschwung der Stadt erworben.

**Elbing,** 15. Juni. (Der Bankkrach in Elbing.) Im Konkurs der Elbinger Vereinsbank fand am Freitag Abend, wie schon berichtet, eine Gläubigerversammlung statt, die vom Aufsichtsrat einberufen war. Sie brachte endlich Aufklärung über die Ursache des Konkurses. Nach dem, was bisher bekannt geworden war und was die Firma Schenk selbst in die Welt gesetzt hatte, war ihr nicht nur Teilnahme entgegengebracht worden, weil man sie hie und da als Opfer der Vereinsbank betrachtete, sondern eine von privater Seite einberufene Vereinsbankgläubigerversammlung hatte sich sogar zu einer Förderung der Schenkschen Interessen aufgerafft. Das ganze große Vereinsbankunglück, das so außerordentlich viel Opfer fordert, hat die Firma Schenk verschuldet. Der Firma Schenk u. Co. war es bekannt, daß ihr der Aufsichtsrat nur einen Kredit von 50 000 Mark bewilligt hatte, der im Vorjahr auf 90 000 Mark er-

## Die Weltausstellung für Buchgewerbe.

II.

Die großen Hallen, die für die völlig anders gearteten Objekte des Bauwesens geschaffen waren, ließen sich ganz vortrefflich der neuen Aufgabe anpassen. Man hatte es nicht mit einem Mangel, sondern einer überreichen Fülle von Licht zu tun. Es galt im wesentlichen, in die weiten Räume Kojen, Säle und Pavillons einzubauen und das Licht zu dämpfen und zu färben.

Wie sehr die Wirkung eines Ausstellungsraumes von dem Kontrast abhängig ist, den er zu dem Nachbarraume bildet, das wird von den meisten Ausstellungsbesuchern garnicht beachtet Sie nehmen das schöne Bild einer Koje als etwas Selbstverständliches hin, sie sehen nichts von der Mühe der Arbeit, nichts von dem Akkord der Farben, den Architekt, Dekorateur und Aussteller durch ihr gemeinsames Wirken geschaffen haben. Sie bekunden höchstens ihre Entrüstung, wenn die Arbeit noch nicht vollendet ist. Und doch ist Ausstattung und Einrichtung jedes Ausstellungsraumes ein Problem.

Bei der ungeheuren Fülle stets wiederkehrender Objekte, wie Schrift- und Illustrationsproben, Bucheinbänden, Zeitungen und Zeitschriften, Holzschnitten, Kupfer- und Stahlstichen, Photographien, Gravüren, Katalogen, Musterbüchern, Diplomen, Plakaten, Ansichts- und Geschäftskarten usw. war die Aufgabe besonders schwierig, ein lebendiges, abwechselungsreiches Bild zu schaffen. Es konnte nur durch die Verschiedenartigkeit der Vorführung und Demonstration, durch den Wechsel der Wandbekleidungen, durch die Ausstattung der Vitrinen, durch intensives oder gedämpftes, durch weißes oder gefärbtes Licht erreicht werden. Wahrhaft Großes durch Vereinigung der Raumdekoration, der ausgestellten Objekte und der Lichtfärbung wurde namentlich in den Kollektivausstellungen der großen Buchhändlerstädte, die wir im linken Flügel der Haupthalle finden, erreicht. Es war hier künstlerisches Prinzip, Kontraste zu schaffen, um die Säle dieser Städte aus der allgemeinen Ausstellung der Verleger und Buchhändler herauszuheben und sie gegen einander durch ihre Eigenart abzugrenzen. Großartig durch die einheitliche, trauliche Wirkung des Ganzen ist die Ausstellung der Münchener. Hier finden wir den Kunstwart-Verlag D. W. Callwey und den Dürerbund, Bruckmann A.-G., Braun & Schneider (den Verlag der Fliegenden Blätter), Georg Hirth, den Verleger der „Jugend" usw. Die Kunstdrucke an den Wänden sind in schwarzem und weißem Rahmen auf die braune Stoffbekleidung der Wände gesetzt, das Geschränk ist schwarz, und die Firmen stehen in weißer, gotischer Schrift auf schwarzem Tuche, das von weißen, ornamentierten Bändern eingefaßt ist. Die Lichtdämpfung geschieht hier, wie fast überall in dieser Ausstellung, durch Velarien — lichtdurchlässige Stoffe, die unter dem Oberlicht der betreffenden Halle ausgespannt sind oder auch die Decke der einzelnen Kojen bilden. Man kann nun auch hochliegendes Seitenlicht durch Anwendung von Velarien über den Räumen in Oberlicht verwandeln, sowie durch flache oder faltige, gewölbte, zeltartige oder kuppelförmige Gestaltung der Velarien und Deckendekorationen gewisse Stimmungen im Raume erzeugen; denn Stimmungen werden namentlich durch die Lichtstärke und die Lichtfärbung hervorgerufen. Über den Räumen der Münchener Sondergruppe sind nun Verdachungen aus grünen, faltigen, großen Schleiern, zumteil auch aus gelben Schattentüchern geschaffen, die das Licht dämpfen und färben und diese eigentümliche trauliche Stimmung hervorrufen. Diesem Halbdunkel gegenüber erscheinen dann die Säle der Stuttgarter, Leipziger und Berliner Verleger, obwohl auch unter sich kontrastierend, in ein helles Licht getaucht.

Den vier größten deutschen Buchhändlerstädten hätte man noch Wien gegenüberstellen können — obwohl Österreich einen eigenen Pavillon besitzt. Denn statistisch hat man in der Ausstellung der Verleger das ganze deutsche Sprachgebiet inbetracht gezogen. Die statistischen Schaubilder sind höchst ergötzlich und so recht dem Verständnis des großen Publikums angepaßt. Da sehen wir zunächst eine Gegenüberstellung der Buchgewerbetreibenden im deutschen Reiche, im Königreich Preußen, Bayern und Sachsen, sowie in den Buchhändlerstädten Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Breslau, Stuttgart. Zählt man zum Buchgewerbe alle Nebengewerbe, wie Schriftgießerei, Schriftschneiderei, Holzschnitt, Stein- und Zinkdruckerei usw., so ergeben sich im deutschen Reiche nach der Berufs- und Betriebszählung des Jahres 1907: 613 063 Berufsangehörige. Dieselben bilden nur 1 Prozent der ganzen Reichsbevölkerung; auf Leipzig aber kommen bei einer Bevölkerung von 505 026 Einwohnern 50 927 Angehörige des Buchgewerbes, d. h. jeder zehnte Einwohner gehört hier dieser Berufsklasse an. In dieser Hinsicht wird Leipzig von keiner anderen deutschen Stadt übertroffen. Berlin hat etwa 2,9 Prozent, Hamburg 1,8, München 3,0, Breslau 1,8, Stuttgart 5,1 Prozent der Bevölkerung an Berufsangehörigen des Buchgewerbes aufzuweisen. Noch interessanter ist eine andere bildliche Darstellung, welche die Zunahme der Bücherproduktion im deutschen Sprachgebiete veranschaulicht; im Jahre 1852 zählte man 8857 Neuerscheinungen; 1871, also etwa 20 Jahre später, waren es 10 058, im Jahre 1890 aber schon 18 875 und im Jahre 1910 31 281 Neuerscheinungen. Diese Zahlen sind für Personen, die dem Schriftsteller- und Gelehrtenberufe angehören, geradezu beängstigend. Interessant ist nun, wie sich diese ungeheure Zahl von Neuerscheinungen auf die Städte verteilt. Leipzig ist zwar die größte Buchhändlerstadt, sie steht aber als Bücherproduzentin nicht an erster Stelle. Von 28 403 Werken, die im Jahre 1908 im deutschen Sprachgebiete erschienen, entfielen auf Berlin 5622, auf Leipzig 5233, auf Wien 1975, auf Stuttgart 1403 und auf München 1146.

Es ist beachtenswert, wie sehr Wien hinter Berlin und Leipzig zurücksteht, und daß München von Stuttgart in der Buchproduktion noch erheblich übertroffen wird. Eine andere graphische Darstellung zeigt, daß in der Produktion der Musikalien Leipzig alle anderen Städte übertrifft. Berlin steht an zweiter Stelle, dann folgen Wien, Mainz, Hamburg, München, Stuttgart, Braunschweig.

Im Mittelbau des Hauptgebäudes verdient besondere Beachtung die Gruppe Bibliophilie. Hier steht an erster Stelle die historische Privatbibliothek des Hauses Hohenzollern unter der Leitung des königlichen Hausbibliothekars Dr. Bogdan Krieger. Es ist aus reichen Beständen eine Auswahl getroffen worden, es sind kostbare und merkwürdige Bücher hergeliehen, insbesondere Bücher aus der Sammlung Friedrichs des Großen. Für den Forscher von Interesse sind namentlich mehrere Werke, die in ganz ausführlicher bildlicher Darstellung die Trauergepränge und Festspiele an den Höfen in Schwarz- und Buntdruckbildern wiedergeben. Ferner sind mehrere Prachtwerke beachtenswert, die der Kaiser als Geschenk erhalten hat, Werke über deutsche Industrien, über Luftschiffahrt, zwei große, in Leder gebundene Foliobände mit Reproduktion der Gemäldesammlung Pierpont Morgans usw. Von deutschen Privatbibliotheken verdient namentlich die großartige Sammlung der Frau Ida Schöller-Düren Erwähnung, die namentlich aus Werken des 15. und 16. Jahrhunderts besteht. Frau Schöller interessiert sich nicht schlechthin für alte Werke; sie begeistert sich vielmehr für die Meisterwerke der alten deutschen Buchkunst und führt diese in einem sehr geschmackvoll ausgestatteten Bibliotheksraum vor, dessen Möbel den angemessenen Rahmen für diese alten, schönen, mit zahlreichen Holzschnitten und Stichen illustrierten Werke bilden. Es ist dies so recht das Vorbild für die Ausstattung einer Privatbibliothek in einem historischen Kunststil.

Von einem ganz anderen Gesichtspunkte gingen Dr. Werner Wolffheim, Berlin-Grunewald, und Paul Hirsch-Frankfurt a. M. aus. Ihnen bildet die Büchersammlung die Grundlage für eine bestimmte wissenschaftliche Tätigkeit. Es sind musikgeschichtliche Werke, viele allerdings auch mit interessanten und merkwürdigen Illustrationen, die hinter den von Frau Schöller ausgestellten Werken nicht zurückstehen. Den Musik-Liebhaber werden aber in besonderem Maße die Partituren und Textbücher aus dem 16. bis 18. Jahrhundert interessieren, die hier in historischer Ordnung aufgereiht sind, beginnend mit den frühesten Notendrucken bis zum Jahre 1500. Die Sammlung ist reich an biographien mit handschriftlichen Widmungen von sitionen bedeutender Meister, Originalselbstbiographen mit handschriftlichen Widmungen von Liszt, Zeller, Schumann, Schubert, Wagner, Meyerbeer, Goldmarck, Schellings und vielen anderen. Wenn erst die Musikverständigen diese weihevolle Stätte entdeckt haben werden, wird der Raum für den großen Zustrom der Fremden in diesem Sommer zu eng werden.

höht worden war. Die Firma Schenk wußte, daß die Beamten der Vereinsbank angewiesen waren, unter keinen Umständen über 100 000 Mark Kredit hinauszugehen. Die Firma Schenk hat aber aus der Elbinger Vereinsbank 680 000 Mark, mit Zinsenrückständen über 700 000 Mark herausgeholt. Ein Glück im Unglück war es, so sagte der Redner des Aufsichtsrats, Justizrat Diegner, daß wenigstens jetzt die Sache entdeckt wurde, da bei dem unersättlichen Geldbedarf der Firma Schenk das über die Vereinsbank hereingebrochene Unglück sonst noch viel, viel größer geworden wäre. Es soll ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren im Gange sein. Wahrscheinlich wird in dieser Angelegenheit weitere Klarheit geschaffen. Der kaufmännische Leiter der Firma, Karl Siede, dem die beanstandeten Machenschaften mit der Elbinger Vereinsbank zur Last zu legen sind, soll zum Schadenersatz herangezogen werden, da seine Handlungsweise einen Verstoß gegen Treu und Glauben darstellt. Siede ist mit einem kleinen Teil seines Vermögens, mit einigen 80 000 Mark, an dem Schenkschen Werftunternehmen beteiligt. — Über den Konkurs der Schiffswerft Schenk u. Co. steht der Konkursverwalter Herr Schuster auf dem Standpunkt, daß unter allen Umständen dahin gestrebt werden muß, den Betrieb aufrecht zu erhalten, um zu retten, was zu retten ist. Der Konkursverwalter läßt sich dabei von dem Gedanken leiten, daß angefangene Bauten sofort zu altem Eisen werden, falls dieselben nicht fertiggestellt werden können. Und dann auch die Rücksicht auf die Arbeiterschaft! Um aber sicher zu gehen, hat der Konkursverwalter einen Sachverständigen aus Königsberg gewonnen, der heute Nachmittag mit der Aufnahme des Bestandes beginnt und sein Gutachten mit großer Vorsicht abzugeben gebeten werden soll, damit Verlegenheiten vermieden werden.

**Elbing,** 16. Juni. (Unfall des Bürgermeisters Dr. Jaenicke.) Bürgermeister Jaenicke war vor acht Tagen als Vertreter der Stadt Elbing nach Düsseldorf gereist behufs Teilnahme an der kommunalen Woche. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Absteigequartier fuhr sein Automobil in einen Straßenbahnwagen, wobei Herr Jaenicke am Kopf verletzt wurde, eine Brustquetschung und einen Rippenbruch erlitt. Das Automobil wurde zertrümmert. Der Verletzte wurde in das Düsseldorfer Krankenhaus geschafft, von wo er nach einigen Wochen nach Elbing zurückzukehren hofft.

**Elbing,** 16. Juni. (Bankdirektor Hein von der Elbinger Vereinsbank) ist, wie schon kurz berichtet, verhaftet worden. Am Montag Nachmittag 5½ Uhr erschien im Vereinsbankgebäude ein Herr, der den Bankdirektor Hein zu sprechen wünschte. Herr Hein trat vor, machte dem Herrn in Zivil seine Verbeugung und erfuhr dann, daß ein Kriminalkommissar vor ihm stand, der alsbald ein gerichtliches Schreiben vorzeigte und den Bankdirektor Hein für verhaftet erklärte. Die „Elb. Ztg." schreibt hierzu: Es erscheint nach alledem, was bisher bekannt geworden ist, zweifellos, daß Bankdirektor Hein es in der Hauptsache war, der das Vereinsbank-Unglück durch den maßlosen Kredit an die Firma Schenk verschuldet hat. Zu untersuchen bleibt, ob er dabei „geschmiert" wurde — wie der kaufmännische Ausdruck lautet — oder nicht. Man kann es verstehen, wenn die Vereinsbankgenossen einen derartigen Verdacht hegen. Und auch der Untersuchungsrichter neigt der Ansicht zu; denn er ließ im Laufe des gestrigen Tages Haussuchungen auf der Schenkschen Werft sowie in der Wohnung der Geschäftsführer der Schenkwerft: Siede, Schenk und Reichelt, ferner bei dem Vereinsbankdirektor Hein vornehmen. Allein auf der Schenkschen Werft waren sechs Beamte mit der Haussuchung beschäftigt und beschlagnahmten auf Anordnung des Untersuchungsrichters sämtliche Geschäftsbücher. Die Verhaftung erfolgte wegen Untreue aufgrund des § 266 des Reichsstrafgesetzbuches. — Wie man hört, beabsichtigt der Gläubigerausschuß der Vereinsbank, die Konkurseröffnung über das Vermögen des Herrn Karl Siede, des Mitinhabers der Schenkschen Werft, zu beantragen. Ein weiteres Opfer des Konkurses der Vereinsbank ist der Tischlermeister Woelm, der seinen Konkurs angemeldet hat.

**Dirschau,** 15. Juni. (Opfer des Badens.) Beim Baden in der offenen Weichsel ertrank gestern der Eisenbahntelegraphist Zempel, der erst seit zwei Monaten verheiratet ist. — Ferner ertrank am Sonnabend in einem tiefen Tümpel im Außendeiche bei Ziessau ein bei den dortigen Erdarbeiten beschäftigter Arbeiter.

**Danzig,** 15. Juni. (Ihr goldenes Diakonissenjubiläum) beging am Diakonissen-Mutterhause zu Danzig die Schwester Therese Schmidt, das zusammen mit dem silbernen Diakonissenjubiläum der Schwester Olga Katzke im städtischen Krankenhause in Pr. Stargard gefeiert wurde. Die Kaiserin, die Protektorin des Hauses, gedachte der Jubilarin durch ein Schreiben aus dem Kabinett der Kaiserin und einem Buche mit eigenhändiger Widmung. Bei dem Festakte, der nachmittags 5 Uhr stattfand, hielt Pastor Hülsen die Festrede.

**Allenstein,** 15. Juni. (Unter Typhuserscheinungen erkrankt) sind am Donnerstag eine Anzahl Soldaten des 151. Infanterie-Regiments aus Sensburg und Bischofsburg, die seit einigen Tagen hier einquartiert sind. Das in Allenstein garnisonierende Infanterie-Regiment Nr. 150 befindet sich zurzeit zur Schießübung in Arys, und an seiner Stelle hatte das Regiment Nr. 151 die leeren Kasernen bezogen. Nun sind von den Mannschaften, die in der Kaserne des 2. Bataillons Nr. 150 einquartiert, 60 unter Typhuserscheinungen erkrankt. Die Zahl der Erkrankten stieg am Freitag auf 75.

**Wehlau,** 16. Juni. (Wehlauer Woche.) Die am 5. Juli, nachmittags 3 Uhr, stattfindende große Pferdeausstellung und Prämiierung — die die Einleitung zu dem am 6. Juli beginnenden großen Pferdemarkte bildet — bringt dieses Jahr Neuerungen insofern, als ein Flachrennen über 1000 Meter, offen für jedermann, eingelegt worden ist. Ferner ist als weitere Nummer die Prämiierung von kaltblütigen Pferden eingeschoben, die voraussichtlich auch viel Anklang finden wird, da große Teile der Züchter an der Kaltblutzucht interessiert sind. Der Blumenkorso, welcher mit seiner reichen Beteiligung im vergangenen Jahre den Glanzpunkt der auch sonst gut gelungenen Vorführungen bildete, ist wieder an das Ende der Veranstaltung gelegt. Eine Änderung ist insofern getroffen, als auch hierzu, wie übrigens zu allen Nummern, eine Voranmeldung bei dem Schatzmeister des Vereins, Kaufmann E. Kuhnke-Wehlau, bis Sonnabend den 4, Juli, nachmittags 3 Uhr, erforderlich ist.

**Wehlau,** 16. Juni. (Die Reichstagsersatzwahl) im Kreise Labiau-Wehlau ist auf Donnerstag den 16. Juli festgesetzt worden. Amtsrat Schrewe-Kleinhof-Tapiau ist als konservativer Kandidat für den Wahlkreis Labiau-Wehlau aufgestellt.

**Tapiau,** 15. Juni. (Ertrunken) ist am Freitag der Arbeitersohn Ernst Schulz von hier. Er angelte am Bollwerk, dabei hakte die Schnur an einem dort liegenden Kohlenkahn fest. Bei dem Versuche, die Angel freizumachen, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in die Deime.

**Königsberg,** 15. Juni. (Ertrunken.) Sonntag Mittag wurde die 77 Jahre alte Rentenempfängerin Susanne Hoppe vom Pregel an der Holzbrücke aufgeschwemmt. Sie wurde seit Sonntag Morgen vermißt. — Trotz dem Verbot seines Vaters begab sich der 9jährige Schüler Paul Siebrandt mit seinem jüngeren Bruder auf das vor dem Friedländer Tor im Pregel lagernde Holz. Der Vater der beiden Kinder suchte dieselben auf dem Spielplatze am Friedländer Tor, fand sie aber nicht. Er begab sich dann an den Pregel und fand nur seinen jüngeren Sohn. Der ältere Knabe war beim Spiel ins Wasser gefallen und ertrunken.

**Königsberg,** 16. Juni. (Verhaftet) wurden drei der jungen Burschen, die an der Unterschlagung von 10 300 Mark beteiligt waren. Der Haupttäter hat Königsberg verlassen. Etwa 2300 Mark wurden wieder zur Stelle geschafft.

**Schmaleningken,** 14. Juni. (Vater und Tochter im Memelstrom ertrunken.) Gestern begaben sich zwei noch schulpflichtige Mädchen des Zollassistenten Florian an den Memelstrom, um ein Freibad zu nehmen. Plötzlich wurde das ältere der Mädchen an einer tieferen Stelle vom Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen. Der Vater, der dies bemerkte, sprang seinem Kinde nach und ertrank, da er des Schwimmens unkundig war, ebenso wie das Mädchen.

**Tilsit,** 15. Juni. (Beim Baden ertrunken) ist am Sonntag in der Memel der Arbeiter Max Lorat aus Tilsit.

**Hohensalza,** 16. Juni. (Die Ansiedelungskommission) erwarb das rund 900 Morgen große Gut des polnischen Besitzers Wiborski in Parchanie. Das im vorigen Jahre von der Ansiedelungskommission gekaufte Brunnersche Gut ebendaselbst wird, wie kürzlich mitgeteilt, inzwischen zur Besiedelung aufgeteilt.

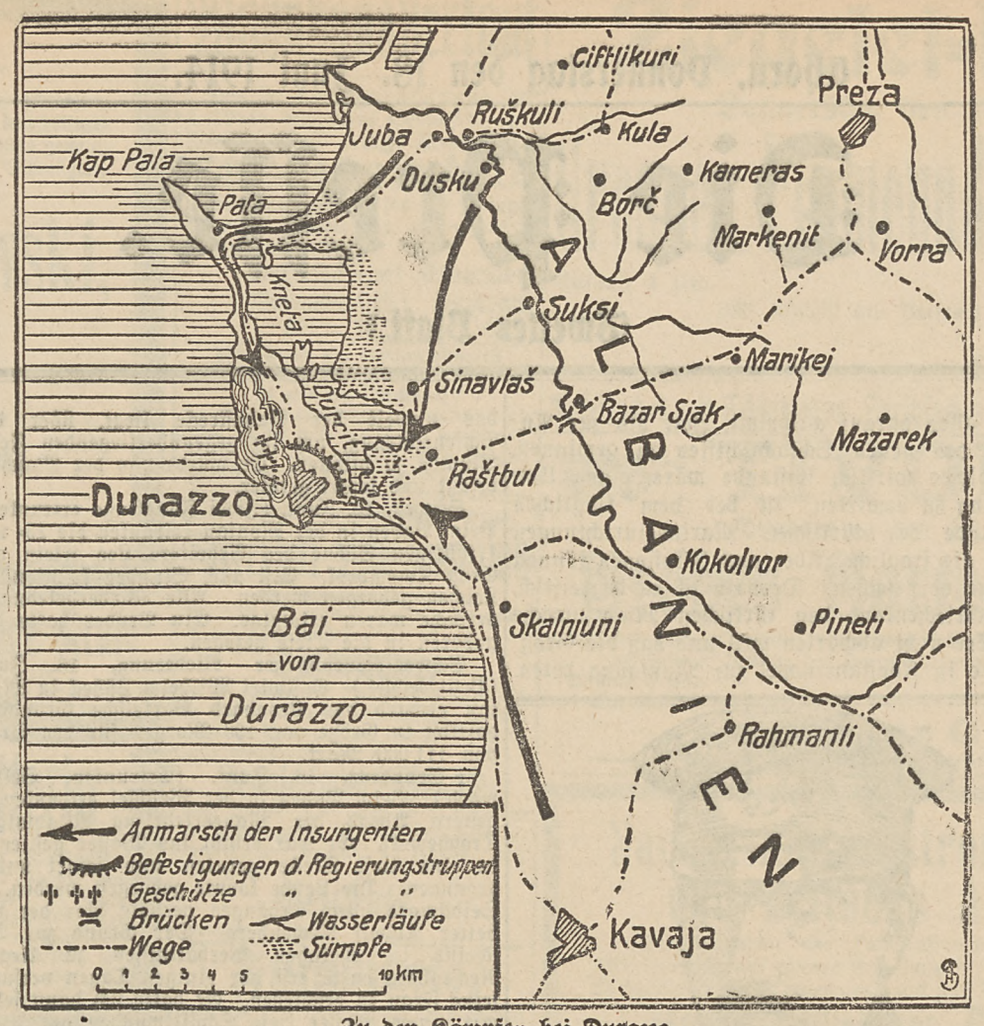
E **Fordon,** 16. Juni. (Verschiedenes.) Der Männergesangverein unternahm am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung mit dem Thorner Dampfer „Prinz Wilhelm" eine Fahrt nach Sartowitz. Dort wurde der herrliche Park und die schöne Umgegend besichtigt. Vorträge des Gesangvereins und einer Musikkapelle sorgten für angenehme Abwechselung. — Beim Baden in der Weichsel wäre gestern der Zimmerlehrling Felix Sikorski beinahe ertrunken. Er wollte mit einem Freunde von der Badeanstalt aus zu einer im Strom gelegenen Sandbank schwimmen. Während der Freund diese erreichte, verließen den S. die Kräfte, und er konnte weder die Sandbank noch das Ufer erreichen. S. besaß noch soviel Geistesgegenwart, sich auf den Rücken zu werfen und, sich vom Strome treiben lassend, um Hilfe zu rufen. Als er schon bis unterhalb der Stadt abgetrieben war, wurde er von dem Fischer Damski noch rechtzeitig gerettet. — Zwei junge Leute, die auf Rädern kamen, wollten heute Nachmittag bei Fordonneck in der Weichsel baden. Der eine geriet sofort an eine tiefe Stelle und ging, nachdem er seinem Kameraden noch zugerufen hatte, es sei sehr tief, lautlos unter. Sein Kamerad, der ihm jedenfalls zu Hilfe kommen wollte, ging ebenfalls unter. Beide ertranken. Aus den in den Kleidern befindlichen Papieren ging hervor, daß der eine der Bote Krause aus Schwedenhöhe, der andere der Arbeitsbursche Ziolkowski aus Bromberg ist. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

**Strelno,** 14. Juni. (Verbrechen eines Irrsinnigen.) In der Nähe unserer Stadt hat gestern ein Irrsinniger ein entsetzliches Verbrechen begangen. Ein taubstummer Knecht des Hufschmiedes Hubert wurde auf dem Felde beim Kartoffelhacken von einem Irrsinnigen namens Lukasik überfallen. Der Irrsinnige ist ein ehemaliger Heizer einer Ziegelei, der infolge der Arbeit am Ofen geistesgestört wurde, aber als gutmütiger Geisteskranker galt. Er bezog eine kleine Rente und trieb sich in der Gegend umher. Der Irrsinnige schlitzte dem Knecht den Leib auf. Der Schwerverletzte ist gestern seinen Verletzungen erlegen. Inzwischen ist es einem hiesigen Polizeisergeanten mit einem Polizeihunde gelungen, einen Mann zu verhaften, der der Mörder zu sein scheint. Ob diese Annahme zutrifft, dürften die weiteren Ermittlungen ergeben.

16. Juni. Wie uns weiter gemeldet wird, neigt man jetzt der Ansicht zu, daß es sich um Selbstverstümmelung durch den Knecht handelt. Die Nachricht, daß der schwerverletzte Knecht seinen Verletzungen bereits erlegen sei, bestätigt sich nicht. Man hofft ihn am Leben zu erhalten.

g **Gnesen,** 15. Juni. (Selbstmord.) Kinder fanden in Strychowo am Zaun des Gutsgartens die 60 Jahre alte Ansiedlerwitwe Jakobmeyer in kniender Stellung erhängt vor. Die Leiche war bereits in Verwesung übergegangen.

**Stolp,** 15. Juni. (Vom elektrischen Strom getötet) wurde in Wernersbrunn bei Bublitz der auf dem Gutshofe beschäftigte Hofmeister Albrecht. Er war mit dem Streichen eines Leitungsmastes beschäftigt und kam den Drähten zunahe, wodurch er einen Schlag erhielt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.




**Zu den Kämpfen bei Durazzo.**

Die überraschende Meldung vom Angriffe auf die Residenzstadt des Fürsten Wilhelm wird durch neue Nachrichten dahin erweitert, daß die aufständischen Albanesen in drei Richtungen auf Durazzo vordrangen. Die einen nahmen ihren Weg eine Strecke nördlich von Kavaja aus und ließen Skaljuni rechts liegen, während die in der Gegend von Dusku Lagernden, bestrebt, sich mit ihnen unweit von Durazzo zu vereinen, südwärts marschierten und zwischen Sinaolis und Rastbul haltmachten. Die 3. Abteilung hingegen rückte im Norden von Juba aus auf besserem Wege zuerst westlich gewandt bis Pata und von da südwärts bis zu den Höhen vor, auf denen die Geschütze der Regierungstruppen Aufstellung genommen haben. Die Verteidiger der Stadt, aus ungefähr 800 Malissoren bestehend, die von Oberst Thomson und anderen holländischen Offizieren kommandiert wurden, leisteten den Aufständischen tapferen Widerstand. Zu beklagen ist jedoch, daß Oberst Thomsosn, der verdienstvolle Kommandant von Durazzo bei einem dieser Gefechte fiel.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 18. Juni. 1913 † Professor August Mommsen. 1912 Beginn der Kieler Woche. 1911 † Riaz Pascha, ehemaliger egyptischer Ministerpräsident. 1910 Ernennung des Herrn von Dallwitz zum preußischen Ministerpräsidenten des Innern und des Freiherrn von Schorlemer-Lieser zum preußischen Landwirtschaftsminister. 1905 † Hermann von Lingg, hervorragender Dichter. 1904 † W. Lambrecht, Erfinder des Wettertelegraphen. 1901 * Großfürstin Anastasia von Rußland, jüngste Tochter des russischen Kaiserpaares. 1896 Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals auf dem Kyffhäuser. 1895 Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals. 1871 † George Grote, hervorragender englischer Historiker. 1866 Besetzung Dresdens durch preußische Truppen. 1864 † Albert Knapp, geistlicher Liederdichter. — * Prinz Aribert von Anhalt. 1849 Ende des deutschen Rumpfparlamentes. 1839 * Martin Greif, hervorragender deutscher Dichter. 1815 Schlacht bei Belle-Alliance. 1757 Niederlage Friedrichs des Großen bei Kollin. 1675 Sieg des großen Kurfürsten über die Schweden bei Fehrbellin. 1538 Frieden von Nizza zwischen Karl V. und Franz I. 1530 Allgemeine Reichsversammlung zu Augsburg.

**Thorn,** 17. Juni 1914.

— (Die diesjährige Weichselstrombereisung) findet vom 24. bis 27. Juni statt. Sie beginnt in Thorn und geht nach der russischen Grenze, dann zurück stromabwärts über Graudenz und Fordon nach Danzig. Die Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten treffen am 23. Juni in Thorn ein. An der Bereisung nehmen Weichselstrombaudirektor Oberbaurat Niese, Baurat Weitzker und Regierungsbaumeister Saalfeld aus Danzig, sowie die leitenden Baubeamten der Strombaustrecke teil. — Strombaudirektor Niese ist einer Einladung des Ministers für öffentliche Arbeiten zur Teilnahme an der Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin—Stettin am Mittwoch gefolgt.

— (Vom Weichselgau-Sängerfeste.) Auf das am Sonntag an den Kaiser gesandte Huldigungstelegramm ist folgende Drahtanwort eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den dort versammelten Sängern für den treuen Gruß bestens danken. Der Geheime Kabinettsrat: von Valentini." — Oberpräsident von Jagow telegraphierte: „Für die freundlichen Grüße und Wünsche, die mir eine Freude waren, sage ich herzlichen Dank. Möge der Weichselgau-Sängerbund in der Pflege des Gesanges und insbesondere des deutschen Liedes weiterhin vorbildlich wirken, blühen und gedeihen! Oberpräsident."

— (Ostdeutschlands Bautätigkeit.) Im Monat Mai nahm die lebhafte Beschäftigung, die der Baumarkt im April an den meisten Plätzen Ostdeutschlands verzeichnen konnte, weiteren Fortgang, und zwar gab nicht allein die staatliche und städtische Bautätigkeit dem Baugewerbe lohnende Beschäftigung, sondern vor allem machte sich die private Unternehmungslust in erfreulicherem Umfange bemerkbar. Aus dieser Belebung zogen aber nicht alle Baustoff-Industrien gleichmäßig Vorteile; so konnte z. B. die Ziegelindustrie in einigen Gegenden zwar von einem befriedigenden Absatze berichten, an anderen Orten aber können die Ziegeleien infolge eines übermäßigen Wettbewerbes auswärtiger Ziegeleien oder anderer Baustoffe ihren Betrieb nur mit Einschränkungen aufrechterhalten. Die Berliner „Tonindustrie-Zeitung" berichtet über den Umfang der Bautätigkeit in den einzelnen Städten und Bezirken wie folgt: In Memel war das Geschäft nicht besonders günstig; etwas lebhafter war die Bautätigkeit im Kreise Heydekrug. Sehr viel wird in Tilsit von Privaten und Behörden gebaut. Auch in Gumbinnen herrscht erhöhte Baulust. Weniger befriedigend liegen die Verhältnisse in Königsberg, wo fast ausschließlich der Staat als Bauherr in Frage kommt. Ziemlich gut war das Baugewerbe durch private und öffentliche Bauten auch in Heilsberg beschäftigt. Unverändert gut war das Geschäft in Insterburg. Auch in Allenstein setzte flotte Beschäftigung ein. In Danzig war die Beschäftigung des Baugewerbes zufriedenstellend, zumal mehrere größere öffentliche Bauten Arbeitsgelegenheit boten. Befriedigend war die Lage in Elbing. In Marienburg begann die private Bautätigkeit sich zu regen, besonders auf dem Lande wurde fleißig gebaut. Nach Beendigung der Bauten für das Heer wurde in Graudenz mit der Errichtung mehrerer städtischer Gebäude begonnen. In Neuteich liegt trotz Wohnungsmangels die private Bautätigkeit darnieder; umso reger ist jedoch der öffentliche Baumarkt. In Posen und Gnesen gestalteten sich die Verhältnisse des Baumarktes noch zufriedenstellend. Ziemlich still lagen dagegen Hohensalza und Schrimm. Auch in Bromberg erfuhr die private Bautätigkeit keine besonderen Anregungen, doch war das Baugewerbe durch öffentliche Bauten einigermaßen beschäftigt. Wollstein hatte zu besonderen Klagen keinen Anlaß.

— (Ein westpreußischer sozialdemokratischer Parteitag) fand am Sonntag im Elbinger Volkshause statt, zu dem etwa 40 Abgeordnete aus der Provinz erschienen waren. Nach einem Begrüßungswort nahm die Versammlung, die etwa zur Hälfte den Saal füllte und stark von Frauen durchsetzt war, einen Vortrag des Herrn Adolf Bartel entgegen, der das Thema „Politische Rück- und Ausblicke" behandelte. Rückschauend streifte er die politischen Vorgänge des vergangenen Jahres in Reichs- und Landtag, die Zabern-Affäre u. a. m. Den Bericht des Provinzvorstandes erstattete Herr Julius Gehl. Die Mitgliederzahl der Partei stieg im letzten Jahre um 950 auf 4407, unter dem Zuwachs waren 678 männliche und 272 weibliche Mitglieder. Den größten Mitgliederzuwachs hat der Wahlkreis Elbing-Marienburg mit 381 aufzuweisen. An Beiträgen wurden 11 724,90 Mark vereinnahmt. Für den verstorbenen Herrn Trilse, der als Reichstagskandidat für Elbing-Marienburg aufgestellt war, soll in Bälde Ersatz beschafft werden. Frau Käthe Leu ist im Provinzvorstande Vertreterin der westpreußischen Frauenbewegung. Nach einer Mittagspause wurden die Beratungen fortgesetzt und verschiedene Anträge erledigt.

— (Zur Erstkommunion) werden am kommenden Sonntag 14 Schüler des hiesigen Gym-

KNORR

Die Beliebtheit der Knorr-Suppenwürfel nimmt ständig zu. Das liegt an dem besonderen Wohlgeschmack und der Ausgiebigkeit der Marke: „Knorr"!

Versuchen Sie: Knorr-Reissuppe, Rumfordsuppe, Erbsensuppe. 1 Würf. 3 Teller 10 Pf.

nasiums in der St. Jakobskirche angenommen. Die Feier beginnt um 8¼ Uhr.

— (Vaterländischer Frauenverein.) Wie wir hören, sind die Vorbereitungen zum diesjährigen Rosenfeste im vollsten Gange. Es ist in diesem Jahre der Tivoligarten gewählt worden, um auch bei ungünstigem Wetter nicht in die Stadt ziehen zu müssen; denn die großen Kolonaden und Säle gewähren dort vollsten Schutz auch bei Regen. Zelte und Verkaufsstände werden in reichem Maße für das leibliche Wohl der Gäste sorgen; man spricht sogar von Soupers an kleinen Tischen, die von zarter Hand gereicht werden sollen, und die Überraschungen im Saale sollen Auge und Ohr erfreuen. So können wir nur wünschen, daß auch der Wettergott dem Feste hold ist, und daß der Tivoligarten sich für die Fülle der Besucher als zu klein erweist. Denn der Verein ist bei den großen Verpflichtungen, die er durch die Unterhaltung der Milchküche außer seiner anderen Tätigkeit übernommen hat, auf einen guten Erfolg des Festes angewiesen.

---

**Podgorz,** 15. Juni. (Vereinsfestlichkeiten.) Der landwirtschaftliche Verein feierte am Sonnabend sein Sommerfest im Gesellschaftsgarten zu Rudak, wo sich fast alle Mitglieder und viele geladenen Gäste eingefunden hatten. Während des Konzerts fand auf der Kegelbahn ein Preiskegeln statt, das bis zum Einbruch der Dunkelheit währte. Nach der Preisverteilung begab man sich in den Saal, um das Fest durch ein Tänzchen zum Abschluß zu bringen. — Ein Sommerfest feierte gestern der vaterländische Frauenverein im Schlüsselmühler Parke. Bei dem prachvollen Wetter ließ der Besuch nichts zu wünschen übrig. Während das Trompeterkorps des 81. Feldartillerie-Regiments konzertierte, boten junge, anmutige Damen unermüdlich allerlei Sachen zum Kauf an und erzielten gute Erfolge. Auch eine Postanstalt war wiederum in Tätigkeit, die vielen Festteilnehmern „äußerst wichtige Mitteilungen" überbringen ließ. „Die Kirmes in Gartenau", ein Reigen, getanzt von Damen und Herren, gefiel so gut, daß die Aufführung wiederholt werden mußte. Den Schluß der gut verlaufenen Veranstaltung, bei welcher die rührigen Vereinsdamen eine Einnahme von über 400 Mark erzielten, bildete ein Tänzchen im Saale.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Juni. (Feuer.) Am Montag brach bei dem Ansiedler Lauenroth in Hohenhausen Feuer aus. Die Scheune brannte ab. Auch der Stall fing Feuer, konnte aber von der Feuerwehr Hohenhausen, die in ganz kurzer Zeit zur Stelle war, gehalten werden. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* **Aus dem Landkreise Thorn,** 16. Juni. (Der Kriegerverein Schönwalde) feiert am nächsten Sonntag sein diesjähriges Sommerfest durch Konzert, Preisschießen, Tombola und Tanz. Alle Kameraden, Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.

**Aus Russisch-Polen,** 13. Juni. (Ein russischer Baron wegen Mordes verurteilt.) Nach mehrwöchiger Verhandlung endete heute in Warschau der Schwurgerichtsprozeß gegen den Baron Bisping, der der Ermordung seines Schwagers, des Fürsten Drucki-Lubetzki, angeklagt war, mit der Verurteilung des Täters. Die Geschworenen sprachen Bisping schuldig, den Mord im Affekt begangen und außerdem den Ermordeten schon vorher wiederholt bestohlen zu haben. Das Gericht erkannte auf eine Gesamtstrafe von fünf Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeitdauer. Ein Antrag auf Haftentlassung gegen Kaution wurde abgelehnt.

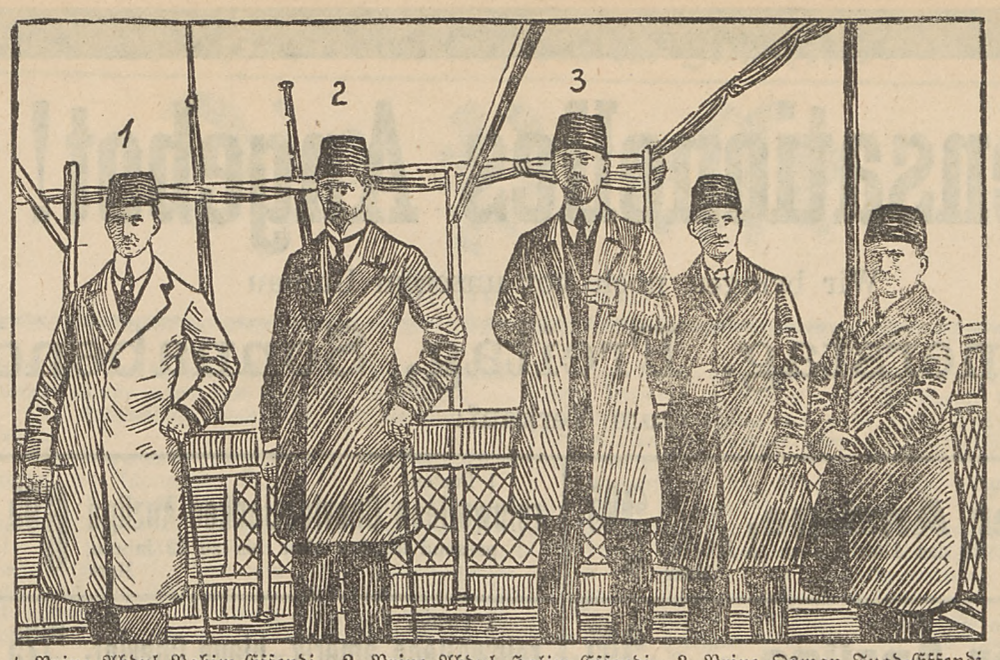
§ **Aus Russisch-Polen,** 16. Juni. (Die russische Sprache. Studienreise.) Streng gehandhabt wird die Verordnung, wonach bei allen Aushängen und Plakaten, in welcher Sprache sie auch abgefaßt sein mögen, eine Übersetzung des Inhalts in russischer Sprache zugefügt sein muß. Ein Lodzer Händler, der nur in der Jargon-Sprache einen Zettel ausgehängt hatte, daß er einen Laufburschen suche, wurde deshalb zu 15 Rubel verurteilt. — Eine größere Zahl russischer Volksschullehrer wird auf Veranlassung des Ministeriums eine längere Studienreise nach den Balkanländern unternehmen.

## Die schweren Unwetter in Frankreich, Belgien und England.

Die Wasserhose, die sich Montag zwischen 5 Uhr und 7½ Uhr unter Blitz und Donner über Paris ergoß, hat beträchtlichen Schaden verursacht und große Unglücksfälle hervorgerufen. Besonders stark heimgesucht wurden die Viertel Roule, St. Augustin und St. Lazare. Zahlreiche Keller wurden überschwemmt und an mehreren Stellen traten Erdsenkungen ein. Feuerwehrleute arbeiteten eifrig, um die in die mit Wasser gefüllten Gruben gefallenen Personen zu bergen. Die drei größten Erdsenkungen fanden auf dem Platz St. Augustin, dem Platz St. Philippe du Roule und dem Boulevard Haußmann statt. Auf dem Platz St. Augustin verschwand eine Automobildroschke vollständig in der Erdsenkung. Ein Steinblock zermalmte den Wagen; der Chauffeur und eine in dem Wagen sitzende Frau wurden getötet. Auf dem Platz Philippe du Roule platzte der Hauptkanal, und das Wasser ergoß sich in die Grube. Auf dem Boulevard Haußmann ist kein Opfer zu verzeichnen. Auch an mehreren anderen Orten platzten Kanalisationsrohre, so besonders in der Rue Rivoli, wo der Verkehr der Untergrundbahn unterbrochen wurde. Am Bahnhof St. Lazare mußte der Untergrundbahnverkehr gleichfalls infolge von Überschwemmung eingestellt werden. Auf dem Platz Philippe du Roule erstreckt sich die Erdsenkung über 150 Quadratmeter. Viele Personen hatten sich während des Gewittersturmes vor einem Weinladen aufgestellt, wurden aber durch den Einsturz mitgerissen. Es ist unmöglich, in die Grube hinabzusteigen, da das Wasser aus den geborstenen Röhren mit der Gewalt eines Gießbaches hervorstürzt. In dem Stadtviertel herrscht völlige Dunkelheit, da Elektrizität und Gas abgeschnitten sind. Außer den zwei Personen, die in dem Automobil umgekommen sind, sind noch fünf auf dem Platz Philippe du Roule in die Grube gefallen und ertrunken, sodaß die Zahl der Opfer nach den bisherigen Feststellungen sieben beträgt. Auf dem Platze St. Augustin sind die Arbeiten Dienstag Morgen energisch fortgesetzt worden; das in der Grube verschwundene Auto und die Leichen des Chauffeurs und der ertrunkenen Frau sind geborgen worden. Der Blitz schlug auch in einen auf der Fahrt befindlichen Dampfer der Pariser Schiffahrtsgesellschaft und warf mehrere Personen zu Boden, ohne sie ernstlich zu verletzen. In Choisy-le-Roi schlug der Blitz in einen Neubau, auf dem sich etwa zwanzig Maurer befanden; zwei von ihnen wurden getötet, acht schwer verletzt.

Ganz Belgien litt Sonntag von Vormittag bis in die Nachtstunden unter immer erneuten schweren Gewittern mit gewaltigen Wolkenbrüchen. Aus allen Provinzen werden außerordentlich schwere Schäden durch Feuersbrünste infolge Blitzschlages und durch Wasserverwüstungen gemeldet. Im ganzen sind **ein Dutzend Menschen** mehr oder weniger schwer durch Blitz **verletzt und drei Personen getötet** worden. Im Park von Brüssel hatten fünf Leute unter einer großen Ulme Schutz gesucht, in die der Blitz fuhr, wodurch zwei Männer, eine Frau und zwei Kinder mit schweren Brandwunden bewußtlos niedergeworfen wurden. Kühe und Schafe wurden auf den Weiden an mehreren Orten getötet oder erschlagen. Die Getreideernten haben schwer gelitten. Auf verschiedenen Eisenbahnlinien mußte der Verkehr wegen Verschlammung oder Unterwaschung der Gleise unterbrochen werden. Gestern Nachmittag hat sich das Gewitter fortgesetzt.

In England hat das Gewitter am Sonntag noch ein Opfer gefordert. Ein Mr. Percy West, der, neben seiner vom Blitz erschlagenen Braut Miß Grist stehend, schwer verletzt wurde, starb Montag im Hospital. Dies ist der siebente Todesfall in London. Das Gewitter war das schwerste in London seit 1845. Man sammelte Montag, achtzehn Stunden danach, noch anderthalb Zoll große Hagelkörner. Die telephonische Verbindung nach dem Festland ist noch immer unterbrochen.



1. Prinz Abdul Rahim-Effendi. 2. Prinz Abdul Halim-Effendi. 3. Prinz Osman Fuad-Effendi.

### Militärausbildung türkischer Prinzen.

Die Wertschätzung, deren die Ausbildung unseres Militärs sich auch im Auslande erfreut, wird aufs neue durch den Umstand bewiesen, daß, um diese zu genießen, drei dem regierenden Sultan Mohammed V. nahe verwandte Prinzen, welche der frühere Militärattachee in Konstantinopel als Gouverneur zuerteilt, nach Deutschland gesandt werden. Von ihnen sind die Prinzen Abd ul Halim und Abd ul Rahim, ein Sohn des Exsultans Abd ul Hamid, direkte Neffen des jetzigen Sultans; der als Sohn des Prinzen Salahed Din am 25. Februar 1895 geborene Prinz Osman Fuad dagegen, der mit ihnen zusammen seine militärische Ausbildung in Deutschland genießen wird, ist einer seiner Großneffen.

## Mannigfaltiges.

(Eine Familientragödie) hat sich Montag im Nordosten der Stadt Berlin ereignet. Im Hause Rostockerstraße 27 versuchte die 31 Jahre alte Arbeiterfrau Dehmelt sich und ihre zwei Kinder durch Gas zu vergiften. Ein hinzugerufener Arzt unternahm bei allen dreien Wiederbelebungsversuche, die auch Erfolg hatten.

(Ein weiterer Denkmalsschänder.) Dienstag Nacht verhaftete ein Schutzmann in Berlin eine Person, die sich am Märchenbrunnen im Friedrichshain zu schaffen machte. Es handelt sich um einen 22jährigen Malergehilfen Frick. Es wurde festgestellt, daß bei einem an dem Denkmal angebrachten Elch eine Schaufel heruntergedreht war und sich eine Bruchstelle gebildet hatte.

(Dr. Dinter von seinem Amte enthoben.) Wegen der Störung der „Mirakel"-Aufführung wurde der Direktor der Vertriebsstelle des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller Dr. Arthur Dinter einstweilen von seinem Amte enthoben. Den endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit soll eine auf den 22. Juni einberufene außerordentliche Gesellschafterversammlung fassen.

(Fabrikbrand.) Montag Abend gegen 9½ Uhr brach in der Hannoverschen Waggonfabrik in Linden am Bahnhof Fischerhof ein Großfeuer aus, dem die Schlosserei und die Wagenmontage zum Opfer fielen. Eine Reihe von Halb- und Ganzfabrikaten ist verbrannt. Die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht übersehen, der Betrieb ist nicht gestört. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

(Gefährdung der Weinernte.) Die Blattfallkrankheit des Weinstocks ist — wie das „Grünberger Wochenblatt" meldet — in Sicht. Die sogenannten Ölflecke, die Zeichen, daß der Pilz sein Gewebe in den Blättern schon entwickelt hat, sind sowohl in den Nieder- als auch in den Obergärten am Sylvaner, Geldschönedel und Portugieser in großen Mengen beobachtet worden. Es ist zu befürchten, daß spätestens in einer Woche nach dem ergiebigen Regen, der jetzt gefallen ist, die Sporenträger hervorbrechen, die den Pilz vermehren.

(Eine verhängnisvolle Bootsfahrt.) In der Nähe der Stadt Krementschug kenterten auf dem Dnjepr zwei Boote, in denen sich 40 Arbeiter befanden. Dreizehn von ihnen ertranken.

(Der Prozeß gegen Frau Caillaux.) Der Beginn der Verhandlung gegen Frau Caillaux ist auf den 20. Juli festgesetzt worden. Für die Verhandlung sind sechs Tage in Aussicht genommen. Den Vorsitz wird Herr Albanel führen. Die Verteidigung der Frau Caillaux führt Labori, während die Söhne des getöteten Calmette von Rechtsanwalt Chenu vertreten werden.

(Die Wahlrechtsweiber.) Auf der Pferdeausstellung in der Olympiahalle in London wurde eine als Krankenpflegerin verkleidete Suffragette mit einem Wickelkinde im Arm verhaftet. Bei ihrer Durchsuchung fand man eine Bombe unter ihrem Mantel. — Die Polizei hat in Erfahrung gebracht, daß die Anhängerinnen des Frauenstimmrechts planen, das Londoner Wasserreservoir in Woolwich in die Luft zu sprengen.

(Sechs russische Husaren ertrunken.) Im Lager von Üskül wurden von einer Husarenabteilung, die reitend über die Dräna schwamm, sechs Husaren von der Strömung in eine Untiefe getrieben; alle sechs ertranken.

(Die Brandstiftungen in Indien.) Die Times meldet aus Bombay vom 14. Juni: In einer der Greaves Cotton Co. gehörigen Warenniederlassung in Kolaba ist ein Feuer ausgebrochen. Mehrere Kinder europäisch-indischer Mischrasse im Alter von 6 bis 13 Jahren wurden an Ort und Stelle als der Brandstiftung verdächtig verhaftet. Die Entdeckung dürfte ein Licht auf die früheren Brände in Baumwollagern werfen.

---

Bromberg, 16. Juni. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brandu. bezugfrei, 210 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 206 Mark, do. 128 Pfd. 203 Mk., do. 126 Pfd. 200 Mk., blauspitzige Qual. do. 126 Pfd. 185 Mk., do. 120 Pfd. — Mk., do. 112 Pfd. — Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 170 Mark, do. 121 Pfd. 168 Mk., do. 118 Pfd. 165 Mk., do. 115 Pfd. 160 Mk., do. 114 Pfd. — Mk., do. 110 Pfd. — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 134—140 Mk., Brauware ohne Handel, feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—176 Mk., Kochware 188—208 Mk. —Hafer 137 bis 157 Mk., guter zum Konsum 159—169 Mk., mit Geruch 124—140 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

| | | |
|---|---|---|
| 18. Juni: | Sonnenaufgang | 3.39 Uhr, |
| | Sonnenuntergang | 8.23 Uhr. |
| | Mondaufgang | 12.34 Uhr, |
| | Monduntergang | 3.17 Uhr. |

## Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 17. Juni 1914.

Zum Verkauf standen: 372 Rinder, darunter 270 Bullen, 47 Ochsen, 55 Kühe und Färsen, 2631 Kälber, 1521 Schafe, 14 577 Schweine.

| Preise für 1 Zentner | Lebendgewicht | Schlachtgewicht |
|---|---|---|
| **Kälber:** | | |
| a) Doppellender feinster Mast | 75—90 | 107—129 |
| b) feinste Mast (Vollmast-Mast) | 55—58 | 92—97 |
| c) mittlere Mast- und beste Saugkälber | 48—53 | 80—88 |
| d) geringere Mast- und gute Saugkälber | 40—46 | 70—81 |
| e) geringe Saugkälber | 34—41 | 62—75 |
| **Schafe:** | | |
| A. Stallmastschafe: | | |
| a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel | — | — |
| b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe | — | — |
| c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) | — | — |
| B. Weidemastschafe: | | |
| a) Mastlämmer | — | — |
| b) geringere Lämmer und Schafe | — | — |
| **Schweine:** | | |
| a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. | — | — |
| b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht | 42—44 | 53—56 |
| c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht | 42—43 | 53—54 |
| d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht | 41—43 | 51—54 |
| e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht | 40—42 | 50—52 |
| f) Sauen | 38—39 | 48—49 |

Marktverlauf: Rinder: waren nicht ganz zu räumen. — Kälber: schloß langsam. — Schafe: schwere Ware war fast unverkäuflich. — Schweine: ruhig. — Bei den Schweinen ist die Maul- und Klauenseuche wieder festgestellt worden und daher die Ausfuhr geschlossen.

Hamburg, 16. Juni. Rüböl ruhig, verzollt 67½. Leinöl ruhig, loko 54, per Juli-Aug. 55½. Weiter: teilw. bewölkt.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 17. Juni:

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 761,6 | NNW | bedeckt | 13 | meist bewölkt |
| Hamburg | 760,8 | SW | Regen | 13 | meist bewölkt |
| Swinemünde | 759,2 | NNO | bedeckt | 18 | vorw. heiter |
| Neufahrwasser | 757,9 | O | bedeckt | 19 | Gewitter |
| Memel | 757,9 | NO | halb bed. | 21 | vorw. heiter |
| Hannover | 762,0 | W | bedeckt | 12 | Gewitter |
| Berlin | 759,8 | SW | bedeckt | 18 | Gewitter |
| Dresden | 760,2 | WNW | halb bed. | 18 | Gewitter |
| Breslau | 758,2 | NW | wolkenl. | 19 | Gewitter |
| Bromberg | 757,1 | O | wolkenl. | 24 | meist bewölkt |
| Metz | 763,4 | NW | bedeckt | 14 | Gewitter |
| Frankfurt, M. | 762,5 | SO | Dunst | 15 | Gewitter |
| Karlsruhe | 762,7 | SW | bedeckt | 16 | Gewitter |
| München | 762,6 | W | bedeckt | 15 | meist bewölkt |
| Paris | — | — | — | — | — |
| Vlissingen | 764,4 | NNW | bedeckt | 12 | nachm. Nied. |
| Kopenhagen | 760,0 | OSO | bedeckt | 15 | vorm. Nied. |
| Stockholm | 761,6 | NNO | bedeckt | 11 | Gewitter |
| Haparanda | 762,0 | SW | halb bed | 12 | vorw. heiter |
| Archangel | 760,4 | WNW | wolkig | 08 | nachts Nied. |
| Petersburg | 760,5 | NNO | halb bed. | 12 | vorm. Nied. |
| Warschau | 757,3 | OSO | wolkenl. | 20 | meist bewölkt |
| Wien | 758,8 | W | wolkig | 18 | zieml. heiter |
| Rom | 764,1 | NO | halb bed. | 16 | anhalt. Nied. |
| Krakau | 758,2 | SW | wolkenl. | 18 | Gewitter |
| Lemberg | 756,3 | NO | heiter | 21 | zieml. heiter |
| Hermannstadt | 757,1 | NW | bedeckt | 15 | Gewitter |
| Belgard | — | — | — | — | — |
| Biarritz | — | — | — | — | zieml. heiter |
| Nizza | — | — | — | — | zieml. heiter |

### Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 18. Juni: sehr warm, einzelne lokale Wärmegewitter mit unerheblichem Regen.


**Ott's extra billige Schuhtage**
bis Freitag den 26. Juni.
**Große Preisermäßigung auf farbige Schuhwaren.**
**Braune Herrenstiefel,** amerik. Form, das Paar von M. 8,50 an.
**Braune Herren-Chevreauxstiefel,** moderne Form, von M. 9,50 an.
**Herren-Goodejear-Weltstiefel** in Schnür u. Zug, jetzt das Paar M. 9,75
**Braune Damen-Chevreauxstiefel** mit u. ohne Lackk. von M. 6,75 an.
Einzelne Posten **Damen-Halbschuhe,** echt Chevreaux, in verschied. Farb. zum mod. Kleid pass., Paar von M. 6,50 an.
**Große Auswahl in Leinen-, Haus- und Reiseschuhen, Kinderschuhen und Sandalen.**
Elegante Lack- und Promenadenstiefel!
**Spezialist für Reit- und Lackstiefel.**
Feinste Maßanfertigung von Damen-Lack-Reitstiefeln. — Eigene Reparaturwerkstätten.
**Schuhhaus G. Ott,** Elisabethstr. 3, Telephon 616.
**Filialen:** Mellienstr. 131, Tel. 967; Podgorz, Marktstr. 16.

**Moderne Tapeten**
Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
**J. Sellner, Inh.: Richard Sellner.**
Fernsprecher 345. Gerechte- u. Gerstenstraße-Ecke. Fernsprecher 345
**Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.**

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Zu der am 10. und 11. Juli 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 231. Lotterie sind noch

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 Lose |
|---|---|---|---|
| à 40 | 20 | 10 | 5 Mark |

zu haben.

**Dombrowski,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

---

6- und 12wöchentliche
**Kurse in Damenschneiderei**
erteilt Damen, die ihre eigene Garderobe arbeiten und moderne Schnitte erlernen wollen, Frau **Anna Schliebener,** Damenschneidermeister, Gerberstraße 23.

---

**Knaben-Turnanzüge und Kindermäntel**
fertigt **Esser,** Tuchmacherstr. 7, 2, r.

---

**Malerarbeiten**
werden sauber und prompt zu soliden Preisen ausgeführt.
**H. Czajkowski, Gerberstr. 18, 1.**

---

**Herren- u. Damen-Fahrräder**
die am Lager an Frische verloren, verkaufe weit unterm Preis.
**Ewald Peting,**
Thorn, Schillerstraße 30.

---

**Gute und billige Bezugsquelle in:**
Firnis, Farben, Lacken, Bronzen, Bohnerwachs, Schellack, Schlemmkreide, Salzsäure, Karbolineum, Benzin, Benzol, Maschinenöl, konsistentem Fett, Fußbodenöl (Stauböl)
**Hugo Claass, Thorn,**
Seglerstr. 22. Fernsprecher 208.

---

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

---

**Erfindungen**
für industrielle Unternehmungen gesucht. Strengste Diskretion! Auskunft kostenlos! **H. Nelson & Co., Berlin-Pankow 138.**

---

## Stellenangebote

**Inkasso-Agenten**
werden eingestellt.
**Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.**
Thorn, Brückenstraße 40.

---

**Tüchtiger, energischer Maurerpolier**
zum sofortigen Eintritt gesucht.
**Erich Jerusalem, Baugeschäft,**
Thorn, Brombergerstr. 10.

---

**Tüchtige Zimmergesellen**
gegen hohen Lohn und dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **Chr. Jorrens, Baugeschäft, Sensburg, Ostpr.**

---

**Stellmachergesellen**
stellt sofort ein **Richard Redmann,** Thorn, Mellienstr. 130.

---

**Stellmacher**
bei hohem Lohn stellt ein
**Rose, Stewken.**

---

**Tüchtige Tischler-Gesellen,**
sowie **Lehrlinge** stellt sofort ein
**G. Mondry.**

---

**Mechanikerlehrlinge**
stellt ein **Walter Brust.**

---

**Ein Maler,**
der mit Anstreichen von landwirtschaftlichen Maschinen vertraut ist, sowie ein
**Arbeiter**
für dauernde Beschäftigung gesucht.
**Maschinenfabrik**
**Max Hirsch & Krause**

---

**1 Kindermädchen** von sofort verlangt.
**R. Kaulbach,** Baderstr. 28.

---

# Sensationelles Angebot!

Wir bringen noch vor unserem Umbau

## Donnerstag, Freitag, Sonnabend

zum Verkauf:

| | |
|---|---|
| 1 Posten **Kieler Anzüge,** passend für das Alter bis zu 14 Jahren, Mark **2.95** | 1 Posten **reinwollene Cheviot-Jacken-Anzüge** passend für das Alter bis zu 12 Jahren, Mark **6.95** |
| 1 Posten **Kieler Anzüge** aus prima Kadett-Drell, passend für das Alter bis zu 14 Jahren . . . . Mark **3.95** | 1 Posten **reinwollene amerik. blaue Cheviot-Hängeblusenanzüge,** passend für d. Alter b. z. 12 J., **7.75** |
| 1 Posten **amerikanische Hänge-Blusen** aus prima Kadett-Drell, passend für das Alter bis zu 14 Jahren . . . . Mark **2.95** | 1 Posten **bastfarbene Herren-Jacketts** **3.95** |

**Ca. 300**
**Damen-Voile-Blusen**
— letzte Neuheiten — regulärer Verkaufspreis bis zu Mk. 12.00,
jetzt à Stück Mark **2,95, 3.95, 4.25, 4.95**

**Kaufhaus**
# M. S. Leiser,
**Altstädt. Markt 34.**

**Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!**

---

**Zu Spazierfahrten**
empfehle meine Dampfer
**„Prinz Wilhelm" und „Viktoria".**
**W. Huhn,**
Telephon 369, Kontor Albrechtstraße 6, 3.

---

**Als Kochfrau**
empf. sich den geehrten Herrsch. zu allen Festlichk. Frau **Jährling,** Bäckerstr. 37, 3.

---

**Frisch zerlegtes Rehwild.**

| | | |
|---|---|---|
| Rücken | per Pfd. | 1.25 |
| Keulen | „ „ | 1.00 |
| Blätter | „ „ | 0.70 |
| Ragout | „ „ | 0.25 |

**J. G. Adolph.**

---

**Neue, elegante Jagdwagen,**
Sandschneider, Selbstfahrer von Eschen- und Nußbaumholz, mit auch ohne Langbaum, sowie andere moderne Spazierwagen zu soliden Preisen in großer Auswahl bei
**Rudolf Puff,**
Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb.

---

**Eine fast neue Registrierkasse**
(Neuanschaffungswert 925 Mark) wegen Geschäftsaufgabe sofort gegen Kasse billig zu verkaufen.
**J. Schmidt, Culmsee,**
Thornerstraße 4.

---

**Sofort lieferbar!**
Vorzüglich erhaltener
**48" Lanzkasten**
mit garantiert marktfertiger Reinigung, dazupassende, sauber durchreparierte
**Lokomobile,**
auf Wunsch auch **Elevator.** Nähere Auskunft erteilen
**Hodam & Ressler,**
Danzig T., Graudenz.

---

**Norddeutsche Creditanstalt**
**Filiale Thorn.**
Breitestraße 14. Telephon Nr. 174, 181.
**Günstige Erledigung von Bankgeschäften jeder Art.**
Kostenlose Auskunftserteilung in
**Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.**
Stahlkammer.

---

**Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen**
zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.
Kein Kaufzwang.

**Gaswerke Thorn** Copernikusstr. 45.
Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.
Telephon Nr. 11

Große Auswahl in Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

---

**Voranzeige.**

**Der diesjährige grosse Saison-Ausverkauf**
in allen Abteilungen des gesamten Warenlagers
beginnt **Montag den 22. d. M.**
Warten Sie mit Ihren Einkäufen.

**Herrmann Seelig.**
**Das Haus der Moden.**

---

**Restaurations-Grundstück,**
**Allstadt,** gute Lage, ist billig zu verkaufen Angebote unter **M. B. 60** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Schmiedegrundstück**
mit Stellmacherei, Einwohnerhaus, Garten, großem Hofraum und Nebenräumen verkauft umständehaber **Georg Schloemp, Thorn-Mocker,** Amtsstraße.

---

**Kinderwagen,**
verstellbarer Sitz- und Liegewagen, mit Gummirädern und Verdeck (Brennabor) billig zu verkaufen. **Unterbeamtenhaus am Bahnhof Thorn-Mocker.**

---

Eleganter, weißer
**Kinderwagen**
zu verkaufen Bankstraße 4, 1.

---

**Fenster-Rouleaux,**
Jalousien, Marquisen, Rollschutzwände und dergl. mit Katalog und Naturmuster zu Diensten bei
**G. Skuginna,** Fischerstr. 9, 1.

---

**E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn,**
**Maschinenfabrik,**
empfiehlt sich zur Ausführung von
**Reparaturen**
an allen **gewerblichen** und **landwirtschaftlichen** Maschinen.

Sorgfältige, sachgemässe Ausführung.

**Mässige Preise.**

---

## Zu verkaufen

**Gutes Zinshaus**
in **Culm a./W.** (Eckhaus) in belebter Straße mit ca. 8 Proz. verzinslich, ist wegen Fortzug für 25,000 Mark zu verkaufen. Angebote erb. unter **C. T. 2** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Spazierwagen,**
feiner Federwagen und **Geschirre** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Reklameschild,**
1,90×1,10, Zink, preiswert zu verkaufen Strobandstraße 20.

---

**Gebrauchte Sofas**
billig zu verkaufen **Fischerstr. 9.**

---

## Zu kaufen gesucht

**Juwelen**
altes Gold und Silber, künstliche Gebisse, Altertümer kauft zu höchsten Preisen **F. Feibusch,** Goldwarenwerkstätte, Brückenstr. 14, 1, Telephon 381.

Nr. 140. Thorn, Donnerstag den 18. Juni 1914. 32. Jahrg.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preußischer Landtag.

**Herrenhaus.**

15. Sitzung. — 16. Juni, 2 Uhr.

Am Ministertisch: Dr. Lentze.

Der Gesetzentwurf betr. die **Einziehung staatlicher Schiffahrtsabgaben** durch Gemeinden und Private wird in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen.

Es folgt die Beratung der

**Novelle zur Besoldungsordnung.**

Finanzminister Dr. Lentze: Die neue Besoldungsordnung hat sich notwendig gemacht, um einige Unstimmigkeiten betr. einzelner Beamtenkategorien zu beseitigen. Jede Zuwendung an eine Beamtengruppe veranlaßt sofort die Wünsche anderer Gruppen. Eine Besoldungsordnung herzustellen ist daher äußerst schwierig, zumal eine Neuregelung auch Einfluß auf die Privatwirtschaft ausübt. Es mußte deshalb sehr vorsichtig vorgegangen werden. Berücksichtigt worden sind besonders die Besoldungsklassen 1—5 und 13—18. Leider konnte sich die Neuordnung nicht auf alle Beamte erstrecken. Das war aber unmöglich und die Staatsregierung muß mit aller Entschiedenheit die Vorwürfe zurückweisen, daß sie zur Beamtenaufbesserung gedrängt werden müsse. Die Staatsregierung muß sich das Recht vorbehalten, selbst die Initiative zu ergreifen, sie darf sich dies Recht nicht vom Parlament aus der Hand nehmen lassen. (Rufe: Sehr richtig!) Zur Gewährung von Kinderzulagen konnte sich die Regierung nicht entschließen, da die Frage noch nicht reif ist. An sich ist es ja ein sympathischer Gedanke. Ich möchte bitten, die Besoldungsordnung anzunehmen. (Beifall.)

Herr v. Buch-Carmzow: Die Frage der Beamtenbesoldung ist Sache der Staatsregierung. Das haben wir immer ausgesprochen. Es steht durchaus nicht mit der Verfassung in Einklang, wenn in den Wahlparlamenten dauernd auf Neubesoldungen einzelner Beamtengruppen gedrängt wird, um sich deren Stimmen zu sichern. Das hat gewissermaßen schon zur Schaffung von Beamtenheiligen beigetragen. (Heiterkeit.) Zu hoffen ist nur, daß das Reich dem Beispiel Preußens folgt und sich frei hält von Popularitätshascherein. Wir müssen den Beamten immer vorhalten, daß sie Staatsbeamte sind und daß nicht die Parlamente ihre Vorgesetzten sind.

Die **Vorlage** wird unverändert **angenommen.** Unveränderte Annahme finden dann die Gesetzentwürfe über die weitere **Beschäftigung von Hilfsrichtern** beim Oberverwaltungsgericht, die **Abänderung des § 109 des Zuständigkeitsgesetzes.**

Der Staatsschuldenkommission wird Entlastung erteilt.

Ohne Erörterung nimmt das Haus mehrere Berichte und Denkschriften zur Kenntnis.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Minister des Innern v. Loebell verliest die **königliche Verordnungsurkunde.**

Präsident Graf Wedel erklärt hierauf die Sitzung für geschlossen.

Schluß 4 Uhr.

*

**Abgeordnetenhaus.**

94. Sitzung. — 16. Juni, 11 Uhr

Am Ministertisch:

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung mit dem Bedauern über die **Erkrankung des Präsidenten Graf Schwerin.** Das Haus drückt seine Anteilnahme durch Erheben von den Plätzen aus und ermächtigt den Vizepräsidenten, dem verehrten Präsidenten gute Besserung zu wünschen. Stehend hört das Haus dann den Nachruf für den verstorbenen Abg. Blell an.

Auf der Tagesordnung steht der Bericht der Geschäftsordnungskommission über den sozialdemokratischen **Antrag** betr. **Einstellung eines Disziplinarverfahrens** gegen den Abg. Dr. Liebknecht.

Die Kommission **beantragt,** den Antrag **abzulehnen.**

Abg. Kanzow (fortschrittliche Volkspartei) erstattet den Kommissionsbericht.

Abg. v. Ditfurth (konservativ): Der bisherige Brauch kann keinen Grund dafür abgeben, ein seit über drei Jahren schwebendes Verfahren aufzuhalten. Es kann als ausgeschlossen gelten, daß durch das Verfahren der Abg. Liebknecht in der Ausübung seines Mandates gehindert wird. Wir werden für den Antrag der Kommission stimmen.

Abg. Herold (Zentrum): Da der Abg. Liebknecht auch nicht an den Kommissionsberatungen verhindert wird, werden auch wir für den Kommissionsantrag stimmen.

Abg. Schiffer-Magdeburg (nationalliberal): Es kommen für den Verlauf des Verfahrens keine parlamentarischen Interessen vor, daher stimmen wir ebenfalls dafür.

Abg. Hänisch (Sozialdemokrat): Mein Freund Liebknecht hält es für unter seiner Würde, sich unter den Schutz dieses Parlaments zu stellen. (Stürm. Pfuirufe. Vizepräsident Dr. Porsch ruft den Redner **zur Ordnung.**) Wir haben den Antrag nur eingebracht, weil wir der Meinung sind, daß in diesen Zeiten nicht ein Titelchen von den Rechten des Parlaments verletzt werden darf. Alle juristischen Koryphäen sind einig darüber, daß kein Anlaß vorliegt, gegen die angeblichen Beleidigungen des Zaren durch meinen Freund Liebknecht einzuschreiten. (Die weiteren Ausführungen des Redners bleiben bei dem Lärm der Sozialdemokraten größtenteils unverständlich. Vizepräsident Dr. Porsch ruft dabei den Redner, die Abgg. Braun und A. Hoffmann (Sozialdemokrat) **zur Ordnung.**) Wenn Sie den Antrag der Kommission annehmen, wird Ihnen millionenfach der Ruf entgegentönen: Nieder mit diesem Hause. (Lebhafte Unruhe bei den bürgerlichen Parteien. Abg. Hänisch wird **zum drittenmal zur Ordnung** gerufen.)

Abg. Dr. Friedberg (nationalliberal): Wir werden dem Kommissionsantrag zustimmen, um Verwahrung einzulegen gegen die Worte, die wir soeben gehört haben. fWir lehnen es auf das bestimmteste ab, daß wir einen Haß gegen die Person des Abg. Liebknecht hegen. Wir urteilen ohne Ansehen der Person. (Abg. Paul Hoffmann rief: Wer das glaubt! und wurde **zur Ordnung** gerufen.) Bei den schweren Verdächtigungen, die von den Sozialdemokraten gegen das Haus erhoben worden sind, kann man es uns nicht verdenken, wenn wir es ablehnen, diejenigen kollegial zu behandeln, die vor persönlichen Ehrenkränkungen nicht zurückschrecken. Wir lehnen es überhaupt ab, uns in eine Polemik mit diesen Herren einzulassen. (Lebhafter Beifall.)

Die **Besprechung** wird auf Antrag des Abgeordneten v. Pappenheim **geschlossen.**

Abg. A. Hoffmann (Sozialdemokrat) bedauert in einer persönlichen Bemerkung, daß er auf die Angriffe des Vorredners nicht antworten kann. Das Betragen des Hauses geht darauf hinaus, dem Abg. Liebknecht den Anwaltstitel zu entziehen, damit er keine Schiebungen mehr aufdecken kann. (Unruhe rechts, Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Waldstein (fortschrittliche Volkspartei): Wir mißbilligen die Art und Weise auf das schärfste, mit der die Sozialdemokraten ihren Antrag begründeten, sehen aber darin keinen Grund, ihm nicht stattzugeben.

Abg. v. Ditfurth (konservativ): Ich habe in der Kommission erklärt, daß die Persönlichkeit des Abg. Dr. Liebknecht, der berufsmäßig den Staat und seine Einrichtungen schmäht, uns nicht veranlassen kann, von unsern sachlichen Erwägungen abzugehen.

Abg. Ad. Hoffmann (Sozialdemokrat): Da Herr Ditfurth meinen Freund Liebknecht der berufsmäßigen Schmähungen zeiht, muß ich ihn einen skrupellosen Verleumder nennen. (Stürmische Unruhe rechts.)

Vizepräsident Dr. Porsch: Herr Abg. Adolf Hoffmann, ich rufe Sie **zur Ordnung.**

Der **Antrag der Kommission wird angenommen** und damit der sozialdemokratische Antrag abgelehnt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, eines Teiles der Polen und Fortschrittler.

Das Ergebnis veranlaßt den Abg. Ad. Hoffmann zu heftigen Pfuirufen, die das Haus mit allgemeiner Heiterkeit aufnimmt.

Abg. v. Ditfurth (konservativ) beantragte, auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach der Vertagung den Antrag auf Abänderung der Geschäftsordnung zu setzen.

Abg. Ad. Hoffmann (Sozialdemokrat) beantragte den Wahlrechtsantrag auf die Tagesordnung zu setzen.

Vizepräsident Dr. Porsch: Ich werde beide Anträge zur Kenntnis des Präsidenten bringen.

Nächste Sitzung heute Nachmittag 4 Uhr: Entgegennahme der königlichen Verordnung, betr. Vertagung des Landtags.

Schluß 12¾ Uhr.

---

Sitzung vom 16. Juni, 4 Uhr nachmittags.

Am Ministertisch: v. Loebell.

Vizepräsident Dr. Porsch eröffnet die Sitzung um 4¼ Uhr.

Zur Verlesung einer

**königlichen Verordnung**

nimmt das Wort

Minister des Innern von Loebell: Meine Herren! Nachdem sich beide Häuser des Landtages mit einer mehr als 30tägigen Vertagung einverstanden erklärt haben, habe ich den Herren eine königliche Verordnung mitzuteilen. Der Minister verlas die Verordnung, durch welche **beide Häuser des Landtages bis zum 10. November d. Js. vertagt** und die Kommissionen zur Weiterarbeit ermächtigt werden. Ich habe die Ehre, dem Herrn Präsidenten die beglaubigte Abschrift der Urkunde zu überreichen.

Vizepräsident Dr. Porsch: Danach müssen wir unsere Arbeiten abbrechen. Über die nächste Sitzung und die Tagesordnung haben wir bereits heute Morgen Beschluß gefaßt. Ich wünsche allen Abgeordneten, die jetzt schon in die Ferien gehen können, und denjenigen, die an den Kommissionsberatungen teilnehmen, nach Beendigung dieser Arbeiten, daß sie sich alle recht erholen, damit wir im November alle, unsern Präsidenten an der Spitze, frisch uns hier wiedersehen.

Schluß 4 Uhr 20 Minuten.

## 4. Deutscher Städtetag.

Köln, 16. Juni.

Der **zweite und letzte Tag** der Beratungen des 4. Deutschen Städtetages galt dem zur Zeit vielfach erörterten Thema:

**Die Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen.**

Hierzu hatte der Vorstand des Deutschen Städtetages folgende **Leitsätze** aufgestellt, die der Versammlung vorlagen:

„Eine Verbindung von Städten und Privatkapital für wirtschaftliche Unternehmungen wird für die deutschen Stadtverwaltungen bei solchen Betrieben in Frage kommen, deren Leitung nach kaufmännischen oder industriellen Gesichtspunkten zu erfolgen hat. Besonders geeignet ist sie bei Unternehmungen, die den Umkreis einer Einzelgemeinde überschreiten, und in allen Fällen, in denen der Gemeinde bei eigenem Betrieb Schwierigkeiten entgegenstehen.

Auf jeden Fall erscheint es wünschenswert, daß die Kommunalverbände in den gemeinsamen Unternehmungen die Führung behalten. Die nähere Ausgestaltung der rechtlichen Beziehungen zwischen Städten und Privatkapital hängt von der Lage der Einzelfrage ab.

Der Deutsche Städtetag spricht sich aber dagegen aus, daß auf dem Wege der Reichs- oder Landesgesetzgebung bestimmte Rechtsformen oder -Normen für die Verbindung von Gemeinden und Privatkapital geschaffen werden."

Als erster Referent zu diesem Thema sprach Regierungsrat Dr. Leoni, Beigeordneter der Stadt Straßburg i. E. Redner schilderte einleitend, wie der technische Fortschritt speziell auf dem Gebiete des Elektrizitätswesens das Bedürfnis nach neuen Wirtschaftsformen gezeitigt habe. Zunächst seien die Privatunternehmungen, vor allem das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, an die neu sich bietenden Aufgaben herangetreten. Schon bald aber sei der Widerstand der Kommunalverbände gegen das Vordringen des Privatkapitals erwacht und habe zu schwierigen Auseinandersetzungen und Gegengründungen wie die der Elektrizitätswerke Mark und Westfalen geführt. Zu einer Vereinigung zwischen den öffentlichen Verbänden und dem Privatkapital sei es zum ersten Mal im Jahre 1908 bei Gründung des Verbandswerks Krackel gekommen. Gleichzeitig etwa habe die Stadt Straßburg nach langwierigen Verhandlungen auf Grund eingehender Prüfung von der Kommunalisierung des dortigen Elektrizitätswerks Abstand genommen und sich mit der Beteiligung an dem Privatunternehmen begnügt, wobei es ihr gelungen sei, sich nicht nur weitgehende Vortragsrechte, sondern auch die Majorität des Aktienkapitals zu sichern. Diese Vorgänge hätten vielerlei Nachahmung gefunden, so daß heute schon 71 Städte mit einem verantwortlichen Kapital von 190 Millionen an insgesamt 97 Unternehmungen dieser Art beteiligt seien. Bei derartigen Beteiligungen gingen die Städte von der Annahme aus, daß der Privatbetrieb in seinen Wirtschaftsergebnissen der öffentlichen Regie überlegen sei. Dieser Vorsprung sei aber nicht allgemein, sondern für Betriebe gegeben, für deren Leitung das Moment der Wirtschaftlichkeit eine besondere Rolle spiele, deren Produktion einen industriellen, oder deren Verwaltung einen kaufmännischen Charakter tragen müsse. Dies letztere habe vor allem von der Verteilung der elektrischen Energie zu gelten. In nicht zu ferner Zeit werde es für die konsumierende Bevölkerung Deutschlands einen Unterschied von jährlich 100 Millionen Mark bedeuten, ob man dem Gesamtkonsum Deutschlands die Durchschnittstarife der öffentlichen oder privaten Elektrizitätswerke zu Grunde legt. Gegenüber der Möglichkeit eines derartigen Fortschritts dürfe es nicht Aufgabe der Städte sein, auf dem Fortbestand der Produktion innerhalb ihrer Mauern zu bestehen.

Bezüglich der sogenannten gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen sei vom kommunalpolitischen Standpunkt aus zu unterscheiden, ob sie gegenüber der Tendenz der Verstädtischung der Betriebe eine Rückbildung oder den Versuch einer Weiterbildung darstellen. Nur die letzteren Fälle, in denen die Städte jedenfalls über die Mehrheit des Kapitals der Gesellschaft verfügen müßten, und für die der Referent die Bezeichnung „Öffentliche Unternehmungen in Privatrechtsform" prägte, seien als berechtigt anzuerkennen. Die Vorteile, die man sich von ihnen verspreche, könnte freilich auch durch eine Weiterbildung die Regiebetriebe erreicht werden. Eine derartige Entwicklung sei aber von heute auf morgen nicht denkbar. Zudem seien sie aus Gründen der allgemeinen Verwaltung nicht unbedingt wünschenswert. Denn da die Gemeinden in erster Linie Kulturwerte und nicht Geldwerte zu schaffen hätten,

## Von fremden Ufern.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1911 by Anny Wothe, Leipzig

(21. Fortsetzung.)

Ich schlich tagelang um sein Haus — ich wartete auf ihn. Rechenschaft wollte ich von ihm über mein verlorenes Leben, denn wenn ich selbst auch nicht ohne Schuld war, so wußte ich doch, daß dieser Mensch mich schamlos ausgebeutet hatte und mich zu seinem willenlosen Werkzeug gemacht. Er war reich, er sollte mir jetzt helfen.

Und als ich wieder lange vor seinem verschlossenen Hause vergeblich auf ihn gewartet hatte, hörte ich von einem seiner Diener, daß Graf Wolfsburg ganz in der Stille ein Moslem geworden und daß er, nachdem er eine reiche, junge und schöne Marokkanerin geheiratet, die Stadt verlassen habe, wohin, wußte man nicht.

Voller Entsetzen stürzte ich nachhause, Else das Schreckliche zu berichten. Mir fiel nicht sonderlich auf, daß sie mich zuerst mit so entsetzten Augen ansah, daß sie schließlich schrie und tobte und dann lang hin auf den Boden schlug; ich fand es ganz begreiflich, daß sie so außer sich war über das, was uns geschehen.

Nur mühsam gelang es mir, Else zu beruhigen.

Endlich ließ ich sie allein und ging in mein Zimmer, unsere verzweifelte Lage zu überdenken. Nirgends sah ich einen Ausweg. Ich wußte nur, daß ich betrogen war und daß auch die letzten zehntausend Peseten, die ich Wolfsburg zum Spiel anvertraute, verloren waren.

Ich wachte die ganze Nacht, und als ich am Morgen in Elses Schlafzimmer trat, war es leer. Einen dürftigen Zettel hatte sie mir zurückgelassen, daß sie für immer gehe, daß sie es nicht aushalte in der lässigen Stille meines Hauses. Sie liebe Wolfsburg schon lange, sie habe ihn schon in Deutschland geliebt und sie würde ihm folgen bis ans Ende der Welt. Daß er eine Frau habe, störe sie nicht, denn in Marokko bedeute eine Ehe nicht viel. Sie wollte lieber Wolfsburg, der ihr erst des Lebens Wert erschlossen, als letzte Sklavin untertan sein, als in der Öde meines Hauses mit mir leben. Sie gehe, und sie gehe für immer, wenn auch vielleicht dem sicheren Untergange entgegen.

„Ich tobte und schrie," fuhr mein armer Bruder fort, „wie ein Verzweifelter. Ich lief zu den Behörden und ließ nach Else suchen; ich fand sie nicht. Und jetzt," schloß er, „bin ich am Ende. Der Kadi hat gesprochen. Heute noch wird das letzte bischen, daß ich hier mein nenne, versteigert, und ich kann betteln gehen."

Ist Ihnen nicht wohl, Frau Gräfin?" unterbrach Herrberg seine Erzählung, denn voll Schrecken gewahrte er, daß Raham ganz vornübergebeugt auf dem Reittier schwankte und augenscheinlich mit einer Ohnmacht kämpfte.

„Nein, nein," bat sie, sich gewaltsam in die Höhe zwingend, „bitte, erzählen Sie weiter, die Raststätte ist schon ganz nahe."

Herrberg blickte Raham fest und durchdringend an.

War sie doch nicht so hart, als er glaubte, daß fremdes Leid sie so erschüttern konnte?

Er prüfte abwägend die Entfernung, die sie noch von der Pflanzengruppe trennte, die zur Mittagsrast ausersehen war, und dann fuhr er fort:

„Wie Sie sich denken können, versuchte ich alles, trotzdem ich selbst im tiefsten Innern ganz vernichtet war, um meinen unglücklichen Bruder zu trösten. Ich versprach, sofort zum Kadi zu gehen und alles zu ordnen, und ich sagte ihm, daß er jetzt an meiner Seite ein neues Leben voll Arbeit beginnen solle, daß es zur Reue und Umkehr nie zu spät und daß ich ihn mit mir hinausnehmen wolle, damit er an meiner Seite sich ein neues Leben zimmere. „Und wenn wir dann einst den Grafen Wolfsburg treffen," schloß ich, „so wollen wir ihm heimzahlen, was er dir getan."

Da schüttelte Lutz müde das Haupt und sagte:

„Ich werde ihm nichts mehr tun können, ihm, der mich schon damals in der Heimat veranlaßte, Wechsel zu fälschen, um Geld für ihn und mich zum Spiel zu verschaffen, und ich werde ihn nicht wiedersehen, der schuld an meinem Elend ist, denn meine Flügel sind gebrochen, seitdem er mir auch noch das Letzte, mein Weib, gestohlen. Aber du, Herbert, du wirst ihn suchen, und wenn du ihn gefunden, so wirst du ihm sagen, daß ich ihm fluche und der Stunde, in der ich ihm vertraut, und du wirst nicht ruhen und rasten, Herbert, bis du ihn gestraft. Versprichst du mirs, Herbert?"

„Alles, mein armer Junge," tröstete ich ihn. „Jetzt aber fasse Mut, in einer halben Stunde bin ich zurück. Dann besprechen wir alles weitere."

Ich umarmte Lutz hastig und stürzte fort. Wäre ich doch nie gegangen!

Als ich wiederkam, lag er starr, still, tot auf dem Polster, und seine erkaltete Hand hielt einen duftigen Schleier, den wohl noch zuletzt sein Weib getragen, fest an die Brust gepreßt.

Aus einer kleinen Stirnwunde sickerte das rote Blut.

Lutz war das letzte Liebe, was ich besaß, Gräfin, und daß auch dieser von mir ging, das machte mich hart, das nahm mir den Glauben an die Menschen, das nahm mir den Glauben an alles.

Nun kennen Sie meine Geschichte, nun wissen Sie, warum ich oft so seltsam wirr und hastig durch das Lager streiche und mich so oft von der Gaffla entferne, weil ich überall den Feind wittere, den ich vernichten will und muß, wie er das Leben meines Bruders und seines Weibes vernichtet hat."

„Und dieses Weib?" fragte Raham leise mit kaum hörbarer Stimme.

Herrberg winkte abwehrend mit der Hand.

„Ich wünschte, Gräfin, ich könnte Ihnen sagen: Sie ist damals mit meinem armen Bruder gestorben. Leider war das Leben nicht so gnädig. Ich mußte den Leidenskelch bis zum Grunde leeren.

Nachdem ich meinem Bruder hier an fremdem Ufer ein stilles Grab gegraben, forschte ich natürlich nach Else. Vielleicht konnte ich sie doch noch vor dem Verderben retten. Ich hatte sie ja einst so heiß geliebt. Aber all mein Suchen war vergeblich, wie ich auch von Wolfsburg keine Spur entdecken konnte.

Da, es war im vorigen Herbst bei einem großen Fest, das der Sultan uns zu Ehren am Ende des Fastenmonats Ramazan gab, da fiel mir unter der großen Zahl seiner Sklavinnen ein Weib auf, schöner als alle. Es tanzte und sang zur Laute und trug durchsichtige, strahlende Gewänder, mit funkelnden Steinen besetzt. Suleima, des Sultans Lieblingssklavin, war es, wie man mir sagte.

Ich starrte sie ganz entgeistert an, und es war mir, als ob ihre hellen, blauen Augen mich leise grüßten.

Ich war außer mir, die ganze Nacht fand ich keine Ruhe, ich glaubte immer, in dieser Sklavin das blonde Weib meines toten Bruders gefunden zu haben.

Als ich nach einer entsetzlichen Nacht, in der ich auf Mittel und Wege sann, wie ich mich unauffällig der Sklavin nähern konnte, mich zum Ausgehen anschickte, kam mir ein alter Marokka-

so müßten sie sich hüten, sich allzu sehr von kapitalistischen Anschauungen durchdringen zu lassen. Deshalb empfehle es sich, die Wirtschaftsbetriebe, die dieser Durchdringung nicht entraten könnten, organisatorisch von der übrigen Verwaltung zu trennen. Die Beteiligung des Privatkapitals biete den Verwaltungen dabei den Vorteil eines intimen Zusammenarbeitens mit den Persönlichkeiten von hervorragenden Spezialkenntnissen, Organisationstalent und Erfahrungen. Um deren Mitwirkung an städtischen Unternehmungen zu erhalten, müsse an Stelle der einerseitigen Durchsetzung jedes städtischen Wunsches eine Ausbalanzierung der Interessen treten. — In sozialpolitischer Hinsicht werde wenigstens in den Fällen, in welchen den Städten die Führung und damit die Verantwortlichkeit zugefallen sei, der Kurs kein anderer sein können als in stadteigenen Betrieben, so daß es unrichtig sei, in derartigen Gründungen schlechthin einen sozialpolitischen Rückschritt sehen zu wollen.

Der große Fortschritt, den man gemacht habe, bestehe nur darin, daß man früher nur den begrifflichen Gegensatz zwischen öffentlichen und privaten Betrieben gesehen und um des Prinzips halber die größten Opfer nicht gescheut habe. Heute wüßten die Städte unter viel geringeren Opfern das gleiche Ziel zu erreichen, was der Referent durch Gegenüberstellung der Kommunalisierung der Kölner Straßenbahnen im Jahre 1900 einerseits und der Straßburger Gasanstalt im Jahre 1914 andererseits nachwies, wobei die Stadt Köln, wie dies übrigens jede gut geleitete Stadt getan haben würde, für den Rückkauf der Konzession 14½ Millionen ausgegeben habe, während die Stadt Straßburg die Aktienmehrheit ihrer Gasanstalt nicht mit Baraufwendungen, sondern mit der Konzessionverlängerung an ein Unternehmen bezahlt habe, in der sie selbst nunmehr die Führung und den maßgebenden Einfluß besitze. — Redner ging dann auf die Frage ein, ob ein Bedürfnis nach einer Spezialgesetzgebung auf diesem Gebiete bestehe. Allerdings sei weder die Rechtsform der Aktiengesellschaft noch die derG. m. b. H. vollkommen ausreichend. Immerhin sei die Praxis bisher ausgekommen. Bei der allgemeinen Überproduktion an Gesetzen sei daher ein Ruf nach einem Spezialgesetz nicht angebracht. Redner schloß daher ohne die Formulierung von Anträgen, indem er es als Aufgabe der Städte allgemein bezeichnete, ihre wirtschaftlichen Unternehmungen auf gleicher Höhe zu halten, wie die bestgeleiteten Privatunternehmungen. Ob dabei einer vervollkommneten Form des Regiebetriebes oder der Privatrechtsform das Feld gehöre, könne erst die Zukunft entscheiden. Vielleicht handle es sich überhaupt nicht um ein Entweder-Oder. Sondern neben dem Regiebetrieb werde voraussichtlich auch die „Öffentliche Unternehmung in Privatrechtsform" für die Betätigung der Gemeinden auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens ihre Bedeutung dauernd bewahren. (Lebhafter Beifall.)

Der Korreferent Oberbürgermeister Körte (Königsberg) machte in seinen Ausführungen Mitteilung von den praktischen Erfahrungen, die man in Königsberg mit den gemischt-wirtschaftlichen Betrieben gemacht habe. Redner ist mit diesen Erfahrungen äußerst zufrieden.

In der **Diskussion** nahm zunächst der frühere Abg. Oberbürgermeister Cuno (Hagen W.) das Wort: Er vermißt in den Leitsätzen überhaupt jede Erwägung der rein kommunalen Betriebe. Er sei entschieden für die kommunalen Betriebe, die ebenso wirtschaftlich arbeiten könnten als die gemischt-wirtschaftlichen, wahrscheinlich aber besser. Man dürfe Städte, die keine Industrie haben, wie Straßburg, nicht als typisches Beispiel hinstellen. Wir können in Hagen mit einer ständig wechselnden Arbeiterbevölkerung keinesfalls nach denselben Grundsätzen verfahren wie in Straßburg. (Sehr richtig.) Die Form der gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen sei ein neues Moment, wodurch die großen Firmen versuchen, ihre Monopolbestrebungen zu verwirklichen, indem sie sich direkten und indirekten Einfluß auf die Kommunalbetriebe sichern. Der Einfluß der großen Unternehmungen ist ja sogar schon bis in diesen Saal gedrungen. Es ist aber nötig, in den Leitsätzen meine Bedenken zum Ausdruck zu bringen. Ich beantrage daher, den Anfang der Leitsätze wie folgt zu gestalten: „Soweit der rein kommunale Betrieb für industrielle Unternehmungen nicht angängig ist, wird an Stelle der früheren Konzessionsverträge eine Verbindung von Städten und Privatkapital . . ."

Professor Dr. Leidig (Wilmersdorf) begründet einen **Antrag**, den ersten Absatz der Leitsätze durch folgenden **Zusatz** zu ergänzen: „Notwendig ist dies in allen Fällen, in denen die gemeinsamen Unternehmungen ein rechtliches oder tatsächliches Monopol haben."

Stadtverordneter Heymann (Berlin): Aus den bisher in der Literatur bekannten Tabellen hat man genau das Gegenteil dessen herausgelesen, was heute der Referent aus ihnen herausgelesen hat. Zu denken gibt auch die Tatsache, daß die **gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen vornehmlich überall dort eingeführt wird, wo ein großer Gewinn zu erwarten ist.** Alle Betriebe, die schwieriger zu behandeln sind, und bei denen wenig oder gar kein Gewinn herausspringt, bleiben der kommunalen Initiative überlassen. Es ist nicht einzusehen, weshalb die Städte nicht selbst Elektrizitäts-, Gas- und ähnliche Werke mit ihren eigenen großen Mitteln bauen und betreiben sollen, wobei der Gewinn für sie, d. h. für die Allgemeinheit verwertet wird. Wenn ein Gegensatz zwischen öffentlichen und privaten Interessen besteht, werden die öffentlichen Interessen stets die benachteiligten sein. Auch die eventuell gesicherte Stimmenmehrheit im Aufsichtsrat wird den öffentlichen Interessen nicht das Übergewicht wahren, weil die Aufsichtsratsmitglieder aus verschiedenen Lagern stammen und unter sich uneinig sein können, so daß sie tatsächlich von der Minorität überrannt werden können. Man ist nun dazu gekommen, sogenannte „Vertreter der öffentlichen Betriebe" bei diesen Unternehmungen einzuführen. Diese Leute sind nach meiner Ansicht nicht zu beneiden. (Sehr richtig!) Denn wenn Vorstand und Aufsichtsrat sich einig sind, dann wird der Vertreter der öffentlichen Interessen gerade nur das erfahren, was Aufsichtsrat und Vorstand für gut befinden. Wenn es in Straßburg gelungen sein sollte, einen günstigen Vertrag abzuschließen, so war das erstens ein Ausnahmefall, zweitens muß der Entwicklungsgang abgewartet werden, der es lehren wird, ob der Vertrag wirklich günstig ist. (Sehr richtige) **Nur die städtische Regie wird den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Konsumenten voll gerecht und führt die ungeschmälerten Überschüsse aus solchen Betrieben der Allgemeinheit zu.** Nur die städtische Regie sichert den Gemeinden den Einfluß, der für das Blühen und Gedeihen so wichtiger Werke naturgemäß nötig ist. Redner bitte die Leitsätze abzulehnen. (Lebh. Beifall.)

Oberbürgermeister Zieten (Berlin-Lichtenberg) spricht sich ebenfalls gegen die Leitsätze aus. Ohne die großen Überschüsse aus den kommunalen Werken würde es in zahlreichen Gemeinden Groß-Berlins ganz unmöglich sein, einen Steuersatz von 100 Prozent aufrecht zu erhalten, und dabei den an die Gemeinde gerichteten Forderungen gerecht zu werden. **Der preußische Staat verwaltet die Eisenbahnen geradezu mustergiltig, warum sollten die Gemeinden nicht auch können, was der Staat kann.**

Stadtrat a. D. Luther (Berlin): Die Leitsätze enthalten keinerlei Stellung gegen die rein kommunalen Betriebe, sie enthalten auch keinerlei Empfehlung der gemischt-wirtschaftlichen Betriebe (Zuruf: Dann enthalten sie überhaupt nichts!). Die Leitsätze enthalten lediglich einige Direktiven, über die wir uns hier einigen wollen. Es wäre traurig, wenn die Kommunen nach den privatwirtschaftlichen Unternehmungen sich allein richten sollten. Es kommt auf die Lage des einzelnen Falles an.

Oberbürgermeister Plitzmann (Paderborn): Die großen Leistungen der rein kommunalen Betriebe sind weder von den Referenten noch in den Leitsätzen anerkannt worden. Wir können nicht darüber abstimmen, welcher Betrieb kommunal, gemischt-wirtschaftlich oder privat einzurichten ist, das wird sich nur vom lokalen Standpunkt aus beurteilen lassen.

Weiter ergreifen noch das Wort Oberbürgermeister Dr. Beutler (Dresden) und Oberbürgermeister Schneckenburg (Altona).

In seinem Schlußwort gibt Regierungsrat Leoni folgende **Erklärung** ab: In der Debatte ist von Oberbürgermeister Cuno gesagt worden, der Einfluß der großen Unternehmungen sei sogar bis in diesen Saal gedrungen. Er hat daher, wenn auch vielleicht unbewußt, nicht meine Moral, sondern meine Intelligenz bezweifelt. Ich muß das jedem Herrn selbst überlassen, muß aber bedauern, daß von Oberbürgermeister Cuno und anderen Herren der Zusammenhang mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft hier in den Vordergrund geschoben ist. Redner sucht dann die einzelnen Angriffe auf die gemischt-wirtschaftlichen Betriebe zu widerlegen.

Die **Leitsätze werden darauf mit den Anträgen Cuno und Leidig angenommen.**

Der **Vorstand** wurde durch **Akklamation wiedergewählt.** — Damit war die Tagesordnung erschöpft und der **Vorsitzer** schloß die Tagung mit Dankesworten an die Teilnehmer.

## Haus und Küche.

Die Reform-Küche. An Kochbüchern ist heute tatsächlich kein Mangel mehr, und wer die einschlägigen Verhältnisse kennt, weiß auch, daß unsere jungen Mädchen und Frauen Kochbücher garnicht lesen. Auch die Frauen sind heute mehr für praktische Unterweisung als für theoretische Belehrung. Dennoch habe ich das Erscheinen des Kochbuches der Frau Pfenning freudig begrüßt. Wer nämlich einmal eine zeitlang in dem herrlichen Sanatorium Monte-Bré bei Lugano gewesen ist, rühmt die geradezu unvergleichliche Küche des Hauses. Frau Pfenning hat es verstanden, eine prächtige Kombination der gehaltvollen norddeutschen mit der geschmackvollen Wienerküche zu schaffen und ihr auch gleichzeitig einen Einschlag der pikanten französischen Küche zu geben. Ich habe in der Anstalt erfahrene Feinschmecker gesprochen, die mir sagten, sie hätten noch nirgends eine so eigentümlich pikante und dabei bekömmliche Kost genossen. Frau Pfenning hat nun den Wünschen ihrer Gäste Rechnung getragen und die in 15jähriger Praxis erprobten und bewährten besten Kochrezepte unter Berücksichtigung der modernen hygienischen Grundsätze zusammengestellt, gibt somit wirklich nur in der Praxis erprobtes. Das Buch erschien anfänglich lediglich für den Kreis der Anstaltsgäste, die jene prächtigen Gerichte auch im eigenen Heim nicht entbehren wollten. Da der Kreis der Freunde jener Reformküche sich aber stetig erweiterte, wurde eine Neuauflage erforderlich. Das kleine, aber um so gehaltvollere Buch wird sich ohne Zweifel sehr schnell einbürgern, denn selbst die gewiegteste Hausfrau vermag hier noch etwas zu lernen. Der Preis des sauber ausgestatteten Buches beträgt 2,50 Mk. -g.

## Mannigfaltiges.

(Im Elend verkommen.) Zu traurigem Ende führte bittere Not, in die eine mit ihrem Sohn aus Frankfurt (Main) nach Genf verzogene Frau namens Marie Schwarm geriet, die als ehemalige Gattin eines Großindustriellen einst glückliche Tage gesehen hatte. In einer sehr ärmlichen Mansarde des Genfer Stadtviertels Eauxvives fand man die 70 Jahre alte Frau in verwestem Zustand, unbekleidet, kaum mit Lumpen bedeckt. Ihr Sohn, der wochenlang keine ordentliche Nahrung zu sich genommen hatte und sich bei seiner toten Mutter aufhielt, hat vor Hunger und Not den Verstand verloren. Die Nachbarschaft wurde erst auf das erschütternde Drama aufmerksam durch die irren Reden, die der Sohn führte, als er in einem Geschäft um Milch bettelte.

(Der Kronprinz von Italien), der jetzt im glücklichen Alter von zehn Jahren steht, wurde am Sonntag gelegentlich einer Reise an Bord des Kreuzers „Buglia" auf der Insel Malorca zu einem Stiergefecht geschleppt. Als das Kind sah, wie der Stier einem Pferde den Bauch aufschlitzte, wurde es ohnmächtig und verließ kurz darauf, heftig weinend, die Arena. — Merkwürdiger Erzieher, der einen kleinen Jungen zu solch scheußlichen Tierquälereien mitnimmt. — In Algeciras wurde übrigens Sonntag einer der berühmtesten Stierfechter Spaniens, Elgallo, von einem Stier auf die Hörner genommen und tödlich verletzt.

(Eine Schreckensszene) spielte sich in einem Vorort von Paris im Löwenkäfig einer Menagerie ab. Während der Vorstellung riß ein Löwe dem Bändiger mit einem Prankenschlag das Handgelenk auf. Blutüberströmt sank der Dompteur zur Erde. Nach vielen Mühen gelang es, das Tier in einen Nebenkäfig zu stoßen und den Blutüberströmten zu bergen.

(Flüchtige Fremdenlegionäre auf deutschen Schiffen.) Wie aus Algier gemeldet wird, flüchteten zwei Musiker des 1. Regiments der Fremdenlegion, die Deutschen Stabarly und Scheffer, an Bord der auf der Reede von Algier eingetroffenen deutschen Postdampfer „Bülow" und "Seydlitz". Die Polizei ließ auf Anordnung der Militärbehörden die Hafenanlagen scharf überwachen. Nach Ausfahrt des „Bülow" unterhielten sich eine Anzahl von Fremdenlegionären vom Pier aus mit den Passagieren des „Seydlitz". Zwei Fremdenlegionäre, der Belgier de Werer und der Österreicher Talbot, kletterten längs eines Taues an Bord des „Seydlitz". Ein Polizeikommissar nahm mit Erlaubnis des Kapitäns eine Durchsuchung des Schiffes vor. Diese blieb jedoch ergebnislos. „Seydlitz" ist übrigens Sonntag nach Genua abgegangen.

(Brandstiftung auf Schuldschein.) Recht vorsichtige und mißtrauische Freunde scheint der Gastwirt Hensel aus Dahme zu besitzen, der sich mit diesen zusammen sowie in Gemeinschaft seiner Frau vor dem Schwurgericht Potsdam wegen Brandstiftung zu verantworten hatte. Hensel kannte seit längerer Zeit den Bureaugehilfen Umlang und den Dachdeckermeister Kergel. Da sein Geschäft letzthin nicht gut gang, geriet er in Geldnöte. Er vertraute sich seinen Freunden an und gemeinsam wurde ein Plan ausgeheckt, wie Hensel zu Gelde kommen sollte. Umlang und Kergel wollten ihre guten Dienste aber nicht umsonst leisten, und so verlangten sie von Hensel, daß er einen Wechsel über 1000 Mark ausstellen sollte. Schließlich begnügten sie sich aber mit einem Schuldschein über denselben Betrag. Dann wurde zur Ausführung des Planes geschritten, der darin bestand, die Gastwirtschaft in Brand zu stecken, um die hohe Versicherungssumme zu bekommen. Die drei Männer bereiteten eines Tages ganz kunstgerecht auf dem Boden einen Brandherd hervor, wobei nach altem Muster Baumwolle, Petroleum und eine brennende Kerze in der Mitte figurierten. Der Brand brach auch wirklich aus, aber die Angeklagten hatten nicht mit der Fixigkeit der Feuerwehr gerechnet. Als diese erschien, waren die Vorbereitungen zu dem Feuer noch deutlich zu bemerken, so daß gegen die Brandstifter wie gegen Frau Hensel, die um die Tat gewußt haben soll, Anklage erhoben wurde. Der Gerichtshof sah die Schuld der Angeklagten als erwiesen an und verurteilte sie zu je einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus.

## Humoristisches.

(Die Praktikerin.) Junge Mutter: „Aber, Marie, wie können Sie denn Babys Bad richtig stellen, wenn Sie kein Thermometer brauchen?" — Marie: „Beunruhigen Sie sich nicht, gnädige Frau! Wenn Baby blau wird, ist's zu kalt, und wenn Baby rot wird, dann ist's zu warm!"

(Falsch verbunden.) „Anni, hast du je einen Antrag erhalten?" — „Einmal ja, meine Liebe! Ein Herr bat mich um meine Hand per Telephon, aber er war falsch verbunden!"

(Schnell begriffen.) „Ich möchte Äpfel kaufen," sagte die junge Frau. — „Kochäpfel?" — „Ich verstehe nicht recht!" — „Wir haben zwei Sorten: zum Kochen und zum Essen." — „Ach so, ich möchte also die zum Kochen! Schicken Sie mir dann noch Kartoffeln, auch zum Kochen!"

(Schwer zu machen.) „Wenn es geht," sagte der neue Sträfling, „so möchte ich in meinem Beruf beschäftigt werden." — „Das ist immer sehr schön," sagte der Gefängnisdirektor, „welchen Beruf haben Sie denn?" — „Ich bin Flieger!"

**Gedankensplitter.**

Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben.
M. von Ebner-Eschenbach.

Gewalt und Härte macht verdrossen
Und läßt der Menschen Herz verschlossen.
Wo man oft lange widerstand,
Ein gutes Wort leicht Eingang fand.
Herder.

---

ner entgegen und steckte mir mit einem warnenden Blick ein schmales Briefchen in die Hand.

Ich stieß einen Schrei aus, als ich die Handschrift erkannte. Ich wollte den Alten festhalten, ihn fragen, aber er war längst verschwunden.

Noch heute weiß ich die Worte, die auf dem Zettel standen. Mit Flammenschrift haben sie sich in mein Herz gebrannt: Sie lauteten:

„Das war ein schöner Tag, Herbert, wo meine Augen dich noch einmal grüßen konnten. Ich habe nicht gedacht, daß mein Anblick dich so ganz verwandeln könnte. Ich glaube, nur dich habe ich geliebt. Frage nicht, wie ich dazu kam, des Sultans Weiberhaus zu schmücken. Der Fürst der Gläubigen liebt mich, das ist genug. Ich hatte Hunger nach Liebe, nach Gold und Edelgestein. Umsonst folgte ich dem, der mich zu dem gemacht, was ich geworden, der mich zwang, Lutz, meinen armen Lutz zu betrügen. Er stieß mich von seiner Schwelle, weil er eine andere liebte, weil er meiner überdrüssig geworden war. Ich hasse ihn, wie ich dich liebe und Lutz bitte, mir zu verzeihen. Nun neigt der Tag sich bald zu Ende. Wie Feiertag ist es. Alles glüht im goldenen Licht, und weit über das Meer von andern Ufern strahlt mir ein Heimatlicht. Lebe wohl!"

Muß ich Ihnen schildern, welche Gefühle mich beim Lesen dieses Briefes durchwühlten? Ich ersann die abenteuerlichsten Pläne. Ich wollte Suleima befreien, meines Bruders geliebtes Weib, die einzige Frau, die ich je geliebt. Ich wollte zum Sultan, ich wollte von ihm, der mir so freundlich gesinnt war, die Sklavin als Geschenk erbitten.

Erst gestern hatte er mich aufgefordert, ihm einen Wunsch zu äußern. Ich stürzte wie ein Rasender durch die Straßen von Fez. Immer näher kam ich der großen Moschee, von welcher der Türmer, wie allabendlich, zur Menge herniedersang:

„Vernehmet in Andacht, was dem Fürsten der Gläubigen, unserm Herrn, geschah:

Des Harems Lieblingsblume, die schöne Suleima, ging um die Zeit des Nachtgebets nach Allahs unerforschtem Willen zum ewigen Frieden ein.

Allah segne euch und leite euch auf den rechten Weg, Slama!"

Wie in einem Taumel kam ich nachhause. Wie ich auch forschte und sann, ich konnte nicht erfahren, wie die schöne Suleima geendet. Ich hörte nur, daß der Sultan, ganz verzweifelt über ihr Hinscheiden, sich tagelang in seine Gemächer eingeschlossen hatte, und daß er für niemand zu sprechen sei."

„Hatte die blonde Frau", fuhr Herbert Herrberg fort, die in der Welt ihren Halt und ihren Gott verloren, freiwillig ihr Leben geendet, oder hatte ein mildes Geschick sie hinweggenommen, ohne daß Verzweiflung ihre Seele zerfleischte und sie an den Rand des Verderbens riß?

Ich hatte keine Antwort auf diese Fragen. Ich fühlte nur, sie, die ich einst geliebt, sie war geborgen. Es war mir, als wüßte ich sie sicher an den stillen Hirtenfeuern unserer Heimat, und ich hatte das Empfinden, als hörte ich wieder, wie einst in stillen Jugendtagen, ihr leises, schwermutsvolles, goldenes Lachen. Ich sah ihre großen, blauen Strahlenaugen sich im letzten Gruß mir neigen, und ich gab im Geist den Gruß zurück.

So nahm ich Abschied von meiner Liebe, von meiner Jugend. Sie werden es nun vielleicht begreifen, Gräfin, daß ich bis jetzt nur den einen Wunsch kannte, Rache zu üben an dem Mann, der Elses und Lutz' Glück zerstört."

„Haben Sie diesen Vorsatz aufgegeben?" fragte Raham, und ihre Augen sahen finster grübelnd in Herrbergs Gesicht.

„Nein," erwiderte er fast laut. „Aber es ist, wie ich Ihnen schon vorhin andeutete, etwas Neues, etwas Fremdes in mein Leben getreten, das hat mich unsicher gemacht, und in Ihre Hand möchte ich nun die Entscheidung legen über mein Geschick, denn ich liebe Sie, Gräfin, ich liebe Sie!"

Der Lagerplatz war erreicht, mit lautem Geschrei nahmen die Treiber Besitz von der Raststätte im Schatten wilder Feigenbäume und hochstämmiger Palmen. Während den Saumpferden und Maultieren die Last abgenommen und die Vorderfüße zusammengekoppelt wurden, hielten Herrberg und Raham ihre Reittiere noch einige Schritte von dem Lagerplatze zurück.

Noch klang Rahams leidenschaftliches „Ich liebe Sie!" im Ohr. Dann wandte sie langsam ihr Maultier und sich im Sattel hochaufrichtend, sagte sie, die Augen fest auf das finstere, braune Antlitz Herrbergs gerichtet:

„Der Mann, der das Glück Ihres Bruders zerbrach, zerbrach auch das meine. Graf Wolfsburg, oder Uld Kador, wie er sich genannt, ist mein Gatte."

„Gräfin!" schrie Herrberg entsetzt auf, indem er wild aus dem Sattel sprang und ganz dicht zu Raham herantrat. „Das ist nicht möglich! Sprechen Sie, daß Sie es nur gesagt, um mich für meine Kühnheit zu strafen. Antworten Sie doch, ich flehe Sie an."

„Sehe ich aus, als könnte ich in dieser Stunde lügen? Es ist so, wie ich Ihnen sagte. Uld Kador ist der Mann, den auch ich suche."

„Und nun," rief Herrberg mit wilden Augen, „nun kommen Sie zu mir und verlangen sein Leben? Nicht wahr? Ich soll ihn vielleicht noch schützen, der uns alle so grenzenlos elend gemacht, der auch Ihr Leben vernichtet hat? Sie bitten umsonst, Gräfin. Er ist mein, der Elende, mein!"

Rahams Augen blickten kühl und groß in das erregte Gesicht des Mannes, während sie langsam, ohne Herrbergs Hilfe anzunehmen, aus dem Sattel glitt.

„Sie täuschen sich in mir," entgegnete sie mit seltsam spröder Stimme. „Ich bitte nicht für Uld Kador, den ich suche, wie Sie, den ich finden muß. Hat er sein Leben verwirkt, so werde ich ihn nicht schützen, ich nicht. Man straft hart in Marokko, ich habe es schon einmal gesagt und" — hier stockte sie doch — „ich warte darauf. Für alle Qual, für alle Tränen wieder Qual, für alles Weh tausend Schmerzen und Pein. Mag sich Uld Kadors Geschick erfüllen, wenn Sie ihn finden — ich werde nie für ihn bitten, denn innerlich ist er längst für mich tot. Gehen Sie Ihren Weg, Herr von Herrberg. Ich gehe den meinen!"

Sie neigte leicht den schönen blonden Kopf und wandte sich, dem Maultier Freiheit gebend, das lustig davonsprang, dem Lagerplatz zu.

Wie stolz und königlich sie dahinschritt. Herrberg sah ihr mit finster gefalteter Stirn und glühenden Augen nach.

„Auch das noch," stöhnte er. „Sie das Weib dieses Elenden, aber bei Gott, ich will nicht leben, wenn er lebt!"

„Allah gebe dir Frieden, Sidi," mahnte der braune Achmed, mit gesenkter Stirn sich dicht an seinen Herrn herandrängend. „Kundschafter, die des Weges kamen, berichteten, daß Uld Kador bei den Männern des Dawodstammes Rast gehalten hat. Er und sein Weib und Sklavinnen und Treiber gar viele."

(Fortsetzung folgt.)

# Dachdeckerarbeiten

jeder Art werden korrekt und zu mäßigen Preisen mit eigenem oder geliefertem Material unter Garantie ausgeführt.
Um geschätzte Aufträge bittet

**Otto Will, Dachdeckermstr.,**
gepr. Blitzableitersetzer,
Thorn, Tuchmacherstraße 6.

Sauberste, schnelle
und möglichst billige

## chemische Wäsche und Färberei

bei
**W. Kopp, Thorn,**
Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

## Aufpolsterungen,

sowie
Neuanfertigung von Sofas und Matratzen
werden sachgemäß u. preiswert ausgeführt
bei **Schultz, Tapezierer,**
Strobandstr. 11, Hof.

Vorzüglichen

## Tilsiter Käse,

schöne, weiche, abgelagerte Ware, versendet in Broten (Postkolli)
**à Pfund 50 Pfg.,**
größere Posten billiger, gegen Nachnahme
**Dampfmolkerei Schinkenberg**
Westpr.

## Stellmacherhölzer,

trocken und in guter Qualität, als: Rotbuchen-, Eichen- und Birkenbohlen,
**Speichen und Felgen**
gibt billigst ab
**Carl Kleemann**
Thorn-Mocker, Fernsprecher 202.

## Kachelöfen

billigste Bezugsquelle.
**A. Barschnick, Töpfermeister,**
Bankstraße 2.

# Dr. Oetker's „Backin"

(gesetzlich geschützt!)
Wer es kennt, gebraucht es immer
Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

## Bestellungen auf Brennmaterialien,

wie:
**Ia Hausbrandkohlen,**
**Briketts,**
**Koks,**
**Anthrazit,**
**Holz ꝛc.**
zur Lieferung per Juli—August zum Sommerpreise nimmt entgegen
**Baumaterialien- u. Kohlen-Handels-Gesellschaft**
m. b. H., Mellienstraße 8.

Gibt es ein prompt und unschädlich wirkendes Mittel gegen

## Männerschwäche?

Hochinteressante Schrift über eine aufsehenerregende Entdeckung eines deutschen Afrikaforschers (welche auch von zahlreichen deutschen und ausländischen Professoren und Ärzten anerkannt) versendet gegen 20 Pfg. für Porto im verschlossenen Doppelbrief ohne Aufdruck **Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H., Sommerfeld, (Ffo.).**
Herren jedes Alters, die bisher alles Mögliche (Apparate, Pillen, Methoden, Pulver, sogenannte Kräftigungsmittel usw.) erfolglos angewandt, werden nach Durchlesen meiner Schrift mir dankbar sein. Schreiben Sie sofort, da nur eine beschränkte Anzahl Exemplare zur Verfügung steht.

## Neue Westpreußische Mitteilungen.

In Marienwerder täglich erscheinende, inhaltreiche Provinzial-Zeitung. Ausgedehnteste Benutzung des Telegraphen. Reichhaltiger provinzieller Teil. Spannende Erzählungen. Wirksames Insertionsorgan. Unentgeltliche Beilagen: Unterhaltungsblatt, Praktischer Ratgeber.

**Bestellungen**
zum Preise von 1,95 Mk., einschließlich Bestellgeld 2,37 Mk. für das Vierteljahr nehmen alle Postanstalten entgegen.

**Anzeigen** die Zeile 15 Pf., für Auftraggeber außerhalb der Provinz Westpreußen 20 Pf.

## 2 Läden

mit 1 und 2 Schaufenstern nach Umbau, mit großem Lagerkeller, evtl. als Werkstätte vermietet
**A. Stephan.**

In unserem Hause sind zwei große, herrschaftliche

## Wohnungen

in der 1. und 2. Etage, zum 1. Oktober d. Js. zu vermieten.
**Markus Henius,**
G. m. b. H.,
Altstädtischer Markt 5.

## Wohnungsangebote

**Gut** möbl. Vorderzim., sep. Eing., zu vm. Pr. 15 Mk. Gerechtestr. 33, p

**Strobandstr. 6, 2. Et.,** 4 Zim., helle Küche und Zubehör, vom 1. 10. od. früher zu verm.

**Möbl. Zimmer**
sofort zu vermieten Strobandstr. 20.

**Möbl. Zimmer** mit guter Pension zu vermieten Araberstr. 10, 1 Tr.

**Freundl. Wohnung,**
4 Zimmer und Zubehör, renoviert, ist umständehalber zum 1. Oktober zu vermieten Schulstraße 3, 2, r.

**Möbl. Wohnung** mit Burschengel. v. 1. Juli zu verm. Tuchmacherstr. 26, pt.

Vornehm eingerichtetes
**Wohn- und Schlafzimmer**
von sofort zu vermieten.
**Junkerhof, 1 Tr.**

**Möbl. Zimmer** mit elektr. Licht und Bad zu vermieten Araberstr. 8, 2.

**Vorn. möbl. Offizierswohnung**
Ecke Neustädt. Markt und Gerechtestr. 2.

**Möbl. Vorderzimmer**
mit Kabinett für zwei Herren mit Beköstigung vom 1. Juli z. vm. Mauerstr. 52.

**Möbl. Vorderzimmer,** sep. Eingang, und ein kleines Z. z. vm. Culmerstr. 1, 2.

**Möbl. Vorderzimmer**
mit vollst. Pension, sep. Eing. v. 1. Juli zu vermieten Araberstr. 3, 1.

**Möbl. Part.-Zimmer**
für 15 Mk. monatl. von gleich zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. „Presse".

**Breitestraße 22,**
3. Etage, 5 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör zu vermieten.
**S. Kornblum.**

Je eine
**3- und 6-Zimmer-Wohnung**
mit allem Komfort der Neuzeit zu vermieten.
**Baugeschäft M. Bartel,**
Waldstraße 43.

**Fischerstraße 57,**
**gr., herrschaftl. Wohnungen,**
in vorzüglicher Lage, am Thorner Kurpark, mit Pferdeställen und sonstigem Zubehör, von sofort bezw. 1. Juli d. Js. zu vermieten.
**Robert Meinhard,**
Fischerstraße 49.

**Strobandstr. 6, 4,** 2 Zimmer, helles Kabinett, Küche, alles mit Gas, zu vermieten.

**3-Zimmerwohnung,**
Badezimmer, Gas, elektr. Licht, an ruhigen Mieter zum 1. Oktober zu vermieten **Waldstr. 49, 3, r.** Besichtig. 2—3 Uhr.

**Saub. 3 Zimmerwohnung**
versetzungshalber sofort zu vermieten. Näheres bei Fräulein **Salamon,** Wilhelmstraße 9, 3, Gartenhaus.

**Kleine Wohnung**
vom 1. Juli zu vermieten
Mocker, Konduktstr. 30.

**4—5-Zimmerwohnung**
mit Bad, elektr. Licht, Zentralheizung und Zubehör, zum 1. 10. 14 zu vermieten, auf Wunsch auch Burschengelaß u. Pferdestall. **E. Sodtke,** Mellienstr. 62.

## Speicherräume

ab 1. 7. zu vermieten.
**Hugo Hesse & Co.**


# Berliner Börse, 16. Juni 1914

Die Rubrik in Kursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | $q_1$ quartaliter 1.1.4.7.10. |
| 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | $q_2$ do. 1.2.5.8.11. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | $q_3$ do. 1.3.6.9.12. |

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3%.
Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

| Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | | | |
|---|---|---|---|
| Dt.Rchs.Sch. | a | 4 | 100.20B |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 100.40b |
| do. 1.5.16 | d | 4 | 100.25b |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 4 | 99.00bG |
| do. do. | v | 3½ | 86.60bG |
| do. do. | v | 3 | 77.10B |
| Pr.St.Schatz | d | 4 | 100.30G |
| do. 1.5.16 | d | 4 | 100.20B |
| do. 1.5.17 | d | 4 | 100.00bG |
| do. Int. ausl. | d | 4 | 99.20G |
| Prss. ks.Anl. | v | 3½ | 86.70B |
| do. do. | v | 3 | 77.10bG |
| do. do. | v | 4 | 99.00bB |
| do. Staff.A. | d | 4 | 91.50bG |
| Bayer.Anl 18 | e | 4 | 98.90b |
| do. uk. 15 | e | 4 | 98.90G |
| do. uk. 30 | e | 4 | 98.90b |
| do. do. | v | 3½ | 85.10bG |
| Brem.Anl. 99 | v | 3 | —.— |
| do. 96 | d | 3 | 75.10G |
| Cassel.Ldkr. | c | 3½ | 86 60G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | —.— |
| do. 1907 | d | 4 | 97.60bG |
| do. am.1900 | a | 4 | —.— |
| do.do.87/04 | v | 3½ | —.— |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs. Stsrt. | v | 3 | 77.40G |
| Württ St.u21 | d | 4 | —.— |
| do. 81/83 | v | 3½ | 85.30G |
| **Renten-Briefe** | | | |
| Hannovrsch. | d | 4 | 95.40b |
| do. | v | 3½ | 85.70B |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 95.30bB |
| do. | v | 3½ | 85.70B |
| Pommersch. | d | 4 | 95.50G |
| do. | v | 3½ | 85.70b |
| Posensche | d | 4 | 95.40G |
| do. | v | 3½ | 85.80G |
| Preußische | d | 4 | 95.40G |
| do. | v | 3½ | 85.80G |
| Rhein-Westf | d | 4 | 96.00b |
| do. | v | 3½ | 85.75B |
| Sächsische | d | 4 | 95 25G |
| Schlesische | d | 4 | 97.40G |
| do. | v | 3½ | 86 75G |
| Schlsw.Holst | d | 4 | 95.40G |
| do. | v | 3½ | 85.70b |
| HannP15,16 | d | 4 | —.— |
| do. S. 9 | e | 3½ | —.— |
| do. S. 7, 8 | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 93.40bG |
| do. do. | a | 3½ | 83.30b |
| Pomm.Pr Anl | d | 3½ | —.— |
| Posen. do. | a | 4 | 93.50bG |
| do. do. | a | 3½ | 83.20G |
| do. do. | a | 3 | —.— |
| Rhpr. 20, 21 | v | 4 | 97.00G |
| do. S.22, 23 | d | 3¾ | 94.00bG |
| do. S. 24-29 | v | 3½ | 87.00bG |
| do. 9, 11, 19 | a | 3 | 83.50G |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 96.00G |
| do. Serie 4 | d | 3¾ | 92.00G |
| do. 2, 3, 4 | d | 3½ | 85.00G |
| do. Serie 2 | d | 3 | 83.00G |
| **Stadt-, Kreis- etc. Anleih.** | | | |
| Altona | v | 3½ | —.— |
| Barmen 01 | c | 3½ | —.— |
| do.1907 u18 | b | 4 | 96.00G |
| Berlin04 S.2 | a | 4 | 98.40B |
| do. 82/98 | v | 3½ | 90.50b |
| do. 1904 S.1 | d | 3½ | 90.00b |
| do.St Syn.99 | a | 4 | 94.60G |
| do.99,04,05 | a | 3½ | 84.00G |
| Breslau 91 | v | 3½ | —.— |
| Bromberg02 | d | 4 | 95 10B |
| do. 95, 99 | d | 3½ | 86.60G |
| Charl. 89/99 | v | 4 | 97.60G |
| do. 1907, 08 | v | 4 | 97.30G |
| do. 1911, 12 | v | 4 | 96.90b |
| do 95/99/02 | v | 3½ | 91.00G |
| Dresd. 1900 | d | 3½ | —.— |
| do. 1905 | d | 3½ | 84.80G |
| Düssd 88/03 | v | 3½ | 88.30G |
| Elberfeld 99 | a | 4 | 98.20G |
| Essen 1901 | d | 4 | 96.25G |
| do. 1913N | f | 4 | 94.30G |
| Halle 1900 | v | 4 | —.— |
| do. 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 3½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Karlsruhe07 | b | 4 | 95.00G |
| Kiel 1904 | a | 4 | —.— |
| do. 1889 | a | 3½ | 97.10G |
| do. 1898 | a | 3½ | 89.50G |
| do.01,02,04 | a | 3½ | 85.75G |
| Magdebg.06 | a | 4 | 96.50G |
| do.86,91,92 | v | 3½ | 93.10G |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 94.50G |
| Münch86,94 | v | 3½ | 89.30b |
| do.1900, 07 | v | 4 | 97.00G |
| Münster 08 | d | 4 | —.— |
| Pos00 05 08 | a | 4 | 95.10bG |
| do. 94, 03 | a | 3½ | 84.60G |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 93.10G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 91.50G |
| do. 04, 07 | d | 4 | 97.80G |
| do. 1909 | d | 4 | 96.10G |
| Spandau 91 | d | 4 | 96.00G |
| Stendal 03 | d | 3½ | 89.75G |
| Stettin NOPQ | v | 3½ | 86.25G |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 95.25G |
| do. do. | d | 3½ | 89.60G |
| Thorn00 u11 | d | 4 | 94.50G |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| **Deutsche Pfandbriefe** | | | |
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 116.00G |
| do. do. | a | 4½ | 103.90B |
| do. do. | a | 4 | 101.90b |
| do. do. | a | 3½ | 92.70G |
| do. neue | a | 4 | 96.70B |
| do. do. | a | 3½ | 86.60G |
| do. do. | a | 3 | 82.70b |
| Brdb.PfbAmt | a | 4 | 96.00G |
| Dt Pfb.Posen | a | 4 | 96.80G |
| Landsch. Ctr | a | 3½ | 86.70b |
| do. do. | a | 4 | 94.50bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 91.00G |
| do. alte | a | 3½ | 96.00G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 88.30G |
| do. do. | d | 4 | 95.75bG |
| Ostpreuss. | a | 4 | 93.30b |
| do. | a | 3½ | 85.00G |
| do. | a | 3 | 76.00B |
| Pommersch. | a | 3½ | 86.70G |
| do. | a | 3 | 76.10G |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche | a | 4 | 100.00G |
| do. S. 11-17 | a | 3½ | 90.90B |
| do. Lit. D | a | 4 | 94.70G |
| do. Lit. A | a | 3 | 81.25G |
| do. Lit. E | a | 4 | 94.60B |
| do. Lit. B | a | 3 | 84.50G |
| do. Lit. C | a | 3½ | 90.60G |
| do. neue | a | 4 | 94.50B |
| Sächsische | a | 4 | 100.60G |
| do. | a | 3½ | 86.75G |
| do. | a | 3 | 77.50G |
| do. neue | a | 4 | 95.00bG |
| Schles.altld. | a | 3½ | —.— |
| do.ldsch. L.A | a | 4 | 96.00G |
| do. do. do. | a | 3½ | 88.10G |
| do. do. do. | a | 3 | 77.80G |
| Schl.Hlst. LC | a | 4 | 96.00G |
| do. do. do. | a | 3½ | 87.80G |
| Westf. Land | a | 4 | 94.40b |
| do. do. | a | 3½ | 85.80b |
| do. 2. Folge | a | 3 | 79.00G |
| do. 3. Folge | a | 4 | 94.40b |
| Westpr. rit.1 | a | 3½ | 86.80G |
| do. S. 1 B | a | 3½ | 86.00G |
| do. S. 2 | a | 3½ | 86.50G |
| do. S. 1 | a | 3 | 77.25G |
| do. S. 2 | a | 3 | 77.25G |
| do. neuld. | a | 4 | 92.90b |
| do. do. | a | 3½ | 84.60G |
| do. do. | a | 3 | 77.30G |
| HessLd.1-11 | a | 3½ | 84.75G |
| do.S.18-22 | a | 4 | 97.10G |
| **Deutsche Lose** | | | |
| Augsbg.7GL. | — | frc. | 35.50G |
| Bad.Pr.A. 67 | b | 4 | —.— |
| Brschw 20TL | — | frc. | 202.75b |
| Cöln Md.Pr.A | d | 3½ | 135.30b |
| Hamb. 50TL. | 3 | 3 | —.— |
| Mein. 7GldL. | — | frc. | 39.00bB |
| Oldenb 40TL | 2 | 3 | 128.40b |
| D.Ostaf.Schv | a | 3½ | 90.90G |
| Ostaf.Eisb.A. | 1 | 3 | —.— |
| **Ausl. Fonds u. Pfandbriefe** | | | |
| Arg. Eisb. 90 | a | 5 | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg.Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do. in Gold07 | k | 5 | —.— |
| do. 1000 P. | a | 5 | —.— |
| do. 4000 M. | c | 4½ | 93.60G |
| do. 400 M. | c | 4½ | —.— |
| do. ab 1f OL. | d | 4½ | 99.60b |
| do.Gs8.8.97 | d | 4 | 79.25bB |
| BuenAirPr08 | d | 5 | —.— |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | —.— |
| ChileGold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 88.40G |
| Chin.Anl.v95 | a | 6 | —.— |
| do. v. 1896 | d | 5 | 99.10b |
| do. Tients.P. | d | 5 | 88.60G |
| do. v. 1898 | c | 4½ | 89.50B |
| GrchA 81/84 | a | 1,6 | —.— |
| do. ks.Goldr. | d | 1,3 | —.— |
| do. Monopol | a | 1⅜ | —.— |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | 56.50bG |
| Jap A.10.1.7 | — | 4½ | 90.20G |
| do. | — | 4 | 82.10G |
| Italien. Rent. | a | 3½ | —.— |
| MexA.10200 | $q_1$ | 5 | 85.25b |
| do. 4080M. | $q_1$ | 5 | 86.50B |
| do. 2100M. | f | 4 | 72.50b |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 85.20b |
| do. Kronenr. | c | 4 | 80.90bG |
| do. einh.kv.R | v | 4 | 80.50G |
| do. Silb.-Rnt | d | 4⅕ | 84.10b |
| do. 60r Lose | e | 4 | —.— |
| do. 64r Lose | — | frc. | —.— |
| Portug. Anl. | a | 3 | 65.90G |
| Rumän. 03 | f | 5 | 99.50bG |
| do. 89 | a | 4 | 88.90b |
| do. 90 | a | 4 | 95.00b |
| do. 91 | a | 4 | 88.40b |
| do. 94 | a | 4 | 87.00bG |
| do. kleine96 | e | 4 | 86.50b |
| do. 1905 | d | 4 | 85.25b |
| Russ. k.A. 80 | e | 4 | 86.90bG |
| do. GoldA.89 | $q_3$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 94 | $q_1$ | 3½ | —.— |
| do. do. 96 | $q_2$ | 3 | —.— |
| do.kEB.A.1,2 | $q_1$ | 4 | —.— |
| do. do. 02 | a | 4 | 89.60bG |
| do. do. 05 | a | 4½ | 97.60G |
| do. Staatsrt. | $q_3$ | 4 | 91.00bG |
| do.Prm.A. 64 | a | 5 | —.— |
| do. do. 66 | c | 5 | —.— |
| do. Bodenkr. | a | 5 | 115.00b |
| do. konv.Obl. | a | 3,8 | —.— |
| SaoPauloGA. | a | 5 | —.— |
| SchwdStA86 | f | 3½ | 86.25G |
| Serb.amA95 | a | 4 | 78.90bG |
| Span.Schdk. | $q_1$ | 4 | —.— |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 77.30bG |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 83.40b |
| do. do. 05 | c | 4 | 71.90bG |
| do.Zoll-0.11 | a | 4 | 71.60bG |
| do.400 Fr.L. | — | frc. | 163.10bG |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 81.00bG |
| do.Kronenrt. | f | 4 | —.— |
| do.St.-Rt. 13 | d | 4½ | 88.75b |
| do. do. 10 | c | 4 | 79.75bG |
| do. do. 97 | a | 3½ | 70.00G |
| BucarStA.98 | a | 4½ | —.— |
| Buen A.1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 96 50B |
| do. Pes. | a | 6 | 103.40B |
| do. 1908 | d | 5 | 94.50G |
| do. 1909 | a | 5 | —.— |
| Lissab. St.A. | a | 4 | 74.10G |
| Moskau St.A. | v | 4 | —.— |
| SofiaGold-A. | e | 5 | 93.50B |
| Wien KommA | a | 5 | 85.10b |
| do. St.-A. 98 | a | 4 | 84.70b |
| Finnl.Hyp.11 | d | 4½ | 93.30b |
| Jütl.Kr.V.Obl | l | 4 | —.— |
| Pest.Kom.Pf. | b | 4 | 86.75G |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | 88.30b |
| 1000-100R | a | 4½ | 88.40b |
| Schwed.H 78 | a | 4 | 92.50b |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | —.— |
| do.Bd.RegPf | d | 4 | —.— |
| do. Sp.K.1, 2 | a | 4 | —.— |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien** | | | |
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 80.50G |
| do. Genuss | — | frc. | 77.00G |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 8 | 134.75G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Bröltal. Eisb. | 1 | 6 | 98.25bG |
| Frkf. Güterb. | 1 | 2 | 45.75bG |
| Halb.-Blank. | 1 | 4 | 88.75b |
| Kgsb. Cranz. | 4 | 7½ | 135.00G |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | —.— |
| Lüb.-Büch. | 1 | 9 | 173.00 |
| Mckl.Fr.Wilh | 4 | 6½ | 123.75G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 29.75G |
| Nordh. Wern. | 4 | 3½ | 60.00G |
| Paul. N.Rupp | 4 | 4½ | —.— |
| Buschtehrdr | 1 | 10½ | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 7⅜ | —.— |
| Orient. Eisb. | 1 | 8 | —.— |
| Raab Oednb. | 1 | 3¾ | 64.25bG |
| Südöst. (Lb.) | 1 | 0 | 18.25b |
| Anatol. voll | 1 | 5* | 113.25bG |
| do. 60% | 1 | 5½ | 116.00G |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 91.50B |
| Canada Pac. | 1 | 10 | 196.60b |
| Ital. Mittelm. | 1 | 1,2 | —.— |
| Lux. Pr.Henri | 1 | 9 | 146.50bG |
| Schantung | 1 | 7½ | 131.25b |
| West-Sizil. | 1 | 3,3 | 62.60G |
| **Strassen- u. Kleinbahnen** | | | |
| Aach.Kleinb. | 1 | 8½ | 149.50G |
| Braunschw. | 1 | 7 | 125.00bB |
| Bresl. el.Str. | 1 | 6 | —.— |
| Danz. el. Str. | 1 | 7½ | —.— |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 111.00G |
| Elekt. Hochb. | 1 | 6 | 131.25bG |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8 | 148.00b |
| do. Cass. do. | O | 5 | 109.25G |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 177.00b |
| Hannov. Str. | 1 | 0 | 66.50G |
| do. V.-A. | 1 | 3½ | 78.10b |
| Magdeb. Str. | 1 | 9½ | —.— |
| Posener do. | 1 | 9½ | 176.75G |
| Stettiner do. | 1 | 9 | 169.00B |
| Wstd.Eisb.G. | 1 | 0 | 15.50G |
| **Schiffahrts-Aktien** | | | |
| Argo, Dampf. | 1 | 12 | 117.50G |
| Hmb.Am. Pck | 1 | 10 | 127.10bG |
| HansaDampf | 1 | 20 | 249.00B |
| Nordd. Lloyd | 1 | 8 | 110.25bG |
| Schl. Dpf.Co. | 1 | 7½ | 81.75bG |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | | |
| Dux-Bd. Silb. | a | 4 | 82.75G |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | 70.00G |
| Oest.U.St.85 | c | 3 | 69.90G |
| do. Gold | e | 4 | 87.80G |
| Südöst. (Lb.) | a | 2,6 | 50.30G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 98.00b |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | —.— |
| do. von 1889 | d | 4 | 85.25b |
| Mosc Sml.ab | e | 4 | —.— |
| Nicolai Bahn | e | 4 | 88.60G |
| Transkauk. | k | 3 | —.— |
| Iwang.Domb. | a | 4½ | 97.50B |
| Kursk-Kiew | b | 4 | 85.75bG |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 85.70b |
| do.KiewWor. | d | 4 | 85.25bG |
| do. Rjäsan | b | 4 | 86.10b |
| do.WindRyb. | d | 4 | 85.40b |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 94.10bG |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 85.25G |
| Rjäs.-Uralsk | c | 4 | 85.20b |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 85.20b |
| Wsch.W. 10r | a | 4 | —.— |
| do. S.10, 11 | d | 4 | 86.25b |
| Wladiks. 98 | d | 4 | 85.60b |
| An.Eis. 2040 | d | 4½ | 90.00bG |
| do. kleine | d | 4½ | 90 50bG |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 90.00bG |
| do. kleine | d | 4½ | 90.00bG |
| Macedon. B. | a | 3 | 61.10G |
| North.PacBd | $q_1$ | 4 | 94.30bG |
| do. do. | $q_2$ | 3 | —.— |
| PennsylvBds | f | 3½ | —.— |
| St.LouisS.Fr | e | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4 | 68.80G |
| do. S.West | e | 4 | —.— |
| Tehuant.G.A. | a | 5 | —.— |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandb.** | | | |
| Berl.Hyp.Bk. | v | 4 | 92.50bG |
| S.13,14u.19 | v | 4 | 94.00bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| BrlKOb 1u18 | v | 4 | 95.50G |
| Bayr.Hyp.uW | v | 3½ | 90.40bG |
| Br.Han10 11 | v | 3½ | 94.50G |
| do.S.16-23 | v | 4 | 94.60G |
| do. S. 25 | d | 4 | 95.25G |
| Dt.Hyp.B.4-6 | v | 5 | —.— |
| do. do. S.17 | a | 4½ | 100.80b |
| do. do. konv. | d | 4 | —.— |
| 7, 10, 11, 12 | v | 4 | 93.50bG |
| do. S.22, 23 | v | 4 | 96.00bG |
| do.S.13, 13a | v | 3¾ | 87.75G |
| do.Kom.Ob.3 | a | 4 | 96.00bG |
| Frkf.HpPf 14 | d | 4 | 95.10b |
| GothaGrdkr2 | a | 3½ | —.— |
| do. S. 3, 4 | a | 3½ | 101.50G |
| do. S. 9, 9a | d | 4 | 95.50G |
| do. S. 10, 12 | v | 4 | 95.50G |
| do.S14 uk16 | d | 4 | 95.50G |
| do. S. 19 | e | 4 | 96.50G |
| do.S.11u.13 | d | 3½ | 85.40G |
| Hamb.Hp.-B. | a | 4 | 94.50bG |
| do. 471-540 | b | 4 | 95.00G |
| do. 611-690 | d | 4 | 96.50bG |
| do. S. 1-190 | v | 3½ | 85.50bG |
| HannBd3-13 | a | 4 | 93.50bG |
| do.S.14u.18 | d | 4 | 94.50G |
| do.S.15u.19 | a | 4 | 95.25G |
| do. S. 16 | a | 4 | 95.75G |
| do. Serie 1 | a | 3¾ | 88.00G |
| do. Serie 2 | a | 3½ | 84.00G |
| do. Kom.-Obl | a | 4 | 95.25G |
| Mckl.Str.HPf | v | 4 | 91.75G |
| do. do. | v | 3½ | 83.25G |
| MeinHpB 6,7 | v | 4 | 94.60bG |
| do.S.12 u.17 | a | 4 | 94.60bG |
| do. alte u.10 | v | 3½ | 86.00G |
| do. Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 141.30G |
| Nordd.Gr.17 | d | 4 | 94.50G |
| do.S.19 u.22 | a | 4 | 96.00G |
| Pr.Bodkr.S.4 | a | 4½ | —.— |
| do.13,14,17 | v | 4 | 94.60bG |
| do.18,19,21 | v | 4 | 94.60bG |
| do. S.27u.20 | d | 4 | 94.90B |
| do. Ser. 28 | a | 4 | 95.40bG |
| do. S.29u.22 | d | 4 | 95.60G |
| do. S. 20, 23 | a | 3¾ | 88.00G |
| do.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 94.00bG |
| Pr.99,01,03 | a | 4 | 93.60bG |
| do.v.06 uk16 | a | 4 | 94.00bG |
| do.v.07 uk17 | a | 4 | 94.00bG |
| do. v. 86, 89 | v | 3½ | 84.30bG |
| do. v. 94, 96 | v | 3½ | 84.30bG |
| do. v. 1904 | v | 3½ | 84.80G |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 95.50B |
| do. 08 uk.17 | a | 4 | 95.60G |
| Pr.Hyp AB.ab | a | 4½ | 119.40G |
| do. do. | v | 4 | 92.40bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 94.00bG |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 94.00bG |
| do. uk. 1921 | v | 4 | 94.60bG |
| do. uk. 1922 | v | 4 | 95.75G |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 95.50G |
| do.do. 1909 | a | 4 | 95.50G |
| do.do. 1911 | c | 4 | 96.30G |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 95.00G |
| do. do. | v | 3½ | 87.50G |
| Pr. Pfdbr. 22 | a | 4 | 93.70b |
| do.S.25 u.14 | d | 4 | 93.70b |
| do. S. 27 28 | d | 4 | 95.00bG |
| do.S.29 u.19 | a | 4 | 95.10bG |
| do. S. 30, 31 | v | 4 | 95.50bG |
| do. S. 32, 33 | v | 4 | 96.00G |
| do. S. 23, 26 | v | 3¾ | 87.10G |
| do. S. 17, 18 | v | 3½ | 84.75bG |
| do. Serie 24 | a | 3½ | 85.75bG |
| do.Kleinb.Ob | a | 4 | 93.80G |
| do. do. | a | 3½ | 89.30G |
| do.Kom.Ob.2 | v | 4 | 96.00G |
| do. S. 6, 7, 8 | v | 4 | 96.50G |
| do. Ser.9,10 | v | 4 | 96.30bG |
| do. S. 11, 12 | v | 4 | 96.60bG |
| do. Ser. 1, 3 | v | 3½ | 85.30bG |
| do.S.5 uk.17 | a | 3½ | —.— |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 85.00G |
| RhWstf.ausl. | v | 4 | 93.90bG |
| do.S.11 u.18 | d | 4 | 94.25G |
| do.S.12 u.20 | a | 4 | 95.00G |
| do.S.13 u.22 | d | 4 | 96.00G |
| do. 2, 4, 6 | v | 3½ | 84.00G |
| **Obligat. Indust. Gesellsch.** | | | |
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | 90.00G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg.Elkt. Gs. | d | 4 | 93.00G |
| Brl.El.Wk.93 | a | *4 | —.— |
| do. 1908 | a | *4½ | 100.10bG |
| Bismarckh. 2 | a | *4 | 92.00G |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 94 50B |
| Dess.GasG.5 | a | 4½ | 102.00B |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 91.00G |
| Dt.-Atlt. Tel. | a | *4 | 92.10G |
| Donnersmkh | d | *3½ | 96.00G |
| Drtmd.Union | d | *4½ | 95.00G |
| do. | a | *4 | 94.00B |
| do.uk.14 3 | a | *4½ | 94.75bB |
| Flnsb.Schffb | b | *4½ | 99.00G |
| Frist.&Rssm | d | *4½ | —.— |
| Gelsenk.Bgw | d | *4 | —.— |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 99.00G |
| Gs.f.el.Unt.3 | a | 4½ | 100.00B |
| GörlMasch.3 | a | 4½ | —.— |
| HartmMsch3 | a | *4½ | —.— |
| Hasp.Eisw. 3 | a | *4½ | —.— |
| Kaliw Aschrl. | f | *4 | 99.00G |
| Kn.Marienh5 | a | *4½ | —.— |
| Fr. Krupp | a | *4 | 98.50G |
| Laurahütte | a | *4 | 92.25G |
| do. | c | *3½ | 87.90B |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | 98.00B |
| LdwLöwe&C. | d | 4 | 97.00G |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | 102.75G |
| Ndrlaus. K. 2 | d | *4½ | 97.10bG |
| ObschlEisb3 | a | *4 | 96.00B |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 88.25G |
| Patzenh.Br 3 | v | *4 | 98.00G |
| Schalk.Gr 99 | a | *4 | 94.25bG |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | 100.10bG |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 93.80b |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 100.75bB |
| TieleWnckl2 | a | *4½ | 99.00G |
| SteauaRom5 | e | 5 | 103.70bB |
| **Bank-Aktien** | | | |
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 108.10b |
| Berg. Märk.B | 1 | 7½ | 148.75b |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 8½ | 150.10b |
| do. Hyp.-B.A. | 1 | 6½ | 109.00bG |
| Braunschw B | 1 | 6 | 112.25G |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | 164 10b |
| Chemn.Bk.-V | 1 | 6 | 108.25G |
| Com.uDisk.B | 1 | 6 | 107.50b |
| Danz. Priv.B. | 1 | 7½ | 124.25b |
| Darmst. Mk. | 1 | 6½ | 116.00bG |
| Dt.-Asiat. Bk. | 1 | 7 | 120.25bG |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 114.50G |
| DeutscheBk. | 1 | 12½ | 239.60b |
| do. Effekt.Bk | 1 | 6 | 111.75G |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 151.60bG |
| do.Nation.-B | 1 | 6½ | 113.00G |
| do.Uebers. B | 1 | 9 | 154.00G |
| Disc.-Comm. | 1 | 10 | 186.60b |
| Dresdner Bk. | 1 | 8½ | 148.90bG |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 164.40bG |
| do. Privatbk. | 1 | 6½ | 120.25G |
| Hamb.Hyp.B. | 1 | 10 | 191.00G |
| Hannov.Bank | 1 | 7½ | 136.25bG |
| Hildesh Bank | 1 | 9 | 165.50G |
| Königsb. VrB | 1 | 7 | 118.10G |
| Landbank | 1 | 0 | 80.00G |
| Leipz. Crd.A. | 1 | 8½ | 150.25bB |
| Magdeb.B.V. | 1 | 6⅔ | 113.10G |
| Märkische B. | 1 | 5 | 93.00B |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 120.00B |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 142.00b |
| Mitteld.Krdb | 1 | 6½ | 115.75b |
| Nat.-Bk. f.Dt. | 1 | 6 | 109.75b |
| Nordd.KredA | 1 | 7 | 119.50G |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 112.50G |
| Oberlaus.Bk. | 1 | 8 | 133.00bG |
| Oest. Kred.A. | 1 | 10,62 | —.— |
| Osnabr.Bank | 1 | 7½ | 123.00B |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 123.30bG |
| Preuss. Bdkr | 1 | 8 | 151.00G |
| do. Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 185.60bG |
| do. Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 111.50bG |
| do. Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 150.50b |
| Reichsb. Ant. | 1 | 8,43 | 138.10b |
| Rh.Wstf.Disc | 1 | 6½ | 111.00bG |
| Russ.B.f.a H. | 1 | 11⅛ | 150.50bG |
| Sächs. Bank | 1 | 8 | 149.00B |
| do.Bod.Kr.-A | 1 | 7 | 134.10G |
| Schaaffh Bkv | 1 | 3 | 108.50bG |

| Industrie-Aktien | | | |
|---|---|---|---|
| **Berliner Brauereien** | | | |
| Brl.Kindl-Br. | O | 15 | 268.00G |
| do. St.-Pr. | O | 17 | 287.50bB |
| Brl. Unionsb. | O | 3 | 90.00bG |
| Bock, kv. u.n. | O | 6 | 102.60bG |
| Böhm.Brauh. | O | 7 | 137.75G |
| Friedrichsh. | O | 2 | 72.00bG |
| Germania | O | 0 | 50.00G |
| Hilsebein | O | 0 | 43.50G |
| Königstadt | O | 4½ | 81.50bG |
| LandréWssb | O | 0 | 73.90bG |
| MünchBrauh | O | 7 | 111.75bG |
| Patzenhofer | O | 15 | 236.25bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 184.80G |
| Schöneb Sch | O | 11 | 217.50G |
| Schultheiss | 9 | 16 | 272.00bG |
| Spandauer B | O | 5 | 113.60G |
| Victoriabr. | O | 6 | 100.50G |
| **Auswärtige** | | | |
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 104.00G |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 102.25G |
| Dortmunder | O | 20 | 404.50G |
| od. Unionsbr | O | 25 | 292.00B |
| od. Victoriab | O | 7 | 126.00G |
| sDsld.Höfelb | O | 10 | 163.50G |
| Germn.Drtm. | O | 9 | 139.25B |
| Glückauf | O | 8 | 120.60G |
| Herkul.Cass. | O | 9 | 152.60G |
| Holstenbr. | O | 14 | 212.00G |
| Hugger, Pos. | O | 8½ | 137.50G |
| Kiel.Schloss | O | 6 | 108.50G |
| Kön.BrBeeck | O | 10 | 177.00G |
| LeipzigRieb. | O | 10 | 164.50G |
| Lindbr. Unna | O | 5 | 73.50G |
| Lindener | O | 13 | 199.00G |
| Löwenbr Dtm | O | 10 | 169.00G |
| Oberschles. | 1 | 6 | 86.50G |
| Oppelner | O | 3 | 59.00b |
| Paulshöhe | O | 5 | 90.00G |
| SchlegelBch | O | 11 | 174.50G |
| Schwaben Br | O | 10 | 155.75G |
| Sinner | 1 | 14 | 235.00G |
| vTuchersche | 7 | 14 | 260.00G |
| Wicköl.Küpp | N | 7 | 112.00b |
| Accum.Fab | 1 | 20 | 301.25bG |
| d.G.f.Anilinf. | 1 | 23 | 475.50bB |
| Ao.f.Bauausf | 1 | 5 | 104.80G |
| AdlerCem.kv | 1 | 6 | 103.75G |
| Adlerhütte | 1 | 15 | 215.00bG |
| Adlerwerke | N | 30 | 322.00b |
| AlfeldGron.P | 1 | 0 | 67.50G |
| AllgBerlOmn | 1 | 9 | 176.00G |
| Anglo Cont.G | 1 | 8 | 118.00b |
| Allg.Elekt.Gs | 7 | 14 | 241.75b |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 10 | 191.00G |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 116.00G |
| Annen. Guss | 7 | 9 | 133.00bB |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 10 | 128.25G |
| Archimedes | 7 | 9 | 121.25G |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 25 | 397.50G |
| ArnsdorfPap | O | 0 | 54.00bB |
| Aumetz-Frd. | 7 | 12 | 155.75b |
| Baer&St.M. | 1 | 30 | 406.00bG |
| Bartz&Co.Sp | 1 | 10 | 149.80G |
| Baug.BNeust | — | frc. | 49.00G |
| do.KaisW Str | O | 0 | 44.50bG |
| BendixHolzb | 5 | 0 | 44.00bB |
| Bergm.Elekt. | 1 | 5 | 115.50bG |
| Brl.AnhMsch | 1 | 4 | 132.00bG |
| do. Elekt.-W. | 7 | 12 | 169.10b |
| do. do. | 7 | 4½ | 101.10b |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 16 | 217.25bG |
| do. Hlz-Cmpt | 1 | 7 | 85.75b |
| do. Maschin. | 7 | 16 | 265.00b |
| do.Sped V.kv | 1 | 7 | 133.25G |
| do. do. V.-A. | 1 | 6 | 120.50G |
| Berthold Sch | 1 | 15 | 277.00bG |
| Berzelius Bw | 1 | 10 | 137.00bG |
| Bismarckhtt. | 7 | 9 | 141.50bG |
| Bochum.Bgw | 1 | 10 | 135.00b |
| do. Gussst. | 7 | 14 | 221.00b |
| BdgSchönhA | — | frc. | 59.25G |
| Böhler & Co. | 1 | 16 | 224.50bG |
| Bösperd. Ww | 7 | 3 | 70.75G |
| Brnschw. Khl | 1 | 14 | 300 00bG |
| do. Jute | 7 | 15 | 215.00bG |
| BredowZckf. | 7 | 0 | 44.80G |
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 65.00bB |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brem. Wollk. | 1 | 20 | 287.75G |
| Bresl. Spritf. | O | 21 | 443.25G |
| Buderus Eis. | 1 | 7 | 104.20bG |
| BuschWg VA. | O | 20 | 264.00bG |
| Butzke Met. | 1 | 6½ | 96.50bG |
| CartLoschw | 7 | 25 | 398.00G |
| do. do. | 7 | 15 | 208.00bG |
| Cassel Fedst | 1 | 0 | 117.00G |
| Charl. Wass. | O | 12 | 204.50bG |
| Chm.Fb. Buckau | 1 | 8 | 151.50G |
| Chm.Fb. Griesh. El. | 1 | 14 | 245.00b |
| Chm.Fb. Milch Pos. | N | 15 | 257.00bG |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 40.00bG |
| Concord Bgb | 1 | 23 | 356.00B |
| do. Spinner. | 1 | 4½ | 111.00G |
| Cont. Wassw. | 1 | 8 | 127.00G |
| Delmnh. Lin | 1 | 22 | 292.25bG |
| Dessau. Gas | 1 | 11 | 164.10b |
| Dt.Atl. Teleg. | 1 | 7½ | 120.90G |
| do.Lux.Bw.V. | 7 | 10 | 127.75b |
| do.Nied. Tel. | 1 | 6½ | 111.75G |
| do.Ostafr Gs. | 1 | 9 | 165.00bG |
| do.Oest. Bgw | 1 | 12 | 240.00G |
| do.Uebs. El G | 1 | 11 | 164.90bB |
| do.Asph. Gos | 1 | 6 | 114.00G |
| do.Gasglühl. | 7 | 25 | 558 90b |
| do.Jute-Spin | 1 | 25 | 316.00G |
| do. Kabelwk. | 1 | 8 | 120.25G |
| do. Schachtb | 1 | 40 | 365.25bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 20 | 279.50B |
| do. Waffenfb | 1 | 32 | 342.00bG |
| do.Wasserw. | 1 | 0 | 84.00B |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 8 | 117 25G |
| Donnersmkh | 1 | 24 | 328.25bG |
| Dör.&Lehrm. | 1 | 10 | 137.75G |
| Dresd. Gard. | 6 | 10 | 166.00b |
| Düsseld Wgg | 7 | 16 | 234.00bB |
| do.Eis.u.Drht | 7 | 8½ | 126.00G |
| do. Maschin. | 1 | 10 | 117.00bG |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 165.60b |
| EckertM.-F. | O | 8 | 132.00G |
| Egest.Saline | 1 | 11 | 160 50G |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 504.00G |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 164.25bG |
| Elberf. Farb. | 1 | 28 | 600 00bG |
| Elekt. Dresd. | 4 | 6 | 107.50b |
| Engl. Wollw. | 1 | 0 | 41.00G |
| C. Ernst&Co. | 1 | 0 | 20.00bG |
| Eschw. Brgw. | 7 | 10 | 226.30b |
| Essen.StnkB | 1 | 10 | 153.50b |
| Fag.Eis.Mst | 7 | 8½ | 124.75G |
| Fein-JuteSp. | 1 | 15 | 197.00b |
| Flnsb. Schiff | 7 | 8 | 120.00bB |
| Fraust.Zuck. | 9 | 16 | 213.25bB |
| FreundM. kv. | 7 | 8 | 221.00G |
| Frist.&Rssm | 1 | 4 | 69.50bG |
| Geisw. Eis. | 7 | 11 | 147.50b |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 11 | 181.00bG |
| do. Gussstl. | 8 | 6 | 101.00G |
| Gg. Marienh. | 7 | 5 | 83.50B |
| do. Vrz.-A. | 7 | 7 | 114.50G |
| Germania PZ | 7 | 0 | 87.75G |
| Gs.f.el.Untrn | 1 | 10 | 157.50bB |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | 20.00bG |
| Glas Schalke | 1 | 16 | 195.25b |
| Görl. Eisenb. | 7 | 9 | 218.00bG |
| do. Maschin. | 7 | 5 | 64.75bG |
| Greppin. Wk. | 1 | 11 | 200.00G |
| Guttsm Msch | 1 | 8 | 116.00bG |
| Haberm.&G | 1 | 4 | 83.50bG |
| Hallesche M. | 1 | 28 | 364.25G |
| Hammersen | 1 | 12 | 145.00G |
| Hdlsg.f.Grdb | 1 | 0 | 152.00G |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 97.00bG |
| Hannov. Bau | 1 | 10 | 57.50bG |
| do. Masch. | 7 | 20 | 337.00b |
| Harb.WienG. | 7 | 6 | 127.50b |
| HarkortBrck. | 1 | 6 | 92.00b |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 13½ | 198.00bB |
| Harpen.Bgb. | 7 | 11 | 177.10b |
| Hartm.Msch. | 7 | 8 | 133.00b |
| HasperEisen | 7 | 12 | 155.25G |
| Hein Lehm.a. | 1 | 12 | 148.10bG |
| HemmoorZm | 1 | 9 | 121.50G |
| Herbrand W. | O | 10 | 150.00G |
| Hermannm. | 1 | 9 | 151.00B |
| Höchst. Fbw. | 1 | 30 | 470.00bG |
| HohenloheW | 4 | 8 | 105.00bG |
| HöschE.u.St. | 1 | 24 | 313.00bG |
| HumboldMa. | 7 | 8 | 117.60bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ilse Bergb. | 1 | 26 | 484.00bG |
| JoserichVA. | 1 | 6 | 102.25G |
| do. abg. | 1 | 12 | 150.25G |
| Jessenitz K. | 1 | 0 | 3.00G |
| Kahla Porz. | 1 | 22½ | 301.10bG |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 139.50G |
| KamerunEbG | 1 | 3 | —.— |
| Kapler Msch. | 1 | 0 | 69.80G |
| Kattowitz. Bg | 4 | 13 | 211.00bB |
| Köln-NEss.B. | 1 | 40 | 516.00B |
| Kng.Wilh. kv. | 1 | 18 | 230.25bG |
| do. Pr.-A. | 1 | 23 | 311.00G |
| Kön.Marienh | 1 | 5 | 73.80G |
| Königsborn | 1 | 18 | 224.40b |
| KönigszeltP. | 7 | 11 | 155.00G |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 115.75bG |
| Kruschwitz Z | 7 | 16 | 229 50G |
| Kyffhäuserh. | 1 | 0 | 55.00bB |
| LahmeyerE. | 4 | 6 | 129.50bG |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 173.25bG |
| Laurahütte | 7 | 8 | 147.10b |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 154.75b |
| Leykam Jos. | 1 | 0 | —.— |
| Linke Hoffm. | 1 | 17 | 271.00bG |
| L.Löwe & Co. | 1 | 18 | 309.25b |
| Lothr.E. dp.a | 7 | 0 | —.— |
| do. St.-Pr. | 7 | 0 | —.— |
| Luck.&Steff. | 1 | 6 | 82.60b |
| Lüneb. Wchs | 7 | 11 | 173.50bG |
| Luth. Brschw | 7 | 6 | 92.75b |
| Mannesmr. | 7 | 13½ | 199.50bG |
| MärkWstf Bg | 7 | 6 | 97 75bG |
| Magdeb. Gas | 1 | 4½ | 88.00bG |
| do. Bergw. | 1 | 38 | 496.00bG |
| Marie ks.Bg. | 7 | 4 | 81.00G |
| MarienhKotz | 4 | 0 | 62.00B |
| M.-F. Kappel | 7 | 10 | 245 00bG |
| MchWb Lind. | 1 | 20 | 231.25bG |
| do. Zittau | 5 | 15 | 146.00bG |
| Fr Meguin&C | 1 | 9 | 122.00bG |
| MhleRüning. | 7 | 24 | 335.25b |
| Mülh. Bergw. | 1 | 11 | 155.00bB |
| NeptunSch. | 1 | 6 | 85.50bG |
| NeueBod.A.G | 1 | 0 | 78.60G |
| Niederl. Kohl | 4 | 12 | 211.25bG |
| Nitritfabrik | 4 | 6 | 87.00bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 0 | 14.70bG |
| do. Gummi | 1 | 4 | 80.00G |
| do. Jute L.B. | 1 | 9 | 93.50b |
| do. Wollkäm. | 1 | 10 | 141.90b |
| ObschlEisb | 1 | 4 | 85.60b |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 78.70b |
| do. Kokswrk. | 1 | 17 | 207.00b |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 8 | 156.10G |
| Oppeln.Zem. | 1 | 10 | 151.40b |
| Orenst.&Kop | 1 | 12 | 167.30bG |
| Osnab. Kupf. | 7 | 0 | 64.00B |
| Otavi-Minen | 4 | 8 | 117.50B |
| Ottens.Eisen | 1 | 7 | 102.00B |
| Panz. Geld. | 7 | 0 | 82.50G |
| Petersb. El.B | 1 | 8 | 125.10G |
| do. V.-A. | 1 | 11 | 163.30bG |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 31.10b |
| Phönix Lit. L. | 7 | 18 | 235.10b |
| Ravensb.Sp | 1 | 5 | 117.75bG |
| ReicheltMet. | 1 | 15 | 205.50G |
| Rhein. Brnk. | 4 | 11 | 245.50bG |
| do. Metallw. | O | 0 | —.— |
| do. Nass.Bw. | 1 | 10 | 204.00b |
| do.Stahlwrk. | 7 | 10 | 157.00bG |
| do.Wstf. Ind. | 1 | 4 | 129.50G |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 149.50G |
| RiebeckMtw. | 4 | 15 | 189.50b |
| J. D. Riedel | 1 | 13 | 247.50bG |
| Rombch.Hütt | 7 | 10 | 154.00b |
| Rosenth.Prz. | 1 | 20 | 279.00b |
| Rositz. Brnk. | 7 | 0 | 78.40b |
| do. Zucker | O | 6 | 135.40b |
| Rote Erde | 7 | 0 | 12.60G |
| Rütgers Wk. | 1 | 12½ | 189.10b |
| SächsBöh.Z | 1 | 8 | 123.75B |
| Sächs Webst | 7 | 12 | 193.25G |
| Sangerh. M. | O | 10 | 199.00bG |
| Sarotti | 7 | 6 | 118.75G |
| Schering | 1 | 15 | 230.00b |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | 181.00G |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 10 | 157.50bG |
| H. Schneider | 1 | 9 | 147.40b |
| Schomburg | O | 12½ | 235.00G |
| Schoening | 5 | 8 | 117.25G |
| SchuckertEl. | 8 | 8 | 144.50G |
| Seck. Mühlb. | 7 | 0 | 119.75G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| SiemensGl.I. | 1 | 15 | 219.00G |
| Siem.&Hlsk. | 8 | 12 | 211.50b |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 113.00bG |
| SimoniusCll. | 1 | 5 | 90.50bG |
| SouthWstAfr | 1 | 5 | 108.00b |
| Spinn. Renn. | 1 | 8 | 119.50G |
| SpritbankAG | O | 23 | 441.50G |
| Stadtberg.H. | 7 | 6 | 97.00bB |
| Stahl &Nölke | 7 | 9 | 175.25bG |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 143.75G |
| Steaua Rom. | 5 | 10 | 142.50bG |
| Stett. Cham. | 1 | 5 | 131.25bG |
| do. Vulkan | 1 | 0 | 125.20bG |
| Stöhr&Co Kg | 1 | 10 | 155.75G |
| Stollwrck.VA | 1 | 6 | 118.75G |
| Stolb. Zink-A | 1 | 7 | 115.75G |
| StralsSpielk | 1 | 8 | 141.60G |
| Tecklenbrg | 1 | 10 | 125.50B |
| Tel. Berliner | 7 | 12 | 177.00bG |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 36.00G |
| TerraAkt.-G. | 6 | 5 | 70.50G |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 86.10G |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 63.25B |
| do.N BotGart | — | frc. | 82.25G |
| do.BrlNrdost | 1 | 0 | 182.55bG |
| do.do. Südw. | — | frc. | 95.50bG |
| Teuton. Misb | 1 | 8½ | 146.00G |
| ThaleEis.StP | 1 | 18 | 193.00b |
| Fr. Thomée | 7 | 3 | 68.75G |
| Trachenb. Z. | 7 | 8 | 107.50bG |
| UnionBaug. | 1 | 0 | 74.00bG |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 10 | 134.50b |
| Varzin.Pap. | 1 | 6 | 108.50bG |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 7 | 114.25G |
| do.CölnRw.P | 1 | 20 | 323.25bG |
| do. Mörtel-W | 1 | 0 | 66.50G |
| do. Metw.Hil. | O | 11 | 141.50G |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 296.50bG |
| do.Zypen&W | 7 | 12 | 158.50G |
| VictoriaFahr | O | 6 | 87.00bG |
| Vogel Tel.Dr. | O | 13 | 177.00G |
| Vogtl. Masch | 7 | 30 | 281.00b |
| Vorwohl.P.Z. | 1 | 16 | 220.00b |
| Wanderer F | O | 24 | 344.50bG |
| Wersch Wssf | 4 | 11 | 181.00bG |
| Westeregeln | 1 | 13 | 190.80bG |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | 96.00G |
| Westfal.Cem | 1 | 5 | 113.50G |
| Westf.Dr.Ind | 7 | 10½ | 167.60G |
| do. Kupfer | 7 | 8 | 110.25G |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 39.00bB |
| do. Bd.A.G. | — | frc. | 635.00bG |
| Wicking P. Z. | 1 | 0 | 98.75b |
| Wiel.&Hrdtm | 8 | 8 | 90.50G |
| Wilke Gasom | 4 | 6 | 102.50G |
| Witt. Gußst. | 7 | 14 | 193.25G |
| do. Stahlrhr. | 7 | 0 | 138.00bG |
| Wrede Mälz. | 9 | 5 | 78.50b |
| Wunderl.&C. | N | 14 | 197.00b |
| ZechauKrb. | 1 | 2 | 772.5G |
| Zeitzer Msch | 7 | 20 | 295.75b |
| Zellst.Waldh | 1 | 12 | 171.00bG |

| Wechselkurse | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt. | 8 T. | 3½ | 168.90bB |
| Brüss.u A. | 8 T. | 4 | 80.825b |
| Kopenhg. | 8 T. | 5 | 112.15G |
| Lissabon | 14 T. | 5½ | —.— |
| London | vista | 3 | 20.51bB |
| do. | 8 T. | 3 | 20.475G |
| do. | 3 M. | 3 | 20.35G |
| Madr. u.B. | 14 T. | 4½ | 77.80b |
| Neuyork | vista | — | 4.19bG |
| Paris | 8 T. | 3½ | 81.45B |
| Wien | 8 T. | 4 | 84.775b |
| Schweiz | 8 T. | 3½ | 81.30bB |
| Stockhlm. | 10 T. | 4½ | 112.20G |
| Ital Plätze | 10 T. | 5 | 81.05b |
| Petersbg. | 8 T. | 5½ | —.— |
| Warschau | 8 T. | 5½ | —.— |

| Gold, Silber, Banknoten | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20.46b |
| 20-Franks-Stücke | 16.305b |
| N.Russ.Gold p.100R | 215.30G |
| Amerikan. Noten | 4.185b |
| Engl. Banknoten 1 L. | 20.525b |
| Franz.Bankn. 100Fr. | 81.40G |
| Oest. Noten 100 Kr. | 84.80b |
| Russ. Noten 100 R. | 214.05b |
| do. Zoll-Kup. kl. | 321 20b |

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Während des Kanalbaues in der Kirchhofstraße wird nunmehr auch der Verkehr für Fußgänger bis auf weiteres am Eingang von Culmer Chaussee gesperrt. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Verkehr gefährlich und mit Lebensgefahr verbunden ist.

Thorn den 13. Juni 1914.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Stammherde Wichorlee**
**Post Reinau, Kr. Culm Wpr.,**
Fernsprecher Culm 60.

Die diesjährige
# Auktion
**von 73 ungehörnten, frühreifen Merino-Fleischschaf-Böcken**
findet
**Sonnabend den 27. Juni,**
mittags 1 Uhr,
statt. Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.

Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornatowo.

**von Loga.**

**Am 20. Juni, mittags ca. 1 Uhr,**
findet in
**Papau bei Wrotzlawken**
der auktionsweise Verkauf von
# hornlosen Böcken
der Merinofleischschaf-Stammherde und von Böcken meiner
**englischen Fleischschaf-Stammherde (Down's)**
statt. Züchter: Schäfereidirektor **Hans Ludwig Thillo, Lichterfelde bei Eberswalde.**

**Besondere Einladungen zur Auktion ergehen mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit diesmal nicht, und bitte ich die Herren Interessenten, diese Anzeige als Einladung betrachten zu wollen.**

**Peters,**
königlicher Oberamtmann,
Papau b. Wrotzlawken, Kreis Thorn.
Telephon: Kornatowo 6.

Wagen auf vorherige Bestellung auf den Bahnhöfen Kornatowo und Wrotzlawken.

**Zur Anfertigung u. Änderung**
einfacher und eleganter
**Damenkleider**
**Blusen,**
**Röcke, Kostüme**
sowie
**Knabenanzüge**
jeder Art
empfiehlt sich
**Frau Magendanz,**
Schulstraße 5, Hof.

**Großer Obstgarten**
mit gutem Winterobst zu verpachten.
**Otto Wunsch, Gurske.**

# Polizei-Verordnung,
betreffend
**Fremdenüberwachung in Gasthäusern und sonstigen der Beherbergung fremder Personen dienenden gewerblichen Betrieben.**

Aufgrund der §§ 6, 11, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordne ich für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder was folgt:

### I. Fremdenbücher.
§ 1.

Inhaber gewerblicher Betriebe zur Beherbergung fremder Personen (Gasthäuser, Hotels, Herbergen, Privatlogis, Schlafstellen usw.) sind verpflichtet, ein Fremdenbuch mit folgenden Spalten zu führen:
a) Ruf- und Familiennamen des Fremden,
b) Stand oder Gewerbe,
c) Wohnort (bei Städten: Straße und Hausnummer),
d) Tag der Ankunft,
e) Woher der Fremde gekommen ist,
f) Tag der Abreise.

Das Fremdenbuch muß mit Seitenzahlen versehen und polizeilich abgestempelt sein. Die Eintragungen sind seitens des Betriebsinhabers oder dessen Beauftragten sofort nach der Ankunft und Abreise des Fremden zu bewirken. Das Fremdenbuch muß der Ortspolizeibehörde und ihren Beauftragten auf Verlangen jederzeit sofort zur Einsicht vorgelegt werden.

Die Fremdenbücher sind nach ihrer Schließung, welche durch polizeiliche Abstempelung kenntlich zu machen ist, 1 Jahr lang aufzubewahren.

§ 2.

Verantwortlich für die Befolgung der Vorschriften des § 1 sind außer dem Inhaber des Gewerbebetriebes sein Stellvertreter, Beauftragter und seine Gewerbegehilfen.

§ 3.

Die Fremden haben den zur Aufnahme der Eintragungen verpflichteten Personen alle zur vorschriftsmäßigen Erfüllung dieser Verpflichtung erforderlichen Angaben wahrheitsgemäß zu machen und deren Richtigkeit nachzuweisen, falls dies von dem Beauftragten der Polizei verlangt wird.

### II. An- und Abmeldungen.
§ 4.

In den Kreisen Briesen, Culm, Graudenz, Konitz, Löbau, Marienwerder, Stuhm, Thorn — in den Kreisen Graudenz und Thorn jedoch nur in denjenigen Kreisteilen, auf die die Vorschriften in den §§ 7 und folgende nicht zur Anwendung kommen — haben die Inhaber gewerblicher Betriebe zur Beherbergung fremder Personen (Gasthäuser, Hotels, Herbergen usw.) übernachtende Fremde spätestens um 9 Uhr vormittags des auf die Ankunft folgenden Tages bei der Ortspolizeibehörde an-, und nach der Abreise spätestens um 9 Uhr vormittags des auf die Abreise folgenden Tages abzumelden.

Die Meldungen sind auf Meldezetteln zu erstatten, deren Inhalt den Eintragungen in das Fremdenbuch zu entsprechen hat. Die Spalten a—c — Namen, Stand und Wohnort — müssen von den fremden, welchen die Meldezettel sofort nach Ankunft unter Hinweis auf diese Verordnung vorzulegen sind, eigenhändig mit Tinte ausgefüllt werden. Im übrigen genügt die Ausfüllung durch den Betriebsinhaber oder dessen Beauftragten.

§ 5.

In Landgemeinden, die nicht Sitz der Ortspolizeibehörde sind, sind die im § 4 vorgeschriebenen Meldungen dem Gemeindevorsteher zu erstatten.

§ 6.

Der Landrat ist befugt, die Vorschriften der §§ 4 und 5 in Landgemeinden unter 1000 Einwohnern auf Antrag der Ortspolizeibehörden zeitweise ganz oder zumteil außer Kraft zu setzen, falls dies mit Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse wünschenswert erscheint und ohne Schädigung der polizeilichen Interessen erfolgen kann.

Für Ortschaften über 1000 Einwohner steht diese Befugnis mir, dem Regierungspräsidenten, zu.

### III. Sonderbestimmungen.
§ 7.

In den Stadtkreisen Thorn und Graudenz, in folgenden Ortschaften des Landkreises Thorn: Culmsee, Podgorz mit Abbauten und Schlüsselmühle, Piask, Stewken, Rudak, Gut Czernewitz (Solbad), Kaschorek, Bielawy (Krug), Bachau (Gut), Elsnerode, Katharinenflur, Schönwalde, Barbarken, ferner in den Ortschaften Kl. Tarpen und Neudorf des Landkreises Graudenz, sowie für den Schießplatz Thorn gelten die Bestimmungen der §§ 1—6 mit den Aenderungen der §§ 8—11.

§ 8.

Die Aufbewahrung der Fremdenbücher (§ 1) hat 2 Jahre lang zu erfolgen.

§ 9.

Die gemäß § 4 Absatz 1 erforderlichen Meldungen sind in den Stadtkreisen Thorn und Graudenz an die durch ortspolizeiliche Bekanntmachung näher zu bezeichnenden Dienststellen, auf dem Schießplatz Thorn und in den übrigen, in § 7 aufgeführten Ortschaften an die Ortspolizeibehörde zu erstatten.

Die Meldungen haben auf einem Formular zu geschehen, dessen Spalten denen der Fremdenbücher und der Meldezettel (§ 4 Absatz 2) zu entsprechen haben und in dem alle Fremden hintereinander aufzuführen sind. Die Eintragungen müssen deutlich und mit Tinte bewirkt sein und haben die nach den einzelnen Spalten erforderlichen Angaben vollständig zu enthalten. Das Meldeformular ist in zweifacher Ausfertigung unter Beifügung der von den Fremden gemäß § 4 Absatz 2 teilweise ausgefüllten Meldezettel einzureichen.

Fremde, die sich mehrere Tage nacheinander in dem Gasthause, Hotel usw. aufhalten, sind täglich in dem Meldeformular aufzuführen. Sind an einem Tage keine Fremden eingekehrt, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

§ 10.

Auch wer einen Ortsfremden unentgeltlich bei sich aufnimmt, ist verpflichtet, dessen Ankunft und Abreise bei der im § 9 Absatz 1 benannten Dienststelle anzuzeigen. Die Frist zur Anzeige beträgt 3 Tage. Die Anzeigen haben durch Einreichung von Meldezetteln nach § 4 Absatz 2 zu geschehen. Nur Personen, die sich besuchsweise bis zur Höchstdauer von 6 Wochen bei nahen Verwandten aufhalten, brauchen nicht gemeldet zu werden.

§ 11.

Reichsausländer müssen in jedem Falle — auch wenn sie nahe Verwandte im Sinne des § 10 Schlußsatz sind — binnen den in § 4 Absatz 1 vorgeschriebenen Fristen den zuständigen Dienststellen (§ 9 Absatz 1) gemeldet werden.

### IV. Schluß- und Kraftbestimmungen.
§ 12.

Die Regierungspolizei-Verordnung, betreffend Fremdenmeldung vom 25. Februar 1847 (A.-Bl. 1847 S. 140) wird aufgehoben, desgleichen werden alle, die gleiche Materie regelnden Kreis- und Ortspolizeiverordnungen außer Kraft gesetzt.

§ 13.

Fremdenbücher, welche den Bestimmungen des § 1 nicht entsprechen, sind mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung zu schließen.

§ 14.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt, bestraft.

§ 15.

Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. Juli 1914 inkraft.

Marienwerder den 20. Mai 1914.

**Der Regierungspräsident.**

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit zur Kenntnis gebracht. Als Abgabestelle für die Fremdenmeldungen wird das Einwohnermeldeamt im Erdgeschoß des Rathauses — Nordseite — bestimmt.

Thorn den 13. Juni 1914.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Kalksandsteine**
ab Fabrik, frei Waggon Bahnhof Thorn-Mocker u. frei Bau offeriert billigst
**Kalksandsteinfabrik**
**A. Kessel, Thorn - Mocker.**

# Ortsstatut,
betreffend
## die städtische Abfuhranstalt.

Aufgrund des § 11 der Städteordnung und mit Bezug auf die Polizeiverordnung vom 21. Mai 1912 wird gemäß Beschluß des Magistrats vom 16./22. Februar 1912 und der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Februar 1912 für den Bezirk der Stadt Thorn das nachstehende Ortsstatut erlassen:

§ 1.

Die Stadtgemeinde Thorn betreibt als Gemeindeveranstaltung zur Abfuhr des Hauskehrichts eine städtische Abfuhranstalt.

Der Magistrat beschließt, aus welchen Bezirken, Straßen oder Straßenteilen der Stadt der Hauskehricht abzufahren ist.

Diese Beschlüsse sind öffentlich bekannt zu machen.

Jeder Inhaber einer Wohnung oder sonstigen Räumlichkeit eines in einem solchen Bezirke oder an einer solchen Straße gelegenen Grundstücks ist zur Benutzung dieser Abfuhranstalt nach Maßgabe dieses Ortsstatuts berechtigt und nach den geltenden polizeilichen Vorschriften auch verpflichtet.

§ 2.

Hauskehricht im Sinne dieses Statuts und der dazu erlassenen Gebührenordnung ist der in Wohnungen und sonstigen Räumlichkeiten entstehende Unrat einschl. Asche, Scherben und **nicht flüssige Küchenabfälle. Dazu gehören insbesondere nicht** gewerbliche und Betriebsabfälle und **sonstiges nicht schüttbares Müll aller Art,** sowie die Abfälle aus Strafanstalten, Krankenhäusern, Kasernen, Schulen, ferner Bauschutt, Gartenabgänge und dergleichen. Bezüglich dieser Abfälle ist jedoch die Abfuhr durch die Anstalt gemäß freiwilliger Vereinbarung statthaft.

Wenn eine dahingehende Vereinbarung nicht getroffen ist, dürfen Abfälle dieser Art nicht mit dem Hauskehricht zur Abfuhr bereitgestellt werden

§ 3.

Die Abfuhranstalt tritt, ohne daß es eines besonderen schriftlichen Antrages bedarf, in Tätigkeit, sobald in dem betreffenden Gebäude der Kehricht zur Abfuhr in der vorgeschriebenen Weise bereitgestellt wird.

Für die Benutzung der Anstalt zur Abfuhr des Hauskehrichts sind Gebühren nach Maßgabe der darüber erlassenen Gebührenordnung an die Stadtgemeinde zu zahlen.

§ 4.

Die abgefahrenen Stoffe gehen ohne Entschädigung in das Eigentum der Stadtgemeinde über.

§ 5.

Dieses Ortsstatut tritt gleichzeitig mit der Polizeiverordnung vom 21. Mai 1912 inkraft.

Thorn den 27. Februar 1912.

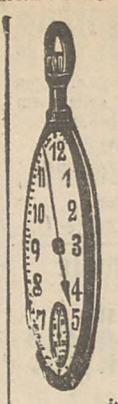
**Der Magistrat.** **Die Stadtverordneten-Versammlung.**
(L. S.) **Hasse. Ackermann.** **Trommer.**
I. 3198/12.

**Angenehmer, weicher und elastischer Gang**
**Keine Erschütterung * Keine Ermüdung**
**Ungemein dauerhaft!**
**Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich**
**Absätze Continental**

**Zentral-Möbelhaus S. Wachowiak**
Gerechtestr. 19|21, **Thorn,** Gerechtestr. 19|21.
**Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb. Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Ausgedehnte Ausstellungsräume. Sämtliche Möbel sind aus abgesperrtem Holz und kreuzverleimten Platten gearbeitet.**
**Telephon 861.**

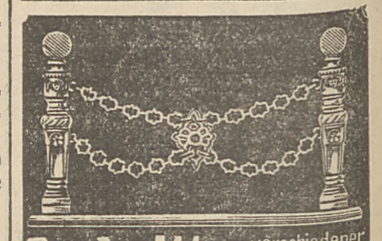
**Tapeten, Farben, Oele und Seifen**
offeriert billigst
**Altst. Markt 12, Oskar Schlee,** Fernsprecher 415.

**Bestes**
# Bindegarn
für
**Mähmaschinen und Strohpressen**
bei Abschluß bis 1. Juli und Abnahme nach Bedarf
**ohne Preiserhöhung.**
**R. Peters, Culm.**



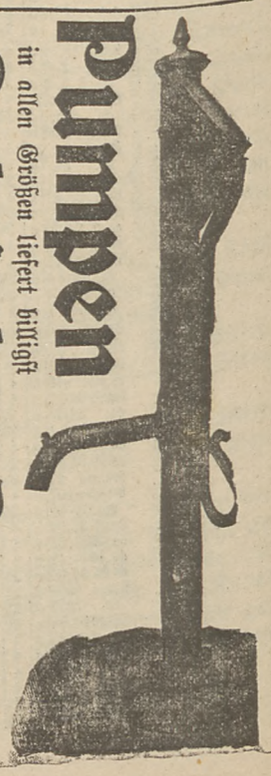
**Louis Grunwald,**
Uhrmachermeister,
Neustädtischer Markt 12,
**Uhren, Gold- und Silberwaren, Schieß- u. Sportpreise, Fahnennägel, Hochzeit- und Pathen-Geschenke,**
**Trauringe**
in allen Preislagen.
Teilzahlung gestattet.

**Delikate, neue Matjesheringe**
wundervoll im Geschmack,
soeben eingetroffen,
empfiehlt
**Carl Matthes,**
Seglerstraße 26.



**Grabgitter** verschiedener Art
Vorgartengitter, Tore,
Balkons u. Treppengeländer,
**BAUBESCHLÄGE.**
Schaufensteranlagen.
**Rudolf Redmann** THORN. Mauerstr.

**Wer grau ist, sieht alt aus!**
Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
**Vitek's**
**Panax - Haarfarbe**
**1 Flasche à 1 Mk.**
Allein echt von:
**Fr. Vitek & Co., Prag.**
**Ueberall zu haben.**
Versand für Deutschland:
**Lindenapotheke Leipzig**

Zur
Bekämpfung von
**Haarausfall, Schuppen, Jucken** der Kopfhaut
verwenden Sie nur
**Dehawa**
Die Kopfnerven werden nicht gereizt, sondern nur die Haarpapillen mild zu neuer Tätigkeit angeregt. Wöchentlich 2—3 mal sanft in die Kopfhaut einreiben, daher sehr sparsam im Verbrauch. Dehawa-
**Haarnährstoff**
bildet ein Schutzmittel gegen Haarkrankheiten, die sich durch vernachlässigten Haarausfall einstellen können. Das Haar wird seidenweich und glänzend.
Jede Flasche enthält neuesten Spritzverschluß.
Dehawa ist ärztlich ausprobiert und empfohlen.
Preis p. Fl. M. 2.— u. 4.—
Depots:
**Drogerie Claass, Seglerstr. 22.**

**Pumpen**
in allen Größen liefert billigst
**Technisches Bureau,**
Culmerstrasse 12.